



2

## GRIECHISCHE VASEN

### Vier Gefäße mykenischer Zeit

Aus der Gegend von Theben (Böötien). Zu-  
erst veröffentlicht: Kunstwerke der Antike. Ars

Antiqua AG., Luzern, Juni 1966, Nr. 68–71  
Tafel XII.

#### 2 Bügelkanne

Höhe 21 cm. Dunkelbrauner Ton, leder-  
braune Grundierung, schwarzer bis dunkel-  
brauner Firnis. Ebene Standfläche mit Resten  
von schwarzen konzentrischen Kreisen. Auf  
dem kugeligen Gefäßkörper bis zu den Henkel-  
ansätzen helle Zonen, die von breiten umlau-  
fenden schwarzen Bändern eingefaßt sind. Die  
breiteste Zone über der weitesten Ausladung  
der Kanne ist durch zwei Gruppen von kon-  
zentrischen Halbkreisen und Kreissegmenten in

eine Vorder- und eine Rückseite abgeteilt. Vorn  
Gruppen von parallelen Wellenlinien. Auf der  
Rückseite Gruppen von Winkeln, Halbkreisen  
und Kreissegmenten. Um den Ausguß und die  
Ansätze der bandförmigen Henkel Bögen, von  
Punkten begleitet. In den Zwickeln Spiralen.  
Auf der Rückseite der Schulter eingefaßtes  
senkreiches Band mit Grätenmuster, von einem  
gepunkteten und einem schraffierten Blatt flan-  
kiert. Henkel auf der Außenseite gefirnißt.



3

Auf dem Bügelknopf Spirale in einem breiten dunklen Kreis. Die Oberfläche ist stellenweise angefressen oder abgesplittert.

Spätmykenisch III A:2 – III B, 13. Jahrhundert, vgl. A. Furumark, The chronology of Mycenaean pottery (1941) 110 ff. – Ähnliche Form: Furumark, The Mycenaean pottery. Analysis and classification (1941) 31 Fig. 6 passim und 611 f., Form 46 Nr. 171 ff. Zur Gefäßform vgl. auch F. H. Stubbings, BSA. 42,

1947, 12 ff. Zu den Wellenlinien Furumark, Analysis a.O. 370 ff., Motiv 53, zu den antithetischen Halbkreisen ebenda 340 ff., Motiv 43–44. Das aufrechtstehende Grätenmuster entspricht etwa Furumark, Analysis a.O. 265 Fig. 34 Nr. 42, die Blätter entsprechen etwa Furumark, ebenda 299 Fig. 47 Nr. 40 ff.

Literatur: Kunstwerke der Antike. Ars Antiqua AG., Luzern, Juni 1966, Nr. 68 Taf. XII.

### 3 Bügelkanne

Höhe 20,5 cm. Dunkel- bis rötlichbrauner Ton, hellbraune Grundierung; schwarzer, stellenweise auch rotbrauner Firnis. Ebene, leicht konkave Standfläche, nicht bemalt. Um den kugeligen Gefäßkörper bis zu den Henkelansätzen helle, von breiten schwarzen Bändern abgeteilte Zonen, jeweils mit mehreren feinen

umlaufenden Firnislinien gefüllt, die teilweise schon im Brand vergangen sind. Auf der Schulter zwischen den Henkelansätzen und dem Mündungsansatz ineinander gesetzte Winkel, auf der Rückseite der Schulter in der Achse ein Blütenstengel, der aus zwei langgeschwungenen gegitterten Blättern herauswächst. Mündung und



4

Bügel durch Firnisstreifen und -ringe verziert, auf dem ausladenden Bügelknopf konzentrische Kreise.

Spätmykenisch III A:2 – III B, 13. Jahrhundert. – Zur Form und Datierung vgl. Nr. 2, zu den ineinandergesetzten Winkeln *Furumark*, The Mycenaean pottery. Analysis and classification 298 ff., Motiv 19. Zu den Blättern:

unsere Bügelkanne Nr. 2. Ähnlich: Zum Beispiel CVA. Heidelberg (3) Taf. 94,3 (Deutschland 1288) und CVA. Copenhagen, Mus. Nat. III A Taf. 59, 16 ff. und Taf. 60,1 ff. (Dänemark 60 u. 61).

Literatur: Kunstwerke der Antike. Ars Antiqua AG., Luzern, Juni 1966, Nr. 69 Taf. XII.

#### 4 Dreihenkelige Pyxis

Höhe 19 cm. Lederbrauner Ton, sehr helle weißlich-crème-farbene, unregelmäßig dick aufgetragene Grundierung, schwarz- bis hellbrauner Firnis, der stellenweise rostbraun verbrannt ist. Auf der Unterseite, die zum Rand hin konvex, zur Mitte konkav ist, konzentrische Firniskreise. Im unteren, zylindrischen, nach oben ein wenig ausladenden Teil fünf helle, durch dunkle Bänder und Linien abgeteilte ungleichmäßig breite Zonen. In der mitt-

leren Zone vier umlaufende Linien in hellbraun verdünnter Firnisfarbe. In der Henkelzone auf der schrägen Schulter parallele Bögen mit Kreisen im Innern. Darüber zwischen breiten Firnisbändern eine Zone mit vier feinen umlaufenden Linien. Der Hals ist außen und innen gefirnißt. Auf der hellen Lippe umlaufende Linien. Henkel an den Ansätzen und auf der Oberseite gefirnißt.



5

Spätmykenisch III A:2 – III B, 13. Jahrhundert. – Ähnliche Form: *Furumark, The Mycenaean pottery. Analysis and classification* 44 Fig. 12 Nr. 94 und 599, Form 19 Nr. 94 ff.; vgl. auch *F. H. Stubbings, BSA*. 42, 1947, 42 ff.

Zu den konzentrischen Bögen auf der Schulter Furumark a.O. 348 ff., Motiv 44 Fig. 58.

*Literatur:* Kunstwerke der Antike. Ars Antiqua AG., Luzern, Juni 1966, Nr. 70 Taf. XII.

## 5 Dreihenkelige Pyxis

Höhe 17,5 cm. Heller, rötlichbrauner Ton, leder- bis crèmefarbene Grundierung, rotbrauner bis feuerroter Firnis. Auf der konvexen glatten Unterseite ist die Bemalung (wohl konzentrische Kreise) abgerieben. Auf dem bauchigen Gefäßkörper zwei helle, von umlaufenden dunklen Linien und Bändern in feiner Abstufung und Farbwirkung eingefasste Zonen. Zwischen den gefirnißten Henkeln konzentrische Halbkreise, ein Motiv, das in zwei Fällen von nebeneinander gesetzten hohen und spitz zulaufenden Bögen eingefasst ist. Darüber umlaufende Firnisbänder und breite Firnislinien.

Hals und Lippe außen gefirnißt. Im oberen Teil des Halses innen eine breite umlaufende Linie.

Spätmykenisch III A:2 – III B, 13. Jahrhundert. – Ähnliche Form: *Furumark, The Mycenaean pottery. Analysis and classification* 39 ff. Fig. 11 passim und 598, Form 16 Nr. 85. Zu den konzentrischen Bögen Furumark a.O. 340 ff. Motiv 43., vgl. auch *F. H. Stubbings, BSA*. 42, 1947, 42.

*Literatur:* Kunstwerke der Antike. Ars Antiqua AG., Luzern, Juni 1966, Nr. 71 Taf. XII.

## 6 Attische Bauchhenkel-Amphora

Als Deckel ist in die Mündung der Amphora eine mit schraffiertem Mäander bemalte Pyxis hineingesetzt. Pyxis und Amphora haben sich im Laufe der Zeit so fest verbunden, daß beide Gefäße nicht mehr voneinander zu trennen sind. Der Boden der Pyxis ist für Spenden durchgeschlagen, der Boden der Amphora ist nicht durchgeschlagen. Ergänzungen an beiden Henkeln, an der Lippe der Amphora und am Rand der Pyxis und ihres Deckels, der aus Bruckstücken zusammengesetzt ist.

Höhe mit Pyxis und deren Deckel 76,8 cm, bis zur Lippe der Amphora 69,2 cm. Hellbrauner Ton, hell-lederbrauner Überzug. Die schwarz- bis rotbraune, auch rot verbrannte Bemalung an der Amphora und Pyxis ist stellenweise abgerieben oder vergangen.

Hoher, eiförmiger Gefäßkörper auf niedrigem Fuß; hoher, in den Umrissen konkaver Hals mit einer Abdrehung unter der überkrugenden Lippe. Die beiden runden Doppelhenkel sind in Höhe der weitesten Ausladung des Gefäßkörpers angesetzt. Im unteren, gefirnißten Teil der Amphora zwei Gruppen von hellen, umlaufenden Linien. In der Henkelzone, die von Bändern mit Doppelaxt- oder Stundenglas-Ornamenten zwischen Senkrechten eingefaßt ist, beiderseits je drei Metopen mit schraffierten Malteserkreuzen, von konzentrischen Kreisen umgeben. Einsatzpunkte für den Zirkel sind vorhanden. Die Metopen sind auf der einen Seite der Amphora (A) durch eingefaßte Bänder mit schrägen Schraffuren und Grätentmuster, auf der anderen Seite durch eingefaßte Bänder mit schrägen Schraffuren abgeteilt und seitlich jeweils von Vertikalen gerahmt. In den Zwickeln der Metopen und der hellen Felder über den Henkelansätzen Punktrosetten. Auf der Schulter und im untersten Teil des Halses helle umlaufende Linien. Auf dem Hals eine hohe Zone mit schraffiertem Mäander zwischen Bändern mit Doppelaxt- oder Stundenglas-Ornamenten, durch Senkrechte getrennt.

Auf den Henkeln eingefaßte schraffierte Bänder. Oberseite der Lippe gefirnißt. Im Deckel der Pyxis, wie üblich, je zwei korrespondierende Löcher für die Verschlußschnur einander gegenüber. Der hohe kegelförmige Deckelgriff ist mit breiten umlaufenden Linien bemalt.

Um 750. Strenger und akzentuierter in Form und Dekoration ist die attische Bauchhenkelamphora aus dem Kerameikos, Athen, Kerameikos-Museum Inv. 1256 (*K. Kübler*, Kerameikos V 1 Taf. 47 f.). Verwandt die ebenfalls ältere, gestrafftere Amphora aus Melos in München Inv. 6166 (CVA. München 3 Taf. 141,1 und 2) mit ihren „Schwesterstücken“ aus Thera und Delos, vgl. *E. Buschor*, AM. 54, 1929, 161 und *Ch. Dugas* und *K. Rhomaios*, Exploration archéologique de Délos 15 (1934) Taf. 42,1 (attische Bauchhenkelamphora aus Delos) sowie die etwas jüngere Bauchhenkelamphora aus Naxos, Ἀρχ. Ἐφηεοίς 1945–47 (1949) 1 ff. Abb. 1–3 (*N. M. Kontoleon*). Zur Entwicklung der attischen und inselionischen Kreismetopen-Amphoren und zu ihrem Verhältnis zueinander in geometrischer Zeit vgl. *E. Kunze*, ÖJh. 39, 1952, 53 ff.

Die Verwendung einer Pyxis – im Gegensatz zu anderen Gefäßen, zum Beispiel Bechern oder Kannen – scheint als Deckel für eine Amphora in geometrischer Zeit bisher nicht belegt zu sein, worauf schon Dr. H. A. Cahn in dem unten zitierten Ausstellungskatalog hingewiesen hat. – Zu den Grabgefäßen mit durchgeschlagenem Boden siehe auch *L.G.-Kahil*, Gestalt und Gedanke. Festschrift K. Schefold zum 60. Geburtstag, 4. Beiheft zu Antike Kunst, Bern 1967, 146 mit Anm. 3.

*Literatur:* Early Art in Greece. An exhibition organized in cooperation with Dr. Herbert A. Cahn, Münzen & Medaillen A.G., Basle, Switzerland, May 7 – June 11, 1965. André Emmerich Gallery Inc., New York, 38 Nr. 108 mit Abb. (Text von Dr. H. A. Cahn).



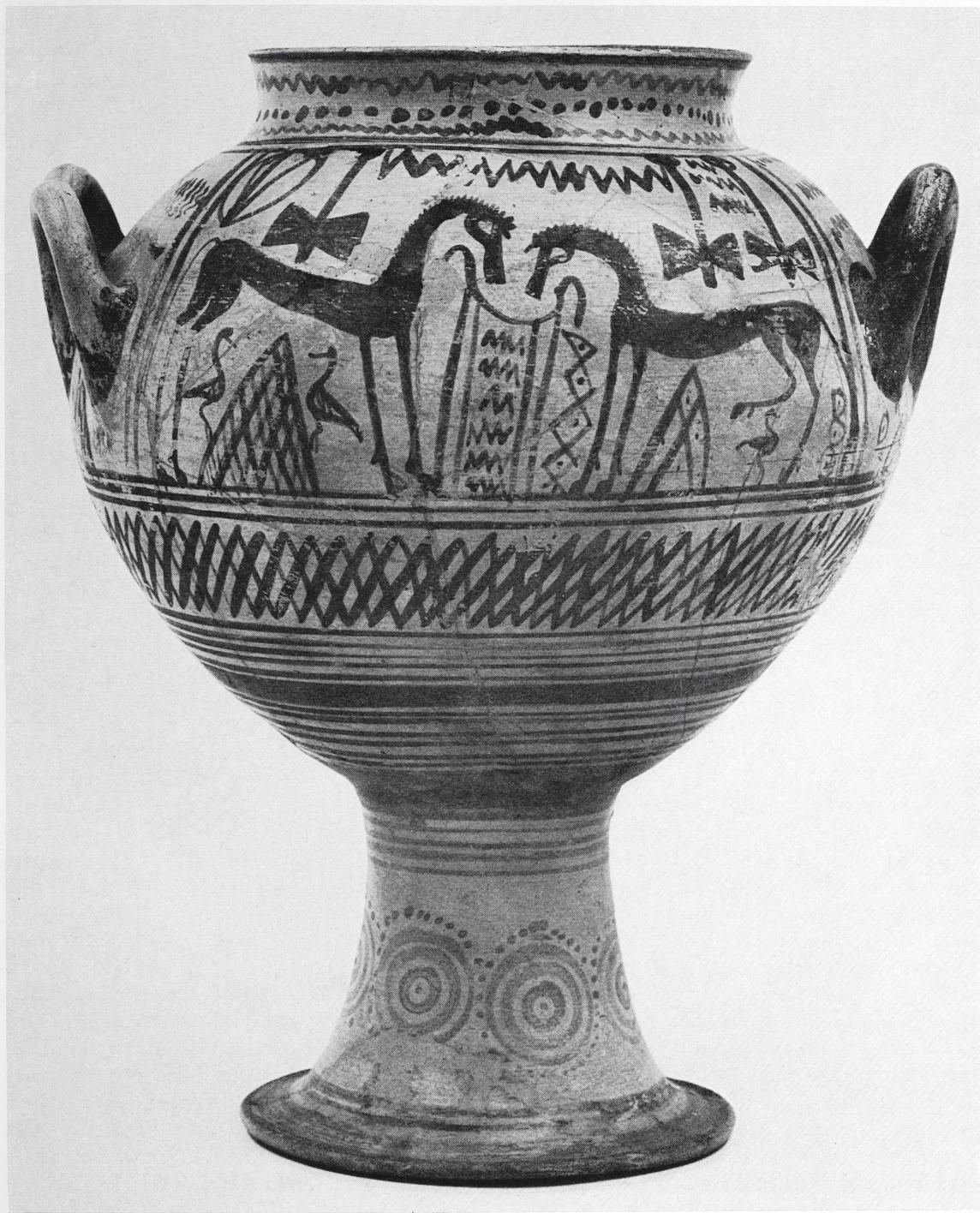
6 (A)



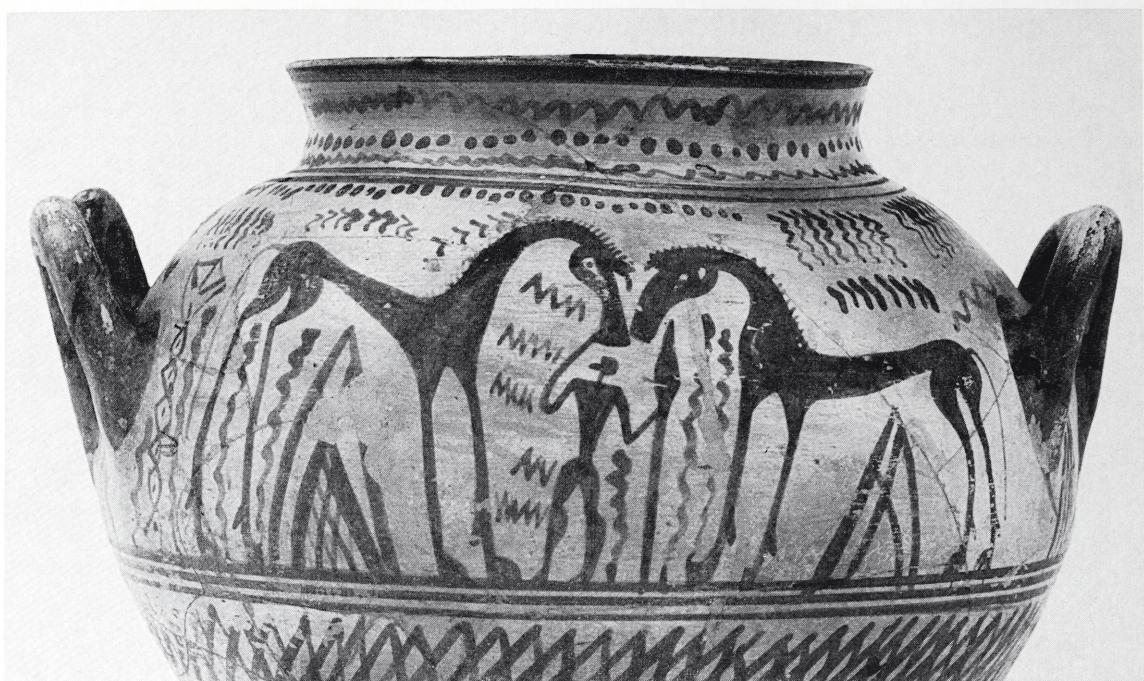
## 7 Böötischer Krater mit zwei Doppelhenkeln auf geschweiftem Fuß

Höhe 33,5 cm. Aus wenigen großen Bruchstücken zusammengesetzt, kleine Partien ergänzt. Deckel fehlt. Lederbrauner Ton, crème-

farbener Überzug, schwarzer, teilweise dunkel- und rotbraun verbrannter Firnis, stellenweise abgeplatzt oder abgerieben.



7 (A)



7 (B)

Fuß innen hohl und unten mit einem breiten umlaufenden Firnisband bemalt, Standring tongrundig, Henkel und Innenseite des Halses gefirnißt. Auf dem Fuß in einer hohen, von umlaufenden Linien eingefaßten Zone konzentrische Kreise um einen Mittelpunkt, von Punktlinien umgeben. Am Fußansatz und im unteren Teil des Gefäßkörpers breite umlaufende Bänder zwischen umlaufenden Linien, darüber eine große Rhombenkette. In der hohen Henkelzone auf der einen Seite in einem breiten, rechteckig begrenzten Feld (A): Zwei Pferde an einer Krippe. Die Augen der Pferde sind hell ausgespart. Unter dem linken Pferd stehendes gegittertes Dreieck, an dessen Seiten zwei Vögel sitzen; unter dem rechten Pferd stehendes gegittertes Dreieck und ein Vogel unter dem erhobenen rechten Hinterbein des Pferdes. Über dem linken Pferd hängend ein Blattornament und eine Doppelaxt, über dem rechten Pferd zwei hängende Doppeläxte. Als Füllornamente dienen waagerechte Zackenlinien und je eine aufrechtstehende gepunktete Rhomben- und Kreiskette. – Auf der anderen Seite (B): Ein kleiner nackter Mann mit einem großen Speer zwischen zwei einander gegenüberstehenden Pferden, von denen er das größere am Halfter hält. Augen der Pferde hell ausgespart, die Pupille des linken Pferdes ist angege-

ben. Als Füllornamente dienen hier gegitterte, über- und ineinander stehende Dreiecke, Zacken- und Wellenlinien, Grätenmuster, eine Punktlinie und eine gepunktete Rhombenkette. – Unter den Henkelansätzen stehende gegitterte Dreiecke. Auf dem Hals Punktlinie, von Wellenlinien eingefaßt.

Frühes 7. Jahrhundert. – Zu den böotischen Vasen des 8. und 7. Jahrhunderts *F. Canciani*, JDI. 80, 1965, 18 ff., zu den böotischen Kraterrn dieser Zeit insbesondere S. 32 ff. – Seither ist ein weiterer böotischer Krater aus der Zeit um 700 hinzugekommen: Kunstwerke der Antike. Auktion 34, 6. Mai 1967. Münzen und Medaillen AG., Basel Nr. 87 Taf. 21. – *F. Canciani* wies – brieflich – mit Recht auf den starken argivischen Einfluß hin, den die Bilder dieses Kraters erkennen lassen, vgl. *P. Courbin*, La céramique géométrique de l'Argolide (1966) passim. Daneben ist im Stil dieses Kraters auch inselionischer Einfluß spürbar, was zum Beispiel aus dem Vergleich mit dem Krater im Museum Scheurleer Inv. 3284 erhellt, mit den hängenden Doppeläxten über den an einer Krippe angebundenen Pferden, unter denen Vögel sitzen (CVA. Musée Scheurleer [La Haye] [1] II F Taf. 1,4 [Pays-Bas 8]. – Αρχ. Ἐφηεογίς 1945–47 [1949] 15 Abb. 6 [N. M. Kontoleon]).

## 8 Rhodischer Kessel mit drei Ringhenkeln

Höhe 30,5 cm, oberer Durchmesser mit dem 2,8 bis 3 cm breiten Rand 30 bis 30,7 cm. Aus Bruchstücken zusammengesetzt, kleine Ergänzungen. Oberfläche stellenweise abgerieben und abgesplittert. Hell-lederfarbener Ton, crème-farbene bis hellbraune Grundierung. Schwarzer bis dunkel- und rotbrauner Firnis. Unterseite und Innenseite des Gefäßkörpers nicht bemalt. Zwischen Schulter und Hals gefirnißter plastischer Reifen. Unter dem Mündungsrand

drei Ringhenkel in Griffen. Die Henkel hängen nicht, wie bei entsprechenden Metallkesseln, frei herab, sondern sind vom Töpfer mit der Schulter fest verbunden. Unterseite des Mündungsrandes und rechteckige Felder um die Griffansätze gefirnißt. Auf der Oberseite des Mündungsrandes Schlüsselmäander, auf der Außenseite Tupfen. Auf der Innenseite des Halses auf hellem Grund breite umlaufende Firnisstreifen und dunkelviolette Streifen.





8

Von unten in Zonen, die von Firnisbändern mit dunkelroten Linien in der Mitte abgeteilt sind, Strahlenkranz, darüber Tierfries mit sieben Steinböcken und einer – wohl aus Platzmangel eingefügten – Steinbockprotome zwischen Füllornamenten. Keine Ritzung. Darüber Mäander und Tierfries mit Greifen und Schwänen in regelmäßigem Wechsel zwischen Kleksrosetten, Kreisen und Tupfen. Ritzlinien. Auf der Schulter Stabornament. Auf dem Hals zwischen den Griffen eine Kette von hängenden Lotosknospen und Lotosblüten. Einzelheiten der Tiere und Ornamente sind dunkelrot aufgesetzt.

Um 600, nach toreutischem Vorbild, Werkstatt der Kanne von Mykonos [Lullies]. – Zu

den Kesseln mit Ringhenkeln der „Vlastos-Gruppe“ W. Schiering, Werkstätten orientalisierender Keramik auf Rhodos (1957) 39. Die bisher bekannten rhodischen Kessel mit Ringhenkeln sind – im Gegensatz zu diesem Kessel, der einen angearbeiteten Fuß hat – unten abgerundet und zum Aufstellen auf einen Untersatz oder Ständer bestimmt. – Der untere Tierfries mit den Steinböcken steht in einer älteren rhodischen Tradition, während der obere Tierfries, auch in der Ritzung und den Füllornamenten, auf korinthische Vorbilder zurückgeht. Zur Werkstatt der Kanne von Mykonos vgl. Chr. Kardara, Ροδιακή ἀγγειογραφία (1963) 215 ff.

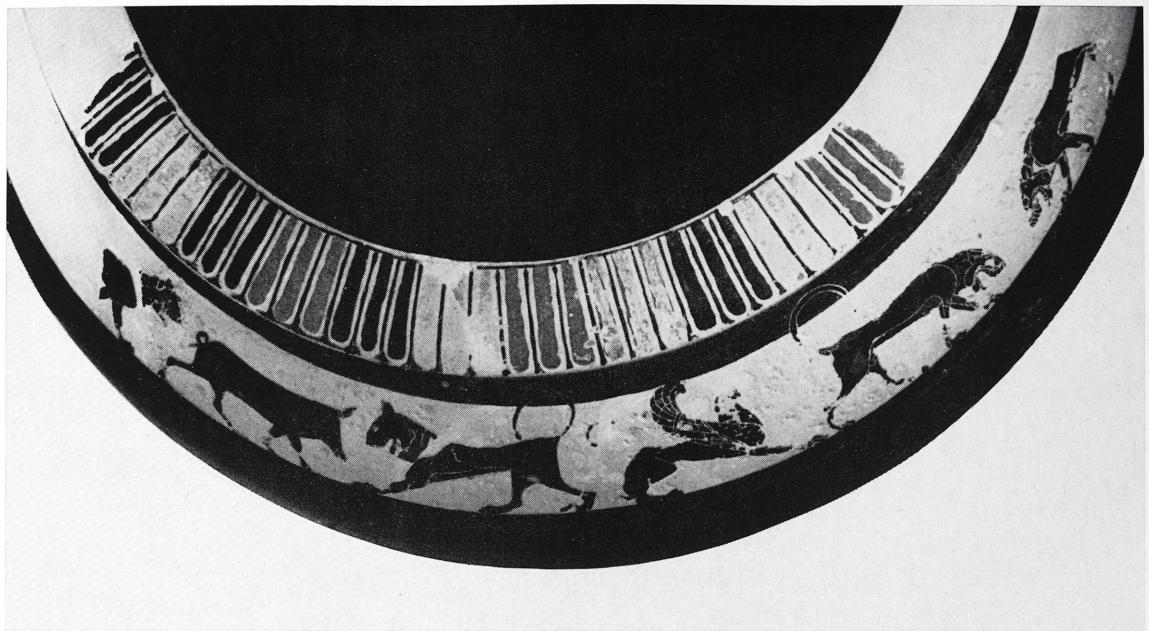
## KORINTHISCHE VASEN (9-13)

### 9 Kessel (Dinos) auf hohem Untersatz

Untersatz: Höhe 47,2 cm; unterer Durchmesser 37 cm; oberer Durchmesser 25,7 cm. Aus Bruchstücken zusammengesetzt, kleine Ergänzungen am oberen Rand. Crèmeefarbener Ton, Firnis und Farben stellenweise abgesplittert. Um die Fußkante schwarzes Firnisband mit breiter dunkelroter Linie, darüber hängender Strahlenkranz und zwei Tierfriese, eingefaßt von dunklen Bändern mit gereihten weißen Punktrosen.

Das knaufartige gefirnißte Zwischenglied – von schwarzen Zonen mit je zwei umlaufenden dunkelroten Linien eingefaßt, die eine weiße, jetzt verblaßte Linie einschließen – ist mit fünf dunkelroten Linien bemalt; zwischen der dritten und vierten Linie von unten dunkelrote Punktrosen. Das Zungenmuster darüber zeigt je zwei rote Zungen, die eine schwarze zwischen zwei gelben Zungen einrahmen. Nur an einer Stelle ist aus Platzmangel diese Rei-





henfolge aufgegeben. Darüber auf Firnisgrund zwei dunkelrote Linien, die eine weiße Linie einfassen. Auf dem gefirnißten Rand weiße Punktrossetten.

Im unteren Tierfries, von links: Äsender Damhirsch und Löwe einander gegenüber; es folgen nach rechts: Stier, Löwe, Eber, hochbeiniger Wasservogel, sitzende Sphinx und Löwe nach rechts. Im oberen Tierfries, nach links: Löwe, Stier, Löwen-Panther, äsender Damhirsch. Einzelne Partien der Tiere sind dunkelrot aufgesetzt.

Kessel: Nur etwa ein Fünftel bis ein Viertel des Kessels ist erhalten, das übrige ergänzt. Angenommene Höhe 27,5 cm; oberer Durchmesser mit dem 3,5 cm breiten Rand: 37,6 cm. Um den Kessel helle und dunkle Zonen. In den beiden unteren dunklen Zonen eine weiße Linie zwischen dunkelroten Linien, auf den beiden oberen dunklen Zonen weiße und orangefarbene Punktrossetten zwischen roten und orangefarbenen Linien. In den hellen Zonen von unten: Reste eines Blattornamentes, abwechselnd

schwarze und dunkelrote Punktrossetten und zwei Tierfriese. Im unteren Tierfries, von links: zwei Löwen einander gegenüber, zwei Kentau- ren nach rechts, jeder mit einem Stein in der erhobenen Rechten, Panther nach rechts, Eber und Löwe einander gegenüber. Im oberen Tierfries, von links: Löwe nach rechts, Eber und Löwe einander gegenüber, sitzende Sphinx nach rechts, zwei Löwen einander gegenüber. Auf der Oberseite des Randes Zungenmuster: je drei schwarze, rote und gelbe Zungen in unregelmäßigem Wechsel. Auf der Unterseite des Randes abwechselnd weiße und orangefarbene runde Tupfen.

Um 640, spätprotokorinthisch. Zum Typus des Kessels mit Untersatz vgl. H. Payne, *Necrocorinthia* (1931) 276, Nr. 116–17. – Im Stil ähnlich eine Kleeblattkanne in der Sammlung Walter C. Baker (*D. von Bothmer, Ancient art in New York private collections* [1961], Nr. 188 Taf. 67).

Eine ausführliche Veröffentlichung des Kessels ist von anderer Seite zu erwarten.



## 10 Flache Kleeblatt-Kanne

Höhe mit dem hochgeschwungenen bandförmigen Henkel 23,5 cm. Unterseite mit breitem Standring tongründig. Der schwarze Firnis ist an Mündung und Henkel, stellenweise auch an den Figuren, abgeplatzt. – Der Tierfries in der Hauptzone ist unten von einem Strahlenkranz, oben von einem Schachbrett muster eingefaßt. Die Friese sind durch breite umlaufende dunkelrote Streifen voneinander abgesetzt. In der Mitte des Tierfrieses zwei antithetische Sphingen mit sitzender Sirene in der Mitte, von zwei Löwen flankiert. Auf der rechten Seite dieser Gruppe Steinbock und Panther, auf der linken Seite Panther und Stier, unter dem Henkel Steinbock und Löwe einander gegenüber. Zwischen dem linken Löwen der Mittelgruppe und dem anschließenden Panther als Füllfigur ein hochbeiniger Wasservogel. Viele Details dunkelrot aufgesetzt. Eingestreute Punktrossetten.

Auf der schwarzgefirnißten Schulter im unteren Teil gereihte weiße Punktrossetten, im oberen Teil Zungenmuster. Weiße und rote Zungen sind in gleichmäßigem Wechsel jeweils von schwarzen Zungen eingefaßt. Auf dem gefirnißten Hals, der durch eine Ritzlinie von der Schulter abgesetzt ist, weiße Punktrossetten. Zu Seiten der Mündung je eine weiße Punktrosette.

Mündung innen tongründig, Hals und Henkel auch innen schwarz gefirnißt.

Deckel in die Mündung passend, aus Bruchstücken zusammengesetzt. Kleine Stücke am Rand ergänzt. Unterseite tongründig. Auf der schwarzgefirnißten Oberseite drei weiße Punktrossetten. Zylinderförmiger Griff mit ausladendem rundem Knopf, der am Rand um einen Firniskreis in der Mitte schwarz bemalt ist.

Um 640-30, Maler der Kanne Vatikan Nr. 73. – Zum Maler *H. Hoffmann*, Jahrbuch der Hamburger Kunstsammlungen 8, 1963, 214 ff. sowie – mit neuer Liste seiner Werke – *A. D. Amyx* und *P. Lawrence*, AJA. 68, 1964, 388 f. Seitdem sind weitere Vasen des Malers bekannt geworden, darunter, abgesehen von dieser Kanne, drei ähnliche Kleeblattkannen mit breiter Standfläche: 1. Basel, Privatbesitz. – Griech. Plastik, Vasen und Kleinkunst. Leihgaben aus Privatbesitz. Staatliche Kunstsammlungen Kassel, 27. 5.–27. 9. 1964, Nr. 42 (*R. Lullies*). – 2. München, Antikensammlungen Inv. 8767. – Münchener Jahrbuch der bildenden Kunst 16, 1965, 230 f. Nr. 3 mit Abb. (*D. Ohly, K. Vierneisel*). – 3. Boston, Mus. of Fine Arts Inv. 64. 14. – Bull. Mus. Fine Arts, Vol. 62 No. 329 (1964) 110 Fig. 11–13 (*C. Vermeule*).



10



10

## 11 Kanne mit Kleeblattmündung

Höhe mit dem dreigeteilten, hochgeschwungenen Henkel 25,5 cm. Aus Bruchstücken zusammengesetzt, kleine Partien ergänzt. Schwarzer bis dunkelbrauner, ungleichmäßig dick aufgetragener Firnis, auf Mündung und Henkel stellenweise abgerieben. Der Hals ist durch einen feinen plastischen Reifen, die Mündung durch eine feine Abdrehung vom Hals abgesetzt. Auf der tongrundigen Unterseite zwei konzentrische Kreise um einen Firniskreis. Um den Fuß in der unteren Hälfte breite Firnislinie.

Unten Strahlenkranz, darüber zwei Tierfriese. Auf der Schulter geritztes Schuppenmuster, um den Halsansatz geritztes Zungenmuster. In verschiedenen Schuppen und Zungen Reste weinroter Tupfen. Die doppelten Halbkreise der Schuppen sind mit dem Zirkel geritzt, zahlreiche Einsatzpunkte vom Zirkel sind erhalten. Die Dekoration auf der Schulter endet an den Seiten 2 bis 3 cm vom Henkelansatz

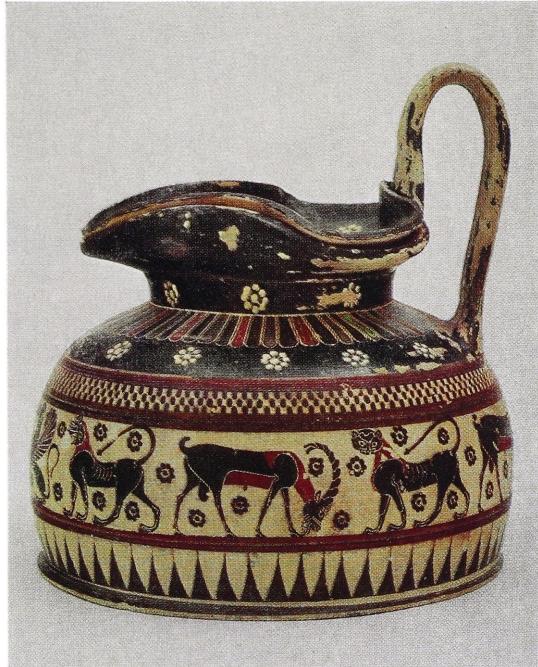
entfernt. Die obere Partie um den unteren Henkelansatz ist schwarz gefirnißt, in der unteren – einem längeren, ebenfalls schwarz gefirnißten rechteckigen Feld – Reste von ursprünglich wohl fünf Punktrossetten in einer Reihe.

Im unteren Tierfries in der Mitte äsender Steinbock (roter Bauchstreifen) zwischen Löwe und Panther. Links folgen Steinbock und Löwe, rechts Schwan und Eber, unter dem Henkel Löwe oder Panther (Kopf nicht erhalten) und Steinbock einander gegenüber. Im oberen Tierfries, der Hauptzone in Höhe der weitesten Ausladung der Kanne, in der Mittelachse um einen hochbeinigen Wasservogel zwei sitzende Sphingen einander gegenüber, eingefaßt von zwei Löwen. Links folgen Stier und Panther, rechts Panther und Stier, unter dem Henkel Löwe und Eber einander gegenüber. In beiden Friesen eingestreute Punktrossetten.

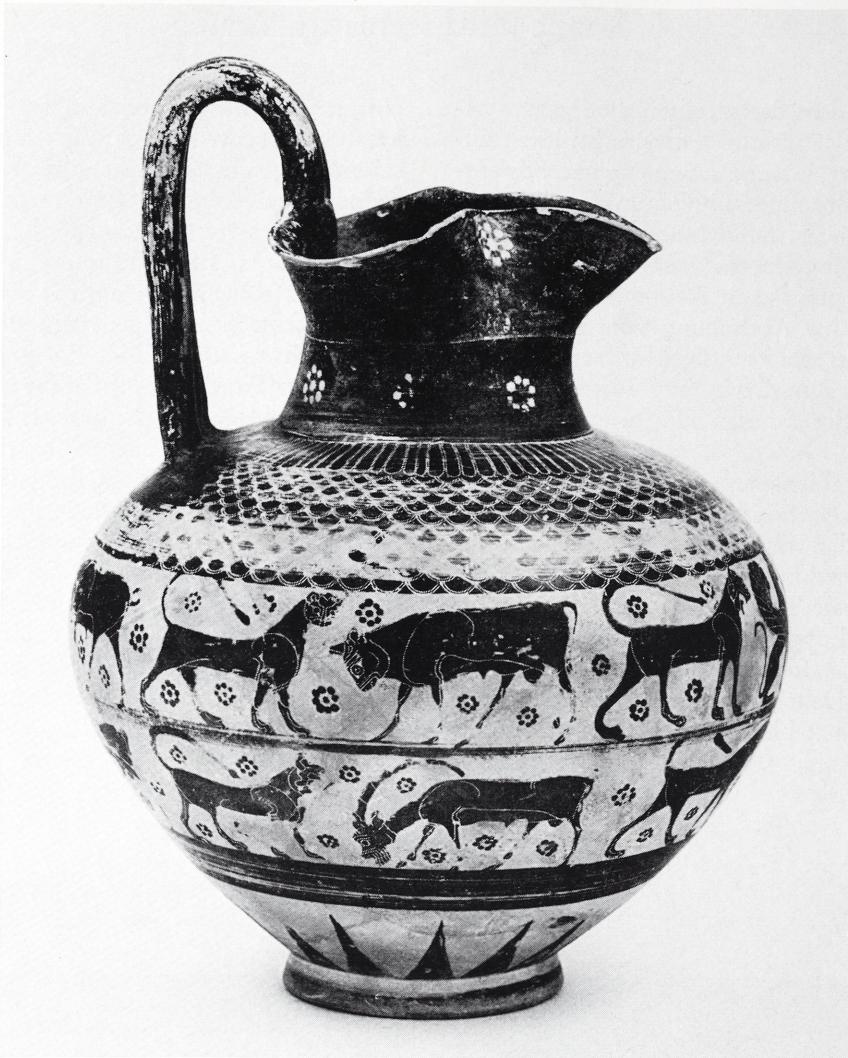
Um 640–30, Maler der Kanne Vatikan Nr. 73. – Vgl. oben Nr. 10.



10



10



11

## 12 Salbgefäß

Höhe 11,5 cm. Ungebrochen. Schlauchförmig, hell-lederbrauner Ton, crèmefarbener Überzug. Auf der Unterseite Rosette um einen vertieften Kreis. Auf Hals und Mündungsscheibe abwechselnd dunkelrotes und schwarzes Zungenmuster. Auf der Außenseite der Mündung Punktlinie. Henkel und rechteckige Felder um die Henkelansätze gefirnißt.

Zwei antithetische Löwen mit aufgesperrtem Rachen, zwischen ihnen sitzender Adler mit umgewendetem Kopf. Rosetten und Blattkreuze als Füllornamente. Dunkelrot: Bauch-

streif, Schulter, Unterkiefer, kleine tropfenförmige Partie unter den Augen und die Ohren der Löwen; breiter Mittelstreifen auf dem Flügel des Adlers.

Ausgehendes 7. Jahrhundert, Kolumbus-Maler [*Lullies*]; vgl. A. D. Amyx, AM. 79, 1961, 12 ff. mit Liste der Werke des Malers, der ein weiteres, von Amyx dem Kolumbus-Maler zugeschriebenes schlauchförmiges Alabastron hinzuzufügen ist: Kunstwerke der Antike, Auktion XXVI, 5. Oktober 1963, Münzen und Medaillen AG. Basel, Nr. 62 Taf. 18.



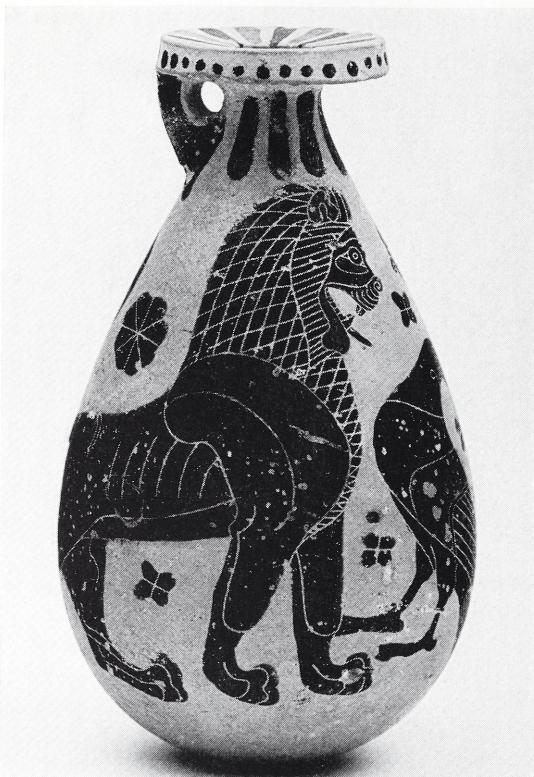
11

### 13 Bauchamphora

Höhe 29,5 cm. Sehr heller, gelblich-brauner, fahler Ton. Warme, lederbraune Grundierung. Der schwarze Firnis ist teilweise unregelmäßig rotbraun verbrannt und stellenweise, namentlich im oberen Teil der Amphora, abgeblättert. Kleine Stücke am Rand des Fußes abgesplittert. Hals und Lippe außen und innen gefirnißt. Zwei umlaufende matt dunkelrote Linien auf dem Fuß, drei unter den Bildfeldern. Rest einer matt dunkelroten Linie am inneren Mündungsrund. Je zwei dunkelrote Linien auf dem Hals von Henkelansatz zu Henkelansatz. Die Be-

grenzung der Bildfelder ist auf beiden Seiten durch Firnislinien betont. Über den Bildern unterbrochener Mäander, darüber auf der einen Seite (A) in unregelmäßigem Wechsel schwarzes, dunkelrotes und weißes, auf der anderen Seite (B) schwarzes und dunkelrotes Zungenmuster.

A: Viergespann vor der Abfahrt, nach rechts. Über den Pferden fliegender Adler nach links. Der Wagenlenker im langen weißen Chiton hält die zu je zwei Paaren gebündelten Leinen und das Kentron. Das vorderste Pferd ist ein



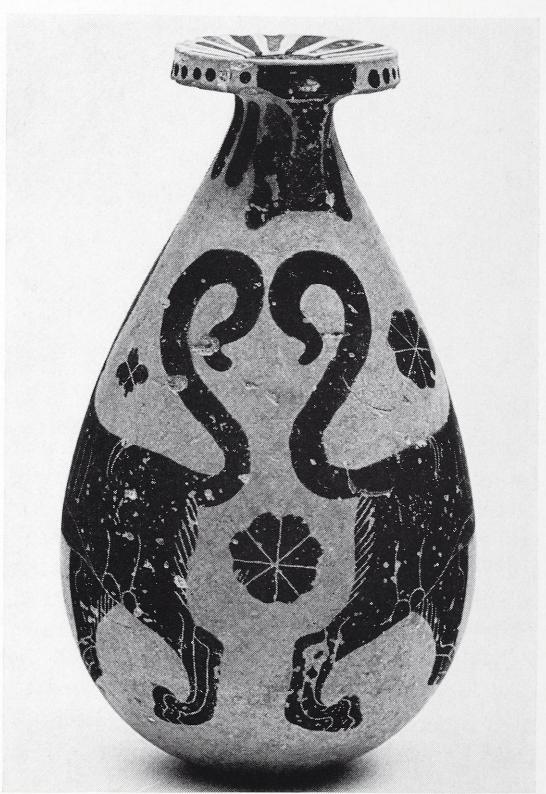
12



12



12



12



13 (A)

Schimmel. Dunkelrot: Wagenkorb, Tupfen über Hals und Wange des Lenkers, Mähne des zweiten, Hals des dritten Pferdes, Streifen auf dem Flügel des Adlers. – B: Sitzende, sich umblickende Sirene mit ausgebreiteten Flügeln. Sie trägt einen Halsschmuck, im Haar ein durch Ritzung angegebenes Band. Im Bildfeld vier Füllrosetten. Der Körper der Sirene mit Hals und Kopf ist weiß aufgesetzt. Dunkelrot: Die untere Bahn der Flügel und Streifen auf einigen Federn.

Um 550. Zu den korinthischen Bauchamphoren vgl. *P. Mingazzini, Vasi della Collezione Castellani* (1931) 161 ff. und *H. Payne, Necropo-*  
corinthia (1931) 316, 1154 und 326 f., 1415-34.  
Seitdem ist eine nicht geringe Anzahl von ko-

rinthischen Bauchamphoren hinzugekommen, die – wie diese und die bisher bekannten – dem älteren Typus der Bauchamphora mit echinusförmigem Fuß und runden Henkeln angehören. Sie folgen in der Dekoration den älteren attischen Bauchamphoren, beginnen im frühen 6. Jahrhundert und reichen nicht über das dritte Viertel des 6. Jahrhunderts hinab.

Zum Bildtypus des Viergespannes unmittelbar vor der Abfahrt *E. Kunze* in: *E. Kunze und H. Schleif, III. Bericht über die Ausgrabungen in Olympia, Winter 1938/39*, 136 mit Anm. 1.

Literatur: *Ars Antiqua AG., Luzern, Antike Kunstwerke, Auktion I, 2. Mai 1959, Nr. 93 Taf. 44 (K. Schauenburg)*.



13 (B)



14

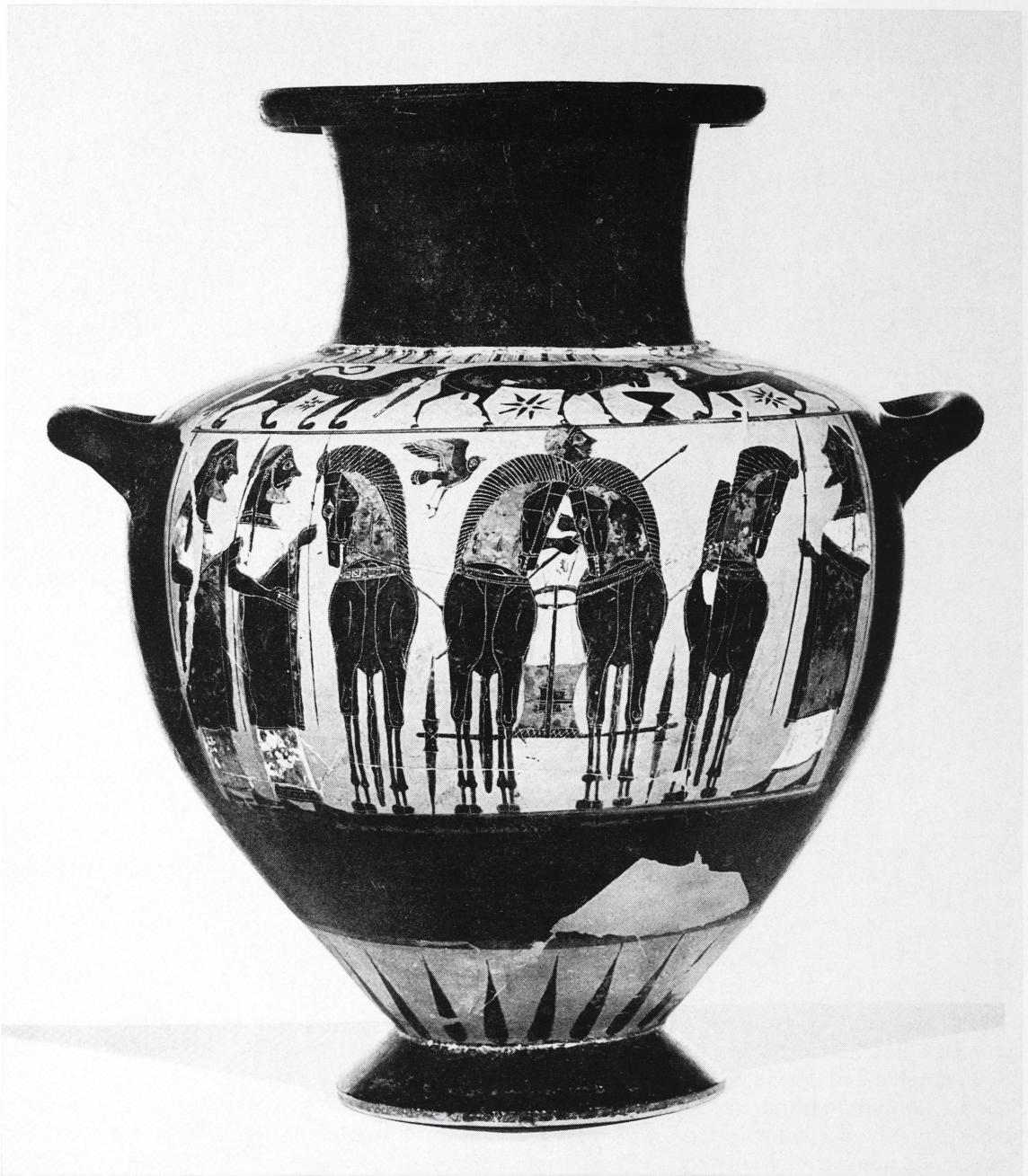
## ATTISCH-SCHWARZFIGURIGE VASEN (14-27)

### 14 Hydria

Höhe 39,6 cm. Aus großen Bruchstücken zusammengesetzt, kleinere Ergänzungen, namentlich im unteren Teil des Gefäßkörpers. Auf dem Fuß, am Mündungsrand und im Innern des Halses umlaufender dunkelroter Streifen. Drei umlaufende dunkelrote Linien zwischen Strahlenkranz und Bildfeld. Am Halsansatz rot bemalter plastischer Reifen und abwechselnd rotes und schwarzes Zungenmuster.

Im Hauptbild Viergespann von vorn mit Wagenlenker zwischen zwei stehenden Bärtigen im langen weißen Chiton und dunklem Mantel links und einem weiteren ebenso gekleideten stehenden Bärtigen rechts, jeder mit einer Lanze. Zwischen dem ersten und zweiten Pferd von links ein fliegender Vogel nach rechts. Dunkelrot: Hälse der Pferde, Wagenkorb, Haar des

Wagenlenkers, Streifen auf dem Flügel des Vogels, Bärte der beiden Männer links, Haar des zweiten Bärtigen von links, Band um das Haar des hinteren Bärtigen links, Mäntel der Bärtigen, Haar des rechten Bärtigen. Weiß: Chitone aller Männer, Mänder auf dem Geschirr am Bug und Zähne der Pferde, Punkte auf dem Zügel des rechten Pferdes, Band im Haar des zweiten und dritten Bärtigen. – Im Schulterbild ein Stier an einem Wasserbecken zwischen zwei Löwen mit aufgesperrtem Rachen. Unter den Tieren je eine Sternrosette. Links am Rand ein hochbeiniger Wasservogel. Dunkelrot: Brust des Löwen links; Wamme, Schultern und Streifen auf Bauch und Hinterhand des Stieres; hinterer Teil der Mähne und Streifen auf Bauch und Hinterhand des Löwen rechts. Weiß: Bauch-



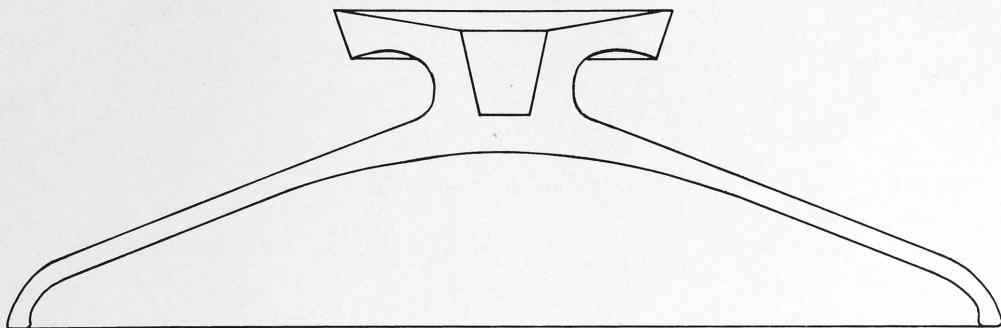
14

streifen und Zähne des Stieres und der Löwen, vorderer Teil der Mähne des Löwen rechts.

Um 560. Zum Motiv des Viergespannes: G. Hafner, Viergespanne in Vorderansicht (1938) und E. Kunze, Archaische Schildbänder (Olympische Forschungen II) (1950) 184 ff.

Literatur: Ars Antiqua AG., Luzern. Auktion V, 7. November, 1964, Nr. 116 Taf. XXVI (K. Schauenburg). Die dort fälschlich ausgesprochene Zuschreibung an den Maler von Louvre F 6 beruhte auf einem Mißverständnis. – E. Berger, Antike Kunst 10, 1967, 68.

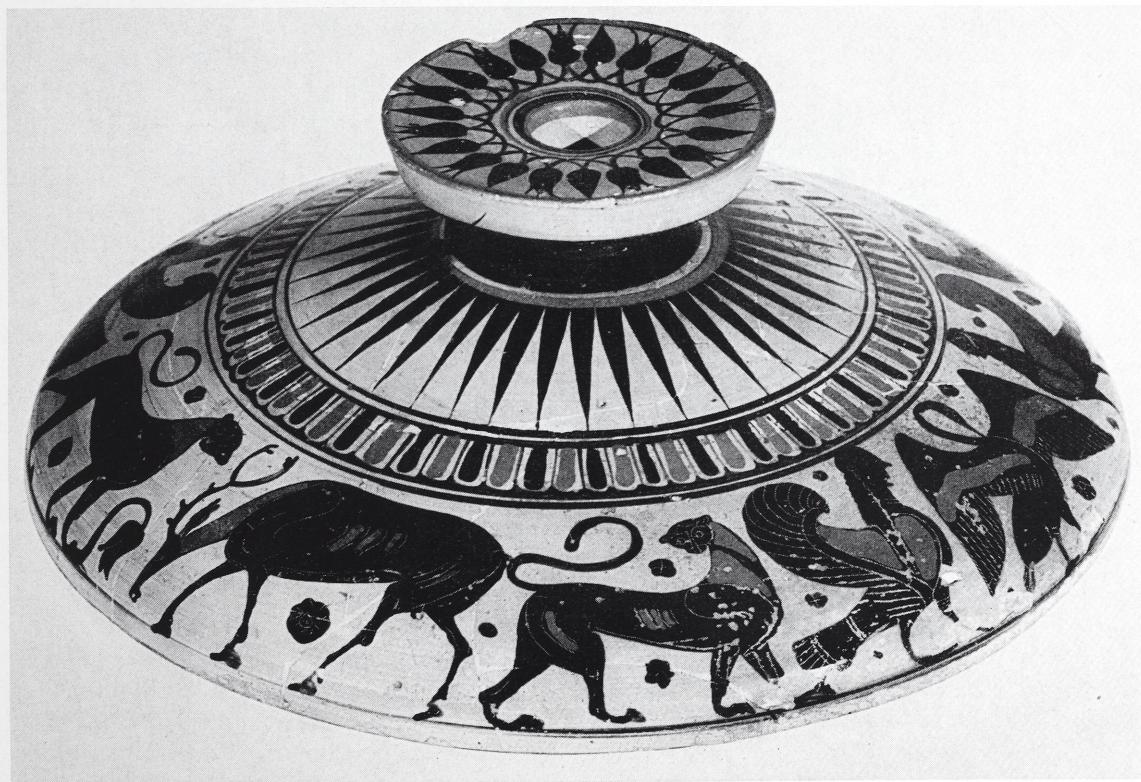
## 15 Deckel von einer Schüssel (Lekanis)



Durchmesser 39,5 cm; Höhe 12,5 cm; Durchmesser des Griffes 13,5 cm. Aus Bruchstücken zusammengesetzt, geringe Ergänzungen. Kleine Absplitterungen am Rand des Deckels und des Griffes.

Der Griff ist innen hohl und tongründig, die Unterseite schwarz gefirnißt. Auf der Oberseite eine Kette von Lotosknospen und Lotosblüten, von konzentrischen Kreisen eingefaßt, an den

Rändern weinrote umlaufende Linien. Um den Griffansatz schwarz gefirnißt. Es folgen von innen nach außen: Blattkranz, oben von breiter roter Kreislinie ausgehend; rot-schwarzes Zungenmuster und ein Tierfries, beide von konzentrischen Kreislinien eingefaßt. Dargestellt sind zwölf Tiere: Zwei antithetische Panther zwischen zwei Sirenen, ihnen schräg gegenüber ein Schwan zwischen zwei Sirenen, die ihrerseits





15

von zwei Panthern eingefaßt sind. Zwischen diesen beiden Gruppen von zusammen neun Tieren auf der einen Seite äsender Damhirsch und Panther einander gegenüber, auf der anderen Seite ein Hahn – dieser offenbar Füllfigur, da er mit dem Schnabel den Flügel der Sirene vor ihm und mit seinen Schwanzfedern den Schweif des Panthers hinter ihm überschneidet. Auf den Tieren matt weinrote Streifen und Tupfen. Auf den Hälzen der beiden antithetischen Panther und auf dem Fell des Damhirsches runde weiße Tupfen. Gesichter und Hälse der Sirenen, auch Hals und Kopf des Hahnes scheinen – nach den vorhandenen Spuren zu

schließen – ebenso wie einzelne Streifen auf den Flügeln der Sirenen, auf den Federn des Hahnes und dem Bauch des Damhirsches weiß gedeckt gewesen zu sein. Zwischen den Tieren eingestreute Rosetten, zwischen Hirsch und Panther am Boden eine Blüte.

Auf der schwarz gefirnißten Unterseite des Deckels fünf Paare von konzentrischen dunkelroten Kreisen. Der breite tongrundige Auflagerand ist an den abgerundeten Kanten von weinroten Linien eingefaßt.

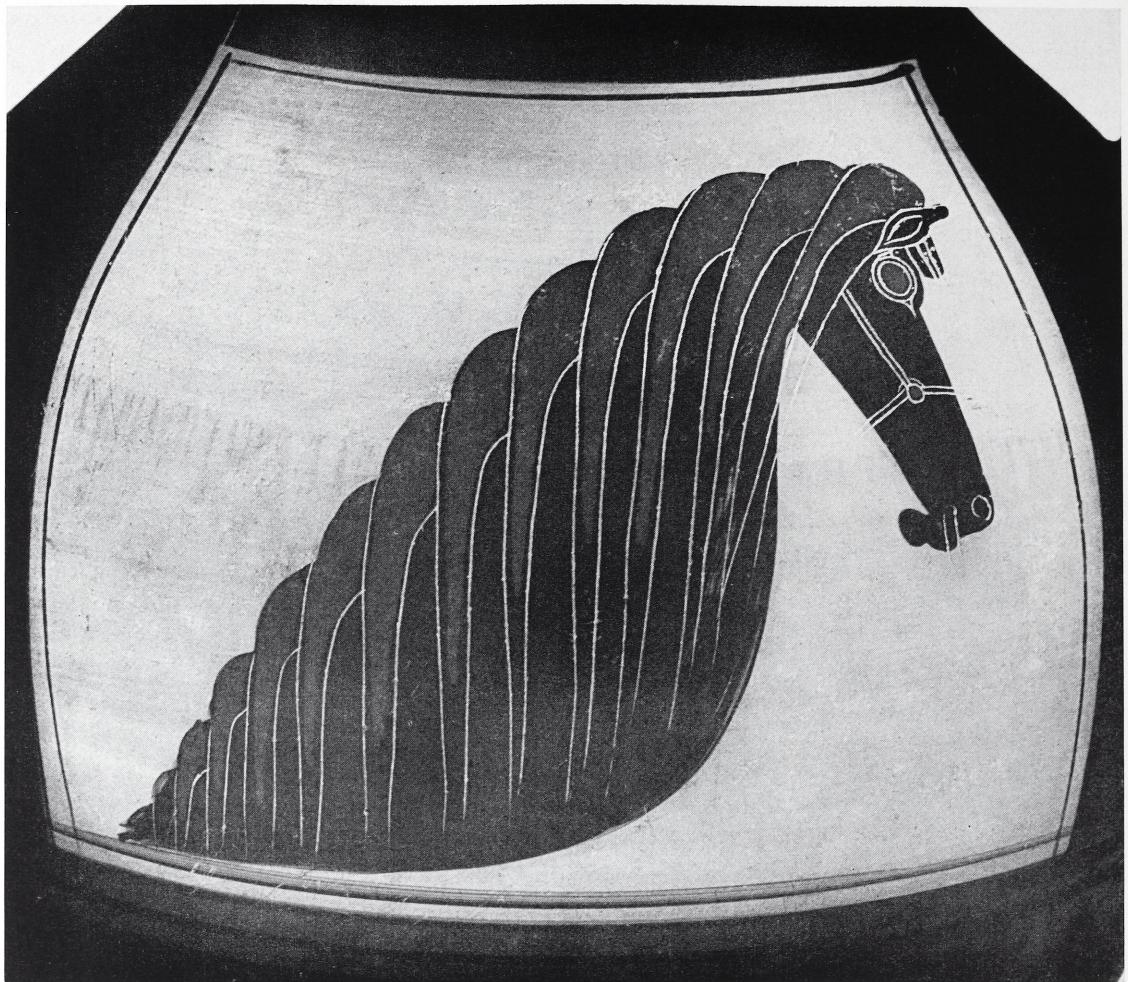
Um 550, Art des Lydos [*Lullies*]. Vgl. Beazley, ABV. 114 ff.

## 16 Pferdekopf-Amphora

Höhe 36,5 cm. Ungebrochen. Auf der hellen Unterseite dunkelrotes, stark verblaßtes Dipinto. Fußkante hell ausgespart. Auf dem Fuß zum Ansatz hin eine flache Abdrehung. Mündung und Hals im oberen Teil auch innen gefirnißt. Zwei breite umlaufende weinrote Linien

unter den Bildfeldern und auf dem Hals über den Henkeln, eine umlaufende weinrote Linie um den äußeren und inneren Mündungsrand, je eine weinrote Linie auf dem Hals von Henkelansatz zu Henkelansatz. Beiderseits in einem hellen Bildfeld, in dem die Rahmung oben und





an den Seiten durch dunkelrote Linien, unten durch eine schwarze Linie betont wird, die Protome eines gezäumten Pferdes. Dunkelrot: Mähne und Pupille auf beiden Seiten, Tupfen im Ring des Zaumes auf der einen Seite.

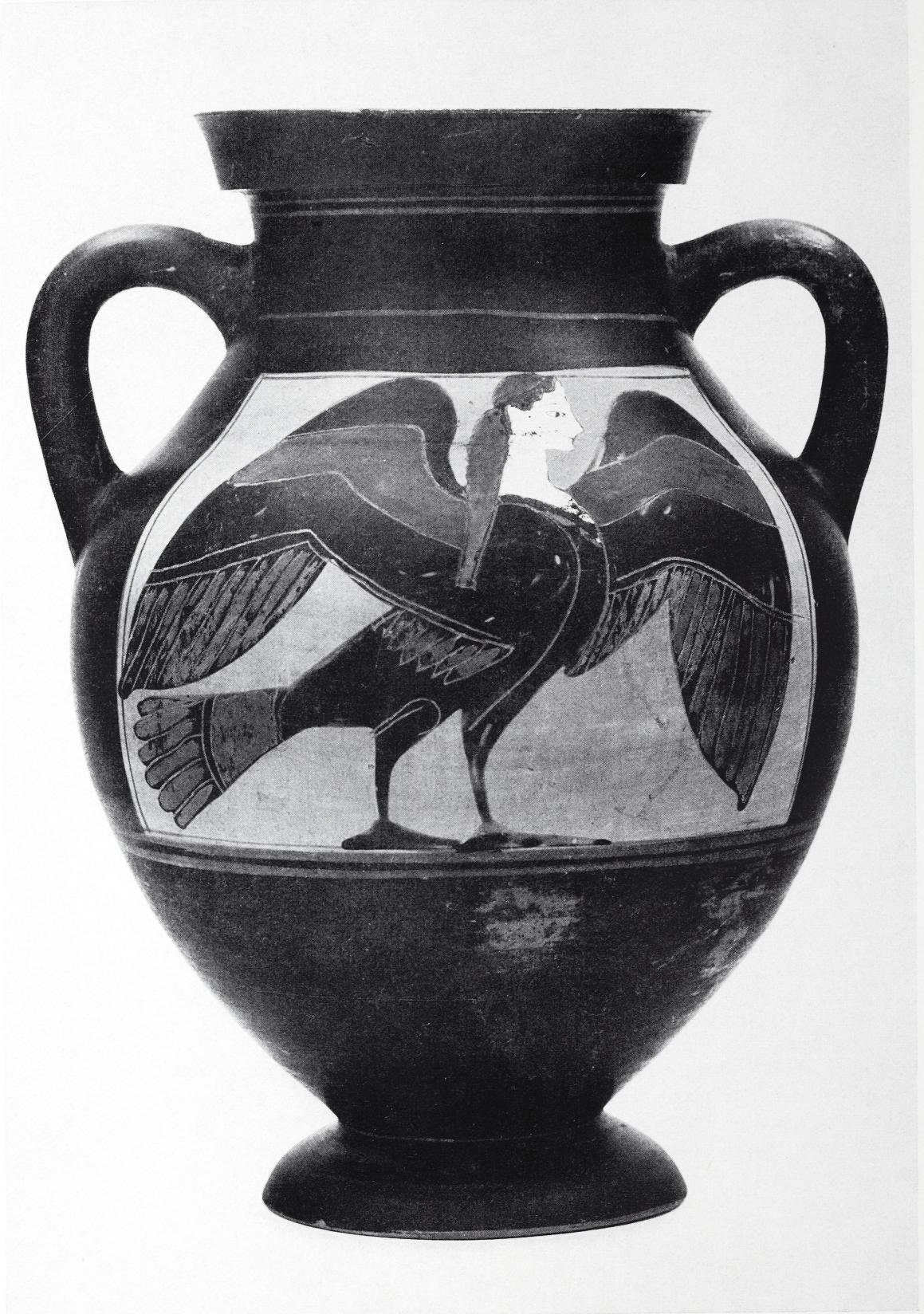
Um 550. Die sog. Pferdekopfamphoren, Bauchamphoren des älteren Typus mit echinusförmigem Fuß und runden Henkeln, die auf jeder Seite eine Pferdeprotome im Bildfeld tragen, sind im wesentlichen auf Attika beschränkt. Sie kommen um 600 in Attika auf und halten sich – im Stil gebunden – bis über die Mitte des 6. Jahrhunderts, vgl. Beazley, ABV. 15 ff. mit Literatur.

Pferdeprotomen einzeln oder antithetisch finden sich bereits in der inseljionischen und attischen Keramik des 7. Jahrhunderts, vgl. zum Beispiel Exploration archéologique de Délos 17 = Ch. Dugas, Les vases orientalisants (1935) Taf. V, 7a; XV, a; XVI, a–b; XVII, 3b; XVIII, 5a; Taf. 71 und öfter, sowie Text S. 16 Fig. 4 und CVA. Berlin (1) Taf. 4,4 (Deutschland 50). Ihr Sinn ist aus den sepulkralen Vorstellungen zu erklären, mag dabei an eines der Hadespferde gedacht oder die Erklärung in einer Beziehung des Pferdes zu Poseidon als Totengott zu suchen sein.



17 (A)

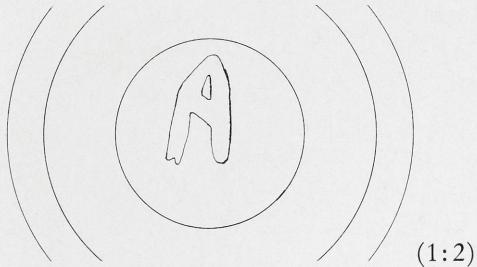
» 39 «



17 (B)

## 17 Bauchamphora

Höhe 28 cm. Ungebrochen. Metallisch glänzender, olivgrün verfärbter Firnis, im unteren Teil des Gefäßkörpers stellenweise rotbraun verbrannt. Auf der Unterseite ein rotes, verblaßtes Dipinto:



Lippe und Hals auch innen bis zu den oberen Henkelansätzen gefirnißt. Eine umlaufende dunkelrote Linie auf dem Fuß und um die äußere und innere Mündungskante, zwei umlaufende dunkelrote Linien unter den Bildfeldern und auf dem Hals über den Henkeln. Eine dunkelrote Linie auf dem Hals von Henkelansatz zu Henkelansatz. Die Bilder sind oben und an den Seiten von dunkelroten Linien gerahmt.

A: Zwei antithetische bärtige Männerprotomen. Dunkelrot: bei der linken Protome die Büste, bei der rechten die Gewandborte, Haupthaar und Bart. Weiß: bei der linken Protome Haupthaar und Bart, das Weiß des Auges; bei der rechten Protome das Weiß des Auges. –

Reste von weißer Farbe auf dem Haupt- und Barthaar der rechten Protome lassen darauf schließen, daß auch diese Partien ursprünglich weiß aufgesetzt waren.

B: Sitzende Sirene mit ausgebreiteten Flügeln nach rechts. Dunkelrot: das lang herabfallende Haupthaar, in dem eine Binde um den Kopf schwarz ausgespart ist, Streifen auf den Schwingen und dem Schwanz, Band über der Brust. Weiß: Gesicht, Hals und Büste.

Um 550. Die Amphora ist in dem unten zitierten Auktionskatalog als „spätkorinthisch“ bezeichnet; doch hebt sie sich in Ton und Farben, durch Gefäßform und Stil von den sicher korinthischen Bauchamphoren ab, vgl. auch oben Nr. 13. Das warme Orange-Rot des Tones und die dunkelroten und weißen Deckfarben sprechen ebenso wie das Dipinto unter dem Fuß für ihre attische Herkunft.

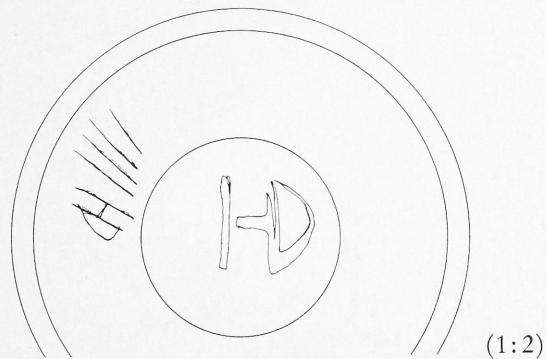
Die Bedeutung der Männerprotomen ist – wie der Sinn der Sirene als „Muse des Jenseits“ – aus der sepulkralen Sphäre zu verstehen. Ähnlich die beiden bärtigen Männerprotomen auf der Amphora aus der Werkstatt des Gorgo-Malers Kopenhagen, Nationalmuseum Inv. 13796 (JdI. 76, 1961, 23 Abb. 22 und 23 [I. Scheibler]).

*Literatur:* Kunstwerke der Antike, Auktion 34, 6. Mai 1967, Münzen und Medaillen AG. Basel, Nr. 96 Taf. 24.

## 18 Bauchamphora

Höhe 35 cm. Aus Fragmenten zusammengesetzt. Kleines Stück auf der einen Seite (B) ergänzt. Der metallisch glänzende Firnis ist stellenweise rotbraun verbrannt und abgesplittert. Auf der Unterseite dunkelrotes Dipinto und ein Graffito (nebenstehend).

Fußkante tongrundig. Mündung und oberer Teil des Halses auch innen gefirnißt. Zwei breite umlaufende dunkelrote Linien über dem Strahlenkranz und unter den Bildfeldern, je eine umlaufende dunkelrote Linie über dem Fußansatz, an der unteren und oberen Kante der Lippe und im Hals unterhalb der Mündungskante.



Die Bilder sind oben von einem eingefaßten wechselständigen Palmetten-Lotosblüten-Ge-



18 (B)

» 42 «



18 (A)

schlinge, an den Seiten von zwei Firnislinien eingerahmt. Auf den Lotosblüten und Palmetten aufgesetztes Dunkelrot. A: Ein sitzender Bärtiger in langem Chiton und Mantel, mit einem kurzen Szepter in der Linken, auf einem Klappstuhl zwischen zwei bekleideten Bärtigen mit Lanzen und zwei nackten Jünglingen. Der Jüngling auf der rechten Seite hält eine Lanze, der Bärtige neben ihm trägt einen kurzen weißen Chiton, einen roten Mantel und roten Hut mit breiter Krempe. Der Mantel des Bärtigen auf der linken Seite ist geblümkt und hat breite dunkelrote Streifen. Dunkelrot außerdem: Haarbänder, Brustwarzen der Jünglinge sowie das in den Nacken fallende Haar und breite Streifen auf dem Mantel und – von weißen Schlangenlinien eingefaßt – auf dem Chiton des Sitzenden. Weiß: Scharniere und Verzierungen des Klappstuhles. – B: In der Mitte eine stehende Frau im Peplos mit breiter gemusterter Mittelbahn in dessen unterem Teil, eine Lanze in der Rechten, zwischen zwei bärigen Kriegern und zwei nackten Jünglingen mit Lanzen. Der linke Krieger trägt einen kurzen, geblümten Chiton, einen korinthischen

Helm, Rundschilde mit Löwenprotome und eine Lanze. Der rechte Krieger ist unbekleidet. Er hält einen Rundschilde mit sich aufbäumender Schlange und eine Lanze und trägt einen dunkelroten Helm (?). Dunkelrot außerdem: Überfall und linke Bahn im unteren Teil des Peplos, Haarband der Frau, Schild, Band um den Helm und der Helmbuschträger des linken, Brustwarzen und Streifen am Schildrand des rechten Kriegers, Haarschopf und Haarband des rechten Jünglings. Weiß: die unbekleideten Teile der Frau, feine Punkte auf dem Schildrand des rechten Kriegers und auf der Borte im oberen Teil des Peplos. Bei den beiden unbekleideten Jünglingen an den Seiten auf A und B ist ein kurzer Bartflaum durch Ritzung angegeben.

Um 540, Amasis-Maler, mittlere Zeit. – Zum Maler vgl. zuletzt *D. von Bothmer*, Antike Kunst 3, 1960, 71 ff.; *K. Schauenburg*, JdI. 79, 1964, 109 ff. sowie *D. Ohly* und *K. Vierneisel*, Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst 16, 1965, 232 f.

*Literatur:* *K. Schauenburg*, JdI. 79, 1964, 120 ff. Abb. 9 und 10.

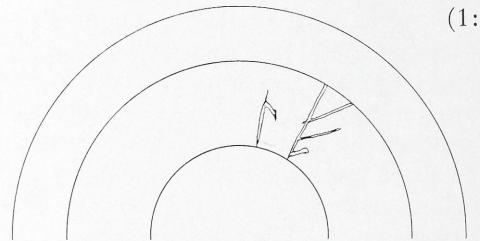


19 (A)

## 19 Bauchamphora

Höhe 32,5 cm. Aus vielen Fragmenten zusammengesetzt, Brüche verstrichen. Einzelne Partien ergänzt, so auf der einen Seite (A) ein Stück in der Mitte des Bildes mit der rechten Hand des Dionysos, dem Ende des Trinkhorns, einem kleinen Teil des Mantels daneben und mit der linken Hand und den Oberschenkeln einschließlich des linken Knies des Jünglings gegenüber dem Gott. An diesem Jüngling ist außerdem ein kleines Stück an der Brust, am linken Oberarm und an der linken Schulter ergänzt; an der Figur hinter ihm ein kleines Stück unter der Schulter und die rechte Hand. Auf der anderen Seite (B) ist der größte Teil des linken Armes mit der Hand der Mittelfigur ergänzt, ferner ein kleines Stück am Fell und Chiton in der Nähe der linken Hand, der vordere Teil vom Pfeil des Bogenschützen, der rechte Fuß des Speerträgers hinter ihm mit Ausnahme der Zehen.

Der Firnis ist ungleichmäßig aufgetragen, zu einem großen Teil rotbraun verbrannt und stellenweise abgeplatzt oder abgerieben. Auf der tongrundigen Unterseite des Fußes Graffito:



Fußkante und Oberseite der Mündung tongründig. Hals innen schwarz gefirnißt. Je zwei umlaufende dunkelrote Linien auf dem Fuß, über dem Strahlenkranz und unter den Bildfeldern; je eine umlaufende dunkelrote Linie über dem Fußansatz und an der unteren und oberen Kante der Lippe.

Die Bilder sind oben von einer eingefaßten stehenden Lotosknospen-Kette mit dunkelroten Tupfen auf jeder zweiten Knospe, an den Seiten von zwei Firnislinien, auf B unten außerdem von einer Standlinie gerahmt. A: Dionysos, efeubekränzt, mit einem Trinkhorn in der Rechten, im langen weißen Chiton und roten Mantel zwischen zwei nackten und zwei



19 (B)

» 45 «

bekleideten Jünglingen. Der nackte Jüngling im Rücken des Gottes hat in jeder Hand einen Efeuzweig, in der Linken außerdem einen Kranz. Der nackte Jüngling vor Dionysos hält in der Rechten einen Efeuzweig. Da seine linke Hand mit der Partie darunter nicht erhalten ist, kann man nicht sicher sagen, ob er auch in der linken Hand einen Efeuzweig hielt, was jedoch aus kompositionellen Gründen wahrscheinlich ist. Die Jünglinge an den Seiten tragen Lanzen und lange geblümte Mäntel mit dunkelroten Streifen. Dunkelrot ferner: Blätter des Kranzes des Dionysos, Haarbänder aller vier Jünglinge, Brustwarzen der nackten Jünglinge. – B: Ein Jüngling im kurzen weißen Chiton, darüber ein Fell und über den Schultern einen kurzen Mantel, mit einem flachen roten Hut, in der Linken ein Kerykeion, die Rechte lebhaft gestikulierend erhoben, blickt sich nach einem zweiten Jüngling um. Dieser trägt über dem kurzen roten Chiton ebenfalls ein Fell, in der Linken einen Bogen, in der Rechten einen langen, am Ende gefiederten Pfeil. Hinter ihm ein Jüngling im langen Man-

tel. Rechts ein nackter Jüngling und ein Jüngling im langen Mantel. Der nackte Jüngling und die beiden Mantelfiguren halten lange Speere. Bei allen Figuren ist ein kurzer Bartflaum unter dem Kinn – wie bei den vier Begleitern des Dionysos auf A – durch Ritzung angegeben. Alle Figuren mit Ausnahme des Mannes mit dem Kerykeion tragen dunkelrote Haarbänder. Die Mäntel sind geblümmt und weisen breite dunkelrote Streifen auf. Dunkelrot außerdem: breiter Kreis um die geritzte Brustwarze des nackten Jünglings. Das Weiß der Chitone auf A und B ist stark verblaßt.

Um 540, Amasis-Maler, mittlere Zeit, etwas später als die Amphora Nr. 18. – Eine präzise Deutung der beiden Jünglinge mit dem Kerykeion und dem Bogen lehnt *K. Schauenburg* (s. u. 118) ab und möchte in diesem Bild „lediglich eine Ansammlung von Kriegern, in dem Kerykeionträger aber einen Herold erkennen“.

Literatur: *K. Schauenburg*, JdI. 79, 1964, 109 ff. Abb. 1–3.

## 20 Halsamphora

Höhe 39,6 cm. Aus Bruchstücken zusammengesetzt, geringe Ergänzungen. Scheibenförmiger, auf der Oberseite leicht konkaver Fuß, gefirnißt und an den Kanten mit einer dunkelroten Linie verziert. Zwischen Fuß und Gefäßkörper dunkelrot bemaltes plastisches Zwischenglied. Um den Halsansatz plastischer Reifen, unter der Lippe eine Abdrehung.

Unten niedrige tongrundige Zone mit breiter umlaufender dunkelroter Linie, darüber Strahlenkranz und Lotosknospenkette. Unter den dreigeteilten Henkeln großes Palmetteneschlinge mit hängender Lotosknospe in der Achse. Auf dem Hals gegenständige Palmetten-Lotosblüten-Kette, oben und unten von einer dunkelroten Linie eingefaßt. Auf einigen Palmettenblättern und den Blütenkelchen dunkelrote Tupfen. Lippe außen und innen und Innenseite des Halses schwarz gefirnißt. Oberseite der Mündung tongründig, mit umlaufender dunkelroter Linie an den Kanten verziert.

A: Dionysos, efeubekränzt, in der Linken ein Trinkhorn, in der Rechten einen Efeuzweig, im langen Chiton und weiß geblümten Mantel,

zwischen zwei tanzenden nackten Silenen und zwei tanzenden Mänaden im Peplos. Dunkelrot: Streifen auf den Gewändern, Bärte; Trinkhorn, Schwanz und Tupfen auf der Brust des rechten Silens, Pupille der Mänaden. Weiß: die unbekleideten Teile der Mänaden, feine Punkte auf den Borten der Gewänder. – B: Viergespann in Vorderansicht. Dunkelrot: Haarband des Wagenlenkers, Mähnen, Brustgurte des linken Pferdes und der beiden rechten Pferde. Weiß: der lange Chiton des Wagenlenkers, feine Punkte auf den Zügeln und Gehänge an den Brustgurten der beiden rechten Pferde.

Auf der Schulter, auf umlaufender Standlinie oben von rot-schwarzem Zungenmuster, an den Seiten von breiten schwarzen Senkrechten eingefaßt, A und B: zwei Boxer zwischen zwei stehenden Jünglingen im Mantel, dazu an den Seiten auf A: links ein Sitzender im Mantel, rechts ein Läufer, dazu auf B: zwei Sitzende im Mantel. Dunkelrot: Streifen auf den Mänteln und Haar des einen Boxers auf A.

Um 530, Kreis des Exekias (Gruppe E).



20 (A)

» 47 «



20 (A)



20 (B)



20 (B)

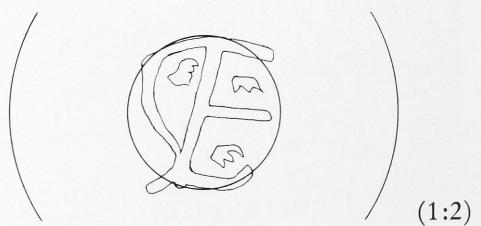
» 49 «



21 (A)

## 21 Halsamphora nikosthenischer Form

Höhe 30,5 cm. Aus Bruchstücken zusammengesetzt, geringe Ergänzungen. Breite, weitgeschwungene Bandhenkel, außen mit wechselständiger Lotosknospen-Palmetten-Reihe bemalt. Die Spitzen der Knospen sind weiß aufgesetzt. Auf der Unterseite des Gefäßkörpers im Grunde des Fußes rotes Dipinto:





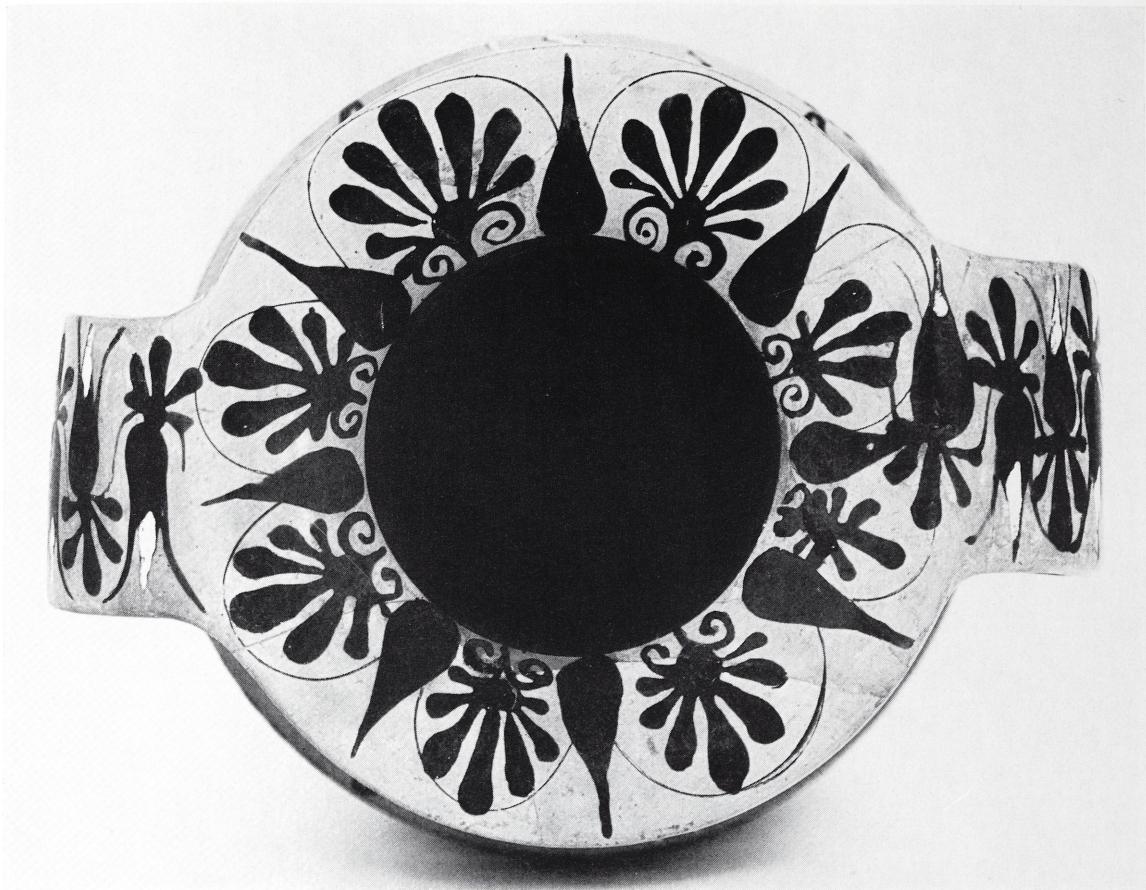
21 (B)

Unter dem einen Henkel auf der Schulter die Töpfersignatur des Nikosthenes:

*ΝΙΚΟΣΘΕΝΕΣ ἐποιεσεν*

Νικοσθενες ἐποιεσεν — Nikosthenes hat es gemacht. Auf dem gefirnißten Fuß und zwischen Fuß und Gefäßkörper plastischer dunkelroter Reifen, von tongrundigen Linien eingefaßt. Auf der Oberseite der Mündung eine Kette von umschriebenen Palmetten im Wechsel mit Lotosknospen. Hals innen schwarz gefirnißt. Der Firnis auf dem Fuß ist olivgrün verbrannt.

Von unten: Strahlenkranz, senkrechte Zackenlinien, Palmetten-Lotosknospen-Kette mit Punktreihe, gegenständige Palmetten-Lotosknospen-Kette mit dunkelroten Tupfen auf den Palmetten. Alle Ornamentbänder sind durch breite schwarze Streifen voneinander getrennt. Darüber in einer plastisch abgesetzten Zone doppelte Knospenreihe. Auf der Schulter beiderseits zwischen Augen mit dunkelroter Pupille und weißer Iris : Bärtiger Silen und Mänade tanzend. Haar und Bart der Silene sowie Haar und Gewand der Mänaden dunkelrot, die nackten Teile der Mänaden weiß. Auf dem Gewand der einen Mänade weiße Punktreihe



21

(A), das Fell der anderen Mänade ist weiß gefleckt (B). Auf dem Hals, A: Zwei Boxer, B: Zwei Ringer, jedes Paar an einem Dreifuß als Kampfp Preis. Haar dunkelrot. Linker Unterschenkel des linken Athleten auf B ergänzt.

Um 530/20. – Zu den signierten Halsamphoren des Nikosthenes Beazley, ABV. 216 ff.; zu dem Dipinto, das auf den Amphoren des Töpf-

fers Nikosthenes wiederholt vorkommt, vgl. R. Hackl, Merkantile Inschriften auf attischen Vasen, in: Münchener Archäologische Studien (1909) 20 f. Nr. XIII.

Literatur: Ars Antiqua AG., Luzern. Auktion III, 29. April 1961, Nr. 92 Taf. 38 (K. Schauenburg).

## 22 Teller

Durchmesser 20,5 cm. Orangefarbener Ton, verhältnismäßig dick und schwer. Nur am Rand gebrochen, kleine Ergänzungen. Zwei antike Löcher für die Aufhängeschnur im Rand in Höhe der Standlinie der Figuren, links neben dem vorgesetzten Bein des Pferdes. Auf

der hellen, nicht bemalten Unterseite plastischer konzentrischer Kreis. Im Standring umlaufende Rille. Unterseite des Randes gefirnißt.

Auf der gewölbten Oberseite, von doppelter Kreislinie eingefaßt: Auszug eines Jägers. Auf gemeinsamer Standlinie geht hinter seinem ge-



22 (Schnitt)



22

zäumten Pferd der junge Jäger im Mantel und mit einem flachen, breitrandigen Hut, zwei Speere in der Rechten. Rechts eine weibliche Figur im Peplos mit Überfall – seine Frau, Mutter oder Schwester –, die geschlossene Rechte mit abgespreiztem Daumen beschwörend zum Abschiedsgruß erhoben. Weinrot: Faltenbahnen

auf dem Mantel des Jägers, senkrechte Bahnen auf dem Peplos und Mähne des Pferdes. Weiß: die unbekleideten Teile der weiblichen Figur, teilweise vergangen. Auf dem Rand des Tellers umschriebene Lotosknospenkette mit Punkten zwischen den einzelnen Knospen.

Um 530/20.

### 23 Hydria

Höhe 46,2 cm. Vormals Sammlung Dr. S. Schweizer, Basel. – Linker Henkel und ein Teil der Mündung angesetzt, sonst ungebrochen. Scheibenfuß mit leicht konkaver Oberseite, ganz gefirnißt und an der oberen Kante mit einer umlaufenden dunkelroten Linie verziert. Zwischen Fuß und Gefäßkörper niedriges helles Zwischenglied, mit dunkelroter Linie be-

malt. Eine breite umlaufende dunkelrote Linie über dem Strahlenkranz, zwei breite umlaufende dunkelrote Linien unter dem Bildfeld. Am unteren und oberen Rand der plastisch abgesetzten Lippe eine feine, hell ausgesparte Linie. Die seitlichen Henkel sind nur auf der Außenseite, der senkrechte Henkel ist rundum, Lippe und Hals sind auch innen gefirnißt.

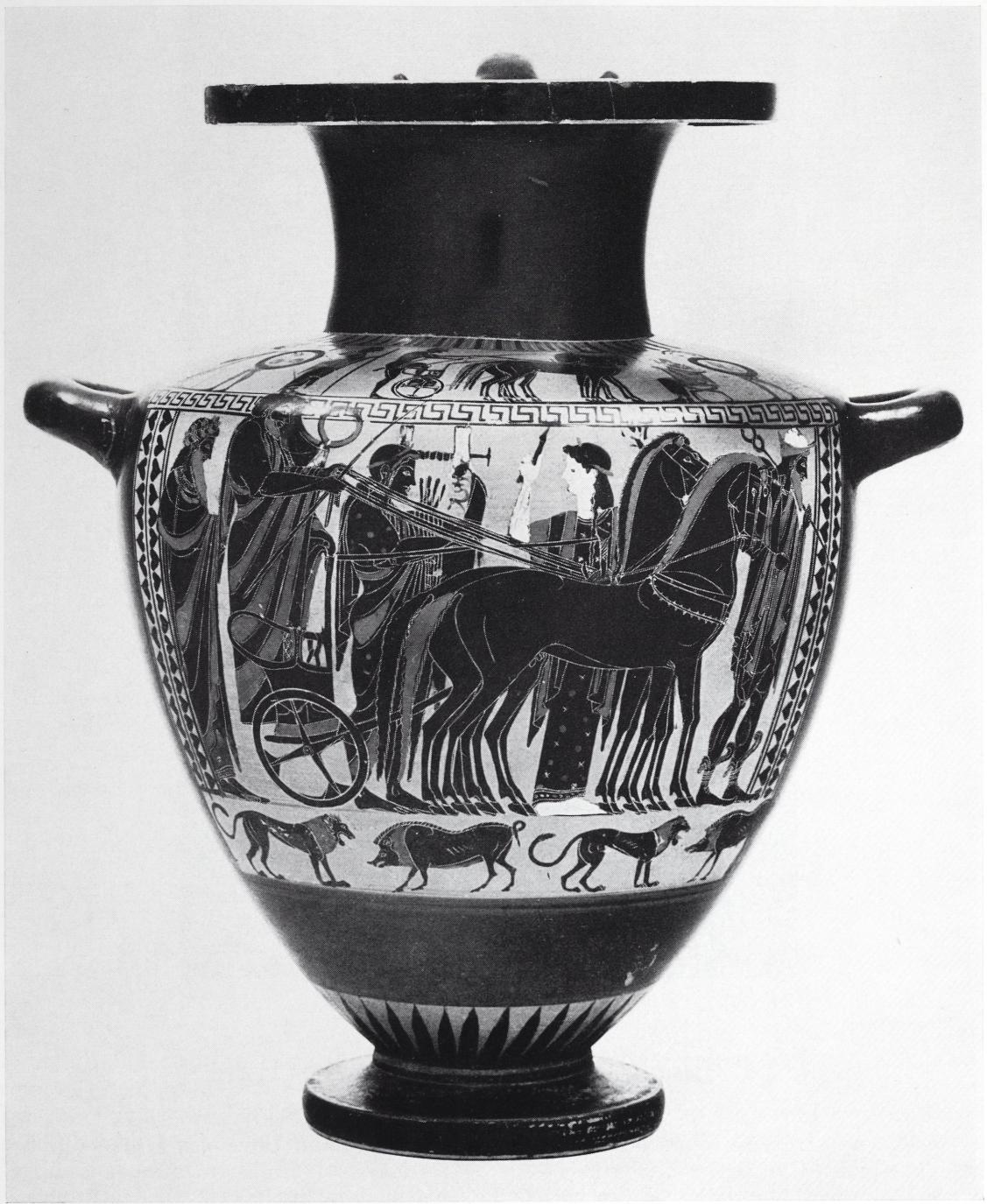


23

Unter dem Hauptbild ein Band mit zwei Paaren von je einem Löwen und Eber einander gegenüber. Dunkelrot: Hälse aller vier Tiere, Bauchstreif des linken Ebers und Zunge des rechten Löwen. – Das Hauptbild, ein Brautzug, ist an den Seiten von einer eingefaßten Efeuranke, oben von einem Mäander gerahmt. Auf einem Viergespann steht ein Bärtiger im Ärmelchiton und Mantel, die Zügel und das Kentron in den Händen, hinter ihm seine Braut, die ihren Mantel nach vorn gezogen hat und einen roten Kranz hält. Beide tragen einen Haarreifen. Im Rücken des Brautpaars, in dem wohl Peleus und Thetis zu erkennen sind, geht Dionysos, efebekränzt und im langen weißgeblümten Chiton und Mantel; hinter dem Gespann der Kithara spielende Apollon im langen Chiton und Mantel, mit einem Haarreifen; vor ihm eine mit Halskette und Haarreifen geschmückte Göttin im langen gemusterten Chiton und Mantel, in jeder Hand eine Fackel: Artemis oder Hekate? Vor dem Gespann Hermes mit Flügelschuhen, im kurzen Mantel und spitzen Hut (Pilos), das Kerykeion geschultert. Dunkelrot: Streifen auf den Gewändern, Stirnhaar, Tupfen auf dem Chiton und Mantel von Apollon und dem Chiton der Göttin vor ihm, Bärte, jedes zweite Blatt am Kranz des Dionysos, Stirnhaar und Krempe am Pilos sowie Schnüre und Streifen auf den Flügeln der

Schuhe des Hermes, Haarreifen; ferner: Mähne und Schweif des vordersten und Mähne des dritten Pferdes, Bügel an der Deichsel, durch den die Zügel geführt sind, Streifen auf dem Wagenkorb. Weiß: die nackten Teile der weiblichen Figuren, Arme der Kithara und oberer Teil des Pilos.

Das Schulterbild, oben von einem rot-schwarzen Zungenmuster begrenzt, zeigt die Ausfahrt eines jungen Kriegers im kurzen Chiton, mit einer Kappe, das Schwert an der Seite, die Lanze in der Rechten. Vor dem Gespann ein alter Bärtiger auf einem Klappstuhl (langer Chiton, Mantel, Lanze) und ein stehender Krieger (korinthischer Helm, Rundschild mit gewinkeltem Bein als Schildzeichen, Beinschienen, Lanze). Hinter dem ausfahrenden Krieger ein Mann (langer Chiton, Mantel, Kappe, Lanze), links ein alter Bärtiger (langer Chiton, Mantel, Lanze) einem Krieger gegenüber (korinthischer Helm, Rundschild mit drei weißen Kugeln als Schildzeichen, Beinschienen, Lanze). Dunkelrot: Mähnen und Schweife zweier Pferde, Brustgurt, Deichsel, Streifen am Wagenkorb, Streifen auf den Gewändern, Kappenränder, Helmbuschrand des rechten Kriegers, Schildränder. Dunkelrote und weiße Tupfen auf dem Helmbusch des linken Kriegers. Weiß außerdem: Haupthaar und Bärte der Alten, Schildzeichen.

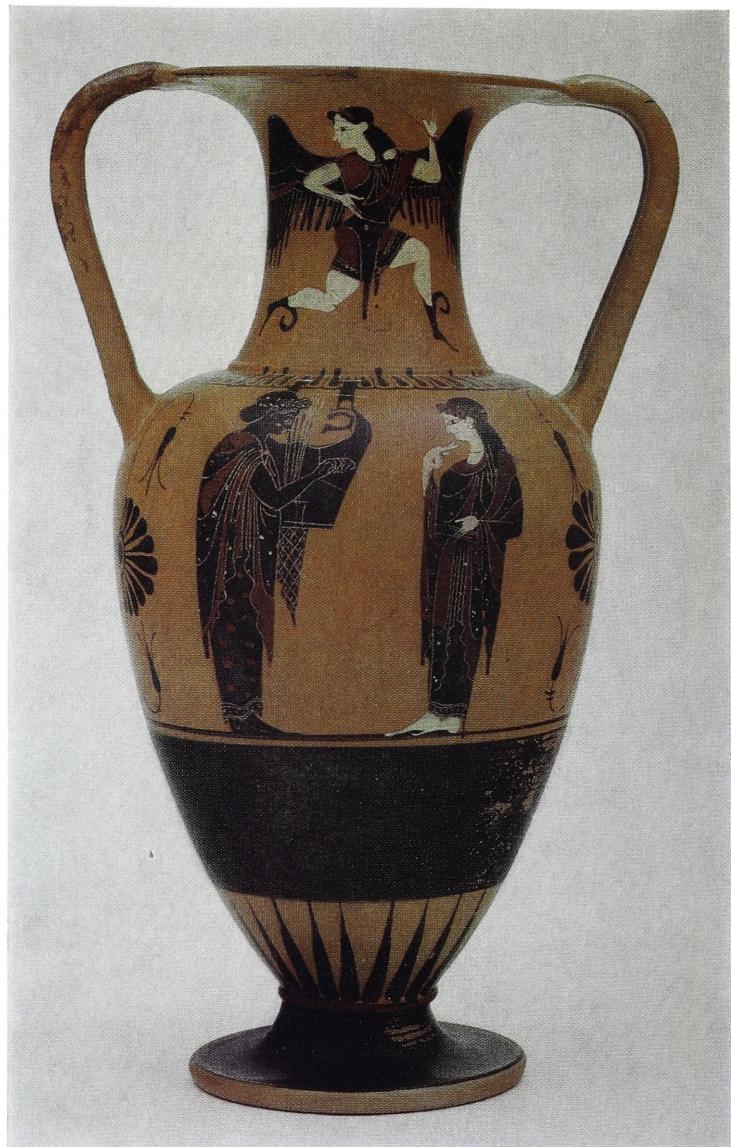


23

Um 520/10, Augen-Sirenen-Maler (Kreis des Antimenes-Malers). – Zu den Darstellungen des Brautzuges in der archaischen Vasenmalerei *Chr. Karusos*, JdI. 52, 1937, 172 ff., zum Brautzug von Peleus und Thetis vgl. auch den Kelchkrater des Peleus-Malers aus Spina, N.

*Alfieri, P. E. Arias und M. Hirmer, Spina (1958)*  
Abb. 88–93.

*Literatur: Beazley, ABV. 287, 13. – Ars Antiqua AG., Luzern, Auktion I, 2. Mai 1959, Nr. 106 Taf. 49 (K. Schauenburg).*



24 (A)

## 24 Halsamphora sub-nikosthenischer Form

Höhe 30,5 cm. An den Henkeln und an der Mündung Flickstellen. Dreigeteilte Henkel mit feiner senkrechter Firnislinie auf den einzelnen abgerundeten Teilen. Der glänzende schwarze Firnis und die dunkelrot aufgesetzte Farbe sind auf der einen Seite im unteren Teil der Amphora stellenweise abgeplattzt.

Zwischen Fuß und Gefäßkörper plastischer dunkelroter, zwischen Schulter und Hals plastischer tongrundiger Reifen. Außenseite des Fußes tongründig, Innenseite des Halses

schwarz gefirnißt. Unter den Henkeln großes Palmetten-Lotos-Schlingornament mit Blattkreuz in der Mittelachse. – Unten Strahlenkranz und hohe dunkle Firniszone. Darüber auf jeder Seite stehender bekränzter Kitharaspieler im langen Chiton und dunkelrot gestreiften, weiß geblümten Mantel (Apollon?). Von seinem Instrument hängt ein gemustertes Tuch zum Bedecken der Saiten herab. Dem Kitharaspieler gegenüber steht eine bekränzte weibliche Figur im Peplos (auf A dunkelrot



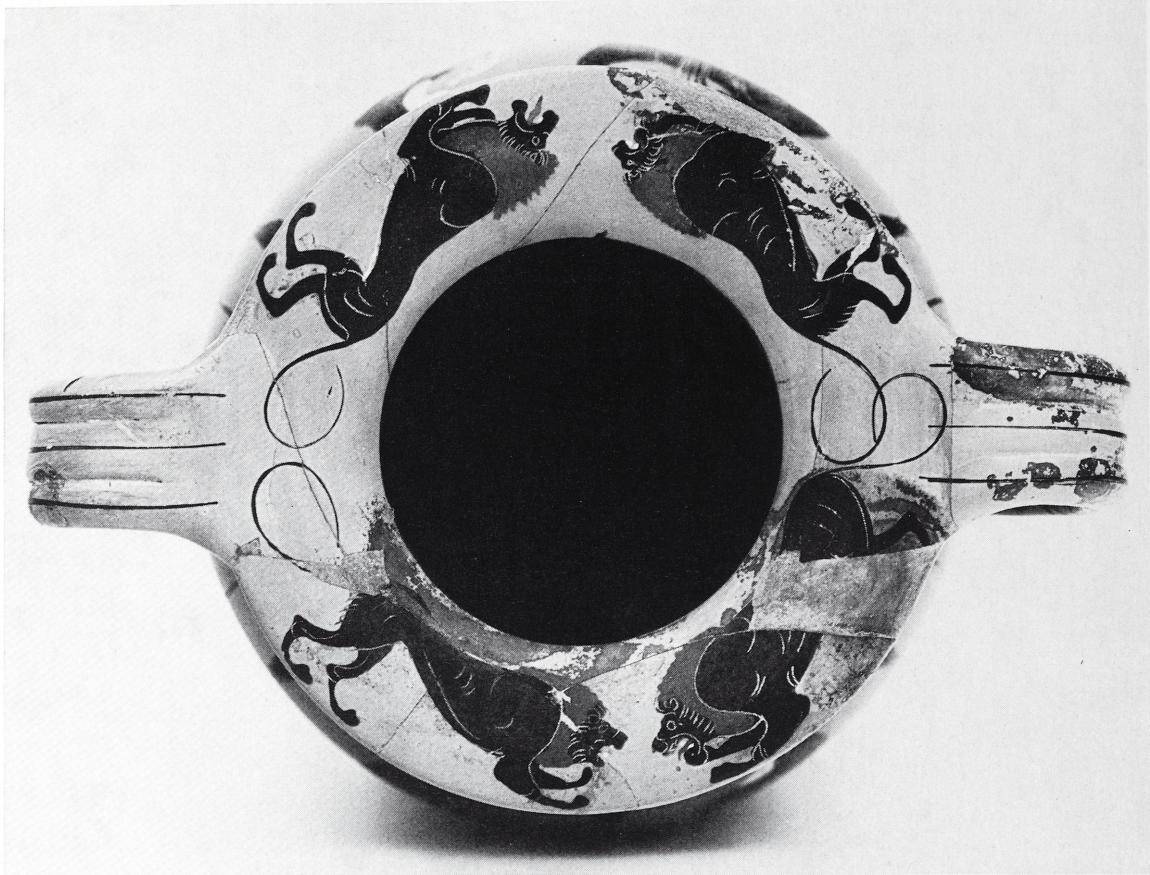
24 (B)

getupft, auf B dunkelrot) und dunkelrot gestreiften, weiß geblümten Mantel (Artemis?). Dunkelrot außerdem: Tupfen auf dem Chiton des Kitharaspielers und Pupille der weiblichen Figur auf der einen Seite (A). Die Blätter des Kranzes der weiblichen Figur auf A sind geritzt, auf B dunkelrot gemalt. Weiß: die unbekleideten Teile der weiblichen Figuren, das Plektronband sowie die waagerechte oberste Abschlußleiste auf den Armen der Kithara.

Auf der Schulter um den Halsansatz Zungenmuster. Auf dem Hals beiderseits eine fliegende, sich umblickende weibliche Gestalt mit Flügelschuhen und im kurzen dunkelroten Chi-

ton mit schwarzem, gemusterten Saum, darüber ein schwarzes Fell (Iris?). Dunkelrot außer dem Chiton: Pupille, Haarreifen, Streifen auf den Flügeln. Weiß: die unbekleideten Teile der Fliegenden. Auf der Oberseite der ausladenden tongrundigen Mündung zwei Paare einander anspringender Löwen (Mähnen und Zungen dunkelrot, Bauchstreifen und Zähne weiß).

Um 510. – Zur Form Beazley, ABV. 248 und 319; die Halsamphora mit Äneas und Anchises in Basel 1921. 331 jetzt veröffentlicht in: Gymnasium 67, 1960 Taf. 7 (K. Schauenburg).



24

## 25 Stangenkrater

Höhe 34 cm, Durchmesser mit den Henkelplatten 36 cm, lichter Durchmesser des Mündungsrandes 24,2 cm. Aus Bruchstücken zusammengesetzt. Kleine Teile des Gefäßkörpers ergänzt, Retuschen auf A und B. Der schwarze Firnis ist stellenweise dunkelgrün verbrannt. Innenseite des Gefäßkörpers schwarz bemalt.

Gefirnißter Polsterscheibenfuß mit umlaufender dunkelroter Linie am Rand des unteren und an der Kante des oberen Teiles. Die beiden Teile sind durch eine helle Ritzlinie voneinander abgesetzt. Zwischen Fuß und Gefäßkörper niedriges, dunkelrot bemaltes Zwischenglied. Über dem Strahlenkranz und unter den Bildfeldern je zwei umlaufende dunkelrote Linien. Der Hals ist auf A mit einem hell ausgesparten dreifachen Knotenband geschmückt. Auf der Außenseite der Mündung beiderseits Efeuranke, auf der Oberseite der Mündung – durch Palmetten auf den Henkelplatten unterbro-

chen – je zwei Paare von Löwe und Steinbock einander gegenüber. Dunkelrote Tupfen auf den Körpern der Tiere. – Der Hals des Kraters zeigt innen drei über das Meer fahrende Ruderschiffe mit einem Steuermann, zwischen ihnen springende Delphine. Die Schiffe haben weiße, sich blähende Segel gesetzt. Der Bug ist als Fisch ausgeziert. Die Wellen unter den Schiffen sind geritzt. Zwischen den geritzten Rudern dunkelrote Tupfen. War das Gefäß gefüllt, so schienen die Schiffe im Wein zu fahren und spiegelten sich darin.

Auf der Schulter von A schwarzes, auf der Schulter von B rot-schwarzes Zungenmuster. A, beiderseits von Efeuranke gerahmt: Kampfszene. In der Mitte ein galoppierendes Viergespann nach links. Auf dem Wagenkorb ein Krieger, der – bis auf den korinthischen Helm – von seinem weißen Rundschilde verdeckt ist, und der Wagenlenker im Chiton, mit anliegender



25 (A)

Kappe und dem böotischen Schild. Der Chiton ist mit kleinen dunkelroten, die Kappe mit kleinen geritzten Kreuzen verziert. Die Pferde tragen unterhalb der dunkelroten Brustgurte einen geritzten Schmuck. Links schleudert ein Hoplit die Lanze gegen das Gespann (kurzer, weiß geblümter Chiton, Panzer, korinthischer Helm, Rundschild, umgehängtes Schwert). Rechts ein weiterer Hoplit (kurzer gemusterter Chiton, Panzer, korinthischer Helm, umgehängtes Schwert, Rundschild), der die Lanze gegen einen zusammensinkenden Hopliten führt (kurzer Chiton, Panzer, Beinschienen, Helm, Rundschild [oberes Ende ergänzt] und

Lanze). Der Kopf dieses von rückwärts gesehnen Hopliten ist – mit Ausnahme eines Helmteiles am Hinterkopf und des Helmbusches – ergänzt.

Dunkelrot außerdem: Mähnen der Pferde, Schweif des vordersten, Stirnhaar des zweiten Pferdes mit dem Kopf in Vorderansicht, Streifen auf dem Wagenkorb, Schwertbänder, Band um den Helm des Hopliten auf dem Wagen und den des Zusammensinkenden, oberer Rand am Schild des Wagenlenkers, die Helme der zustoßenden Lanzenkämpfer, Streifen auf den Chitonen, großer Tupfen und Rand am Schild des linken Hopliten, ferner Schildränder der



25 (B)

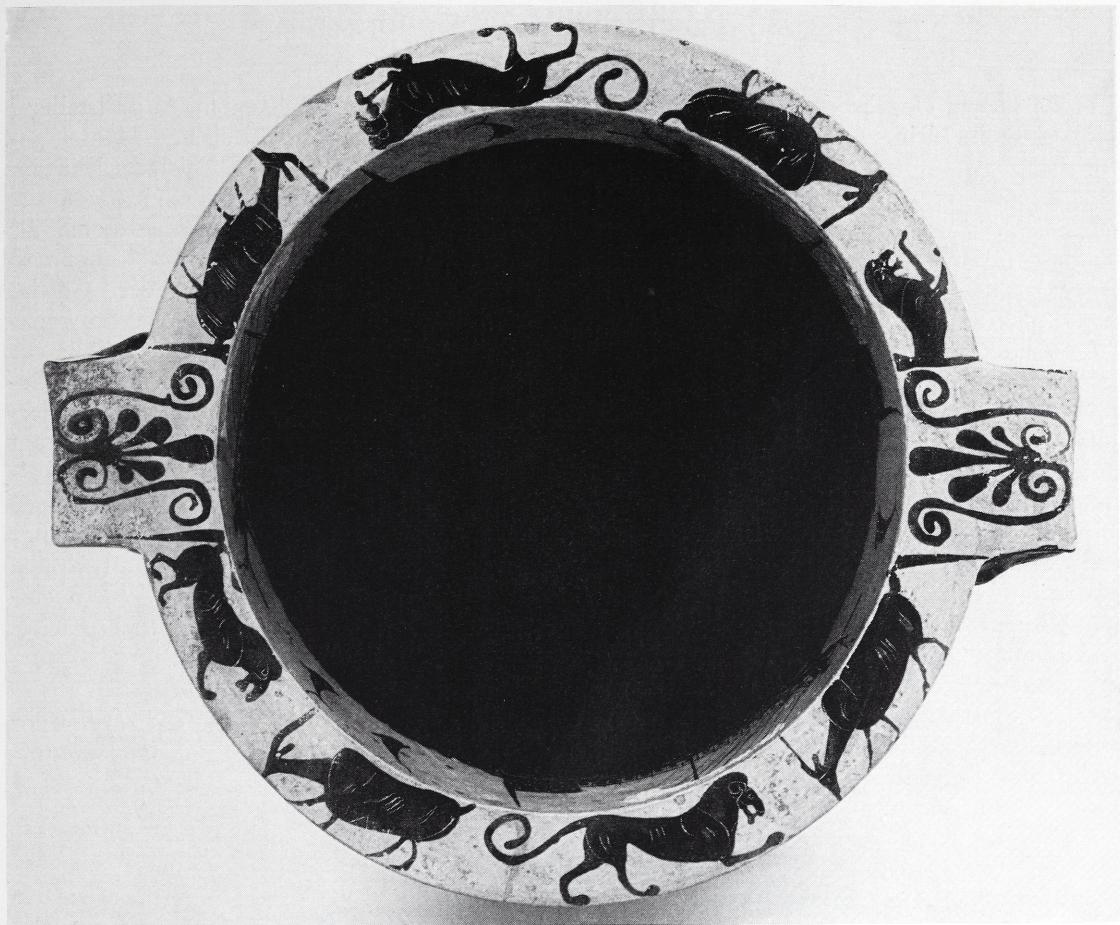
rechten Hopliten, Beinschienen des Zusammensinkenden. Weiß außerdem: unteres Ende der Schwertscheide des linken Hopliten, Tupfen auf dem Schild des Zustoßenden rechts und Efeuranke auf dem Schild des Zusammensinkenden (verblaßt).

B, beiderseits von doppelter Punktlinie gerahmt: Auffahrendes Viergespann, dahinter eine weibliche Figur, die eine Lanze bringt. Ihr langes Gewand ist mit dunkelroten Tupfen und geritzten Kreuzen versehen. Der Wagenlenker trägt einen langen Chiton mit weißen Tupfen, im Rücken einen böotischen Schild. Dunkelrot: Mähnen zweier Pferde, Schweif und Tupfen

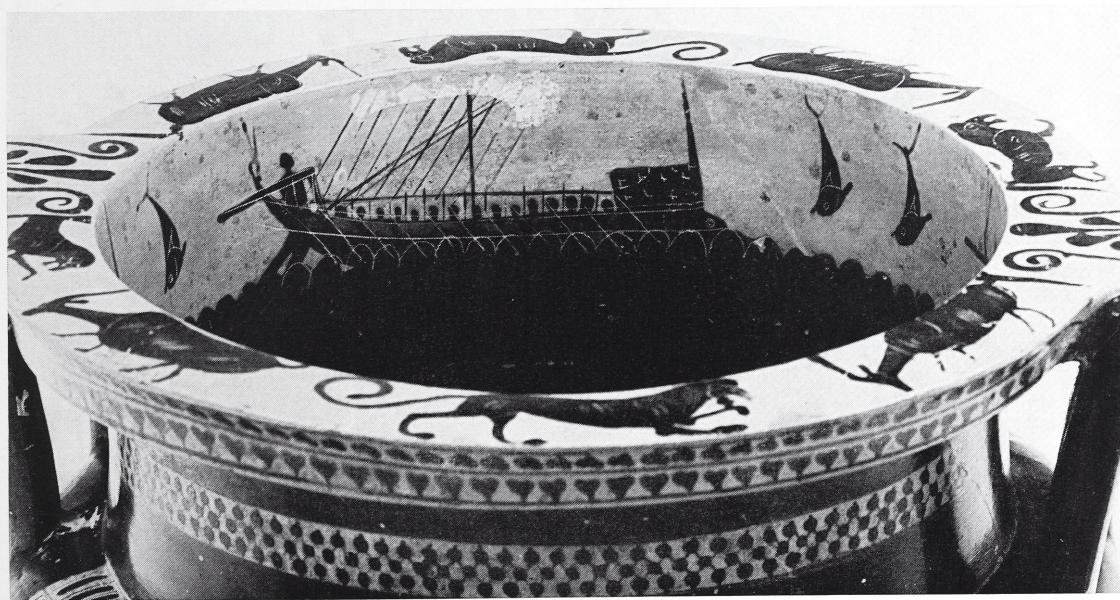
auf Brust und Hinterhand sowie Brustgurt des vordersten Pferdes, Schildräder. Weiß: Tupfen auf dem Chiton und Ornament auf dem Schild des Wagenlenkers, Schmuck am Brustgurt des vordersten Pferdes. – Die Zeichnung ist flüchtig.

Um 510. – Zu den Schiffen im Halsbild vgl. W. Züchner, Über die Abbildung. 115. Berliner Winckelmannsprogramm (1959) 19 f. mit Abb. 15 und C. Torr, Ancient Ships (Chicago 1964) passim.

Literatur: Ars Antiqua AG., Luzern, Auktion III, 29. April 1961, Nr. 95 Taf. 40 (K. Schauenburg).



25

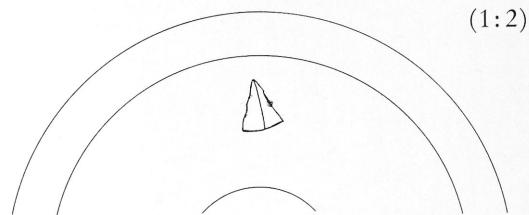


25

» 61 «

## 26 Panathenäische Amphora

Höhe 41 cm. Ungebrochen. Auf der Unterseite des Fußes kleines Graffito:

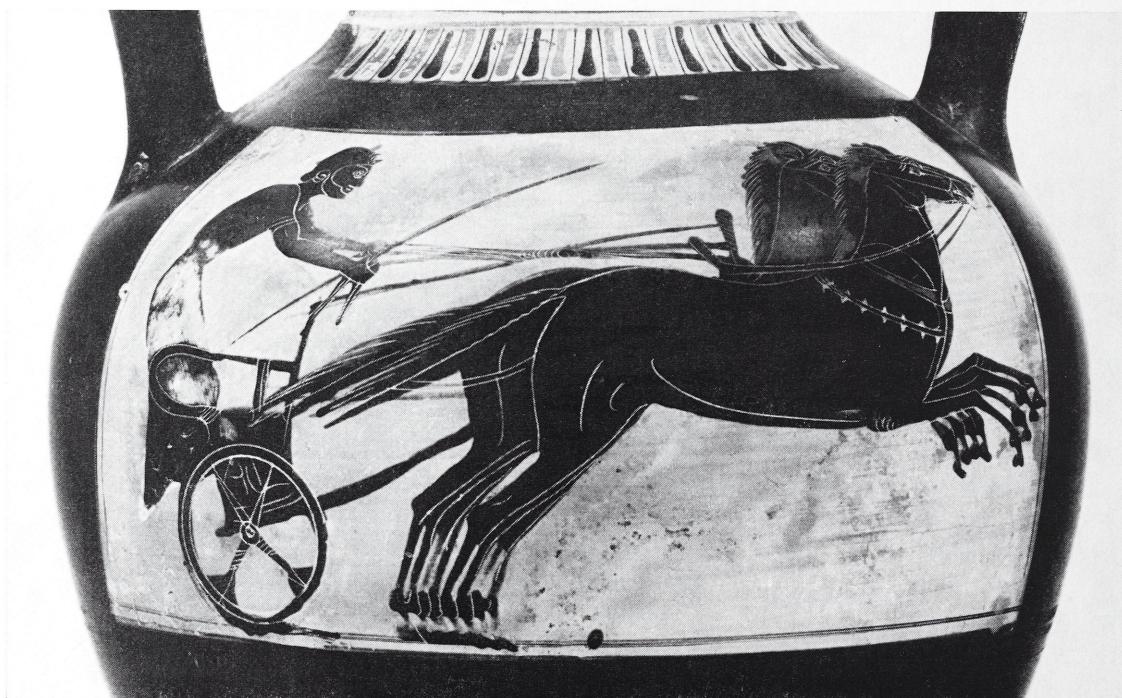


Fußkante tongründig. Auf dem Fuß eine umlaufende dunkelrote Linie, über dem Strahlenkranz und unter den Bildfeldern je zwei umlaufende dunkelrote Linien. Zwischen Schulter und Hals eine feine Abdrehung. Auf dem Hals gegenständige Palmetten-Lotosblüten-Kette mit dunkelroten Tupfen in den Herzen der Palmetten und auf den Kelchen der Lotosblüten. Lippe innen und außen und Innenseite des Halses gefirnißt. Oberseite der Mündung tongründig, umlaufende dunkelrote Linien an den Kanten. Unten niedrige tongründige Zone, darüber

Strahlenkranz. A: Athena in Ausfallstellung nach links, im langen Chiton und Mantel, gerüstet (Helm, Schild, Lanze, Ägis), das heißt im Typus der Promachos, zwischen Hähnen auf dorischen Säulen. Weiße Pferdeprotome als Schildzeichen. Dunkelrot: Untere Kante und Faltenbahnen der Gewänder der Göttin, Schildrand, Helmbinde; Kamm und Schwanzfeder der Hähne. Weiß: die nackten Teile der Athena, feine Punkte als Muster auf dem Gewand der Göttin. – B: Galoppierendes Viergespann nach rechts. Das vorderste Pferd trägt einen geritzten Schmuck um die Brust. Dunkelrot: Haarbinde des Wagenlenkers, Mähnen und Brustgurte der Pferde. Weiß: der lange Chiton des Wagenlenkers, der mit geritzten Kreuzen verziert ist. Über den Bildern eingefaßtes schwarz-rotes Zungenmuster.

Ausgehendes 6. Jahrhundert.

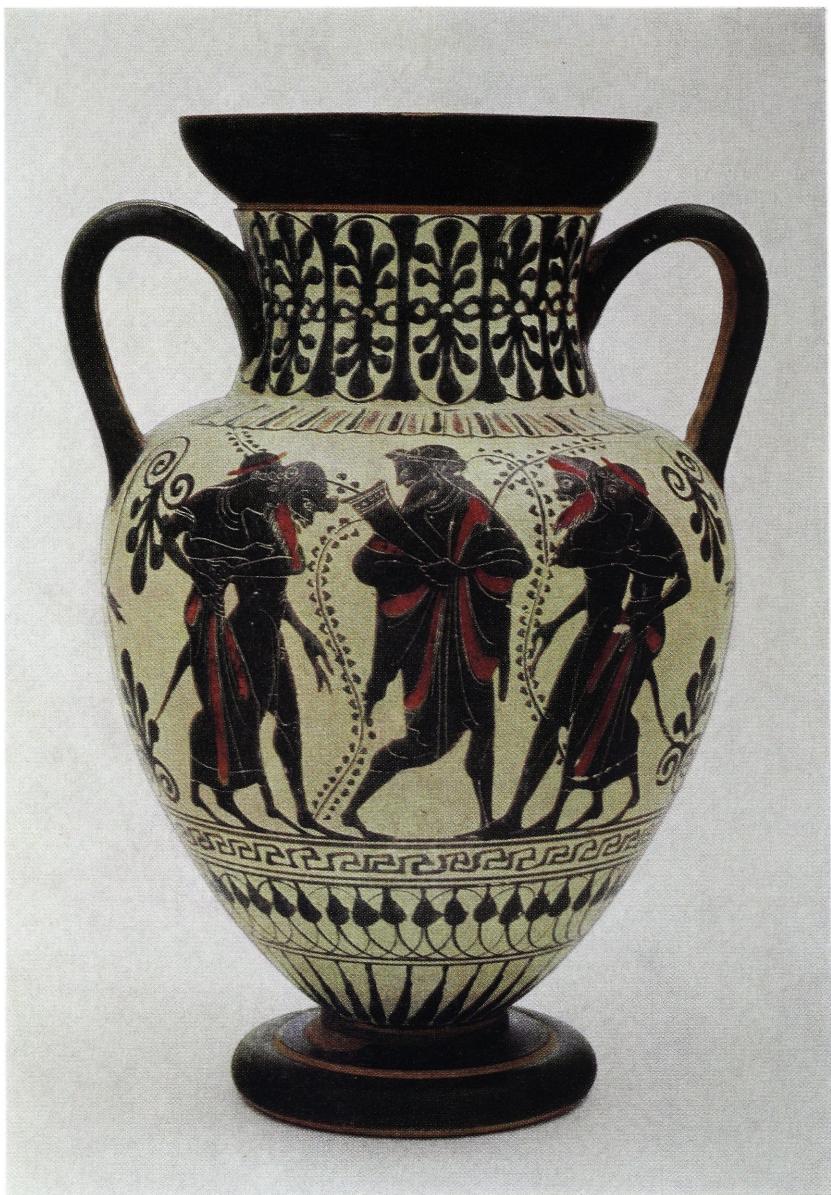
Literatur: Ars Antiqua AG., Luzern, Auktion I, 2. Mai 1959, Nr. 108 Taf. 51 (K. Schauenburg).



26 (B)



26 (A)

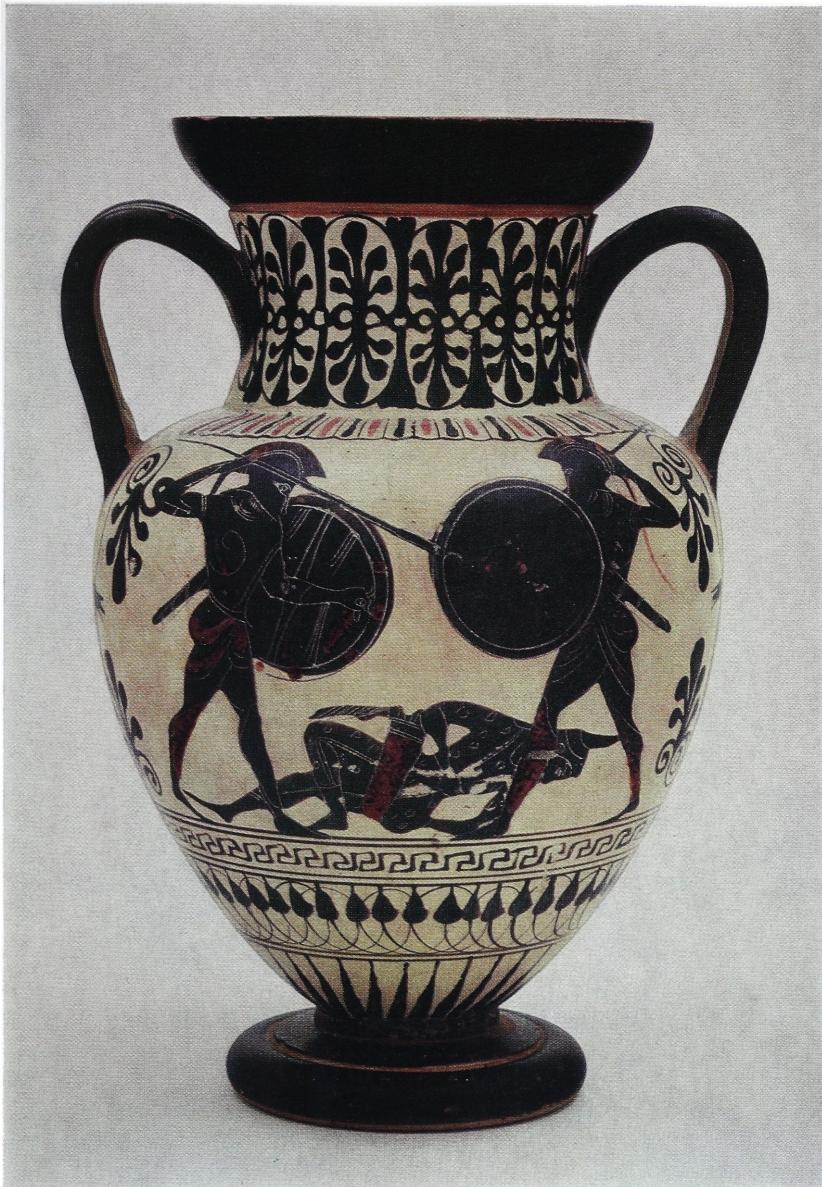


27 (A)

## 27 Weißgrundige Halsamphora

Höhe 24 cm. Dreiteilige Henkel. Auf der tongrundigen Unterseite des Fußes mit einem vertieften Kreis im Mittelpunkt stark verblaßtes rotes Dipinto. Polsterscheibenfuß mit tongrundiger umlaufender Linie zwischen den beiden Teilen. Zwischen Fuß und Gefäßkörper flaches dunkelrot bemaltes Zwischenglied. Die rote Farbe ist auf einen Teil der Fußscheibe

ausgelaufen. Zwischen Hals und Lippe eine tongrundige Abdrehung. Oberseite der Lippe tongrundig, Innenseite von Lippe und Hals schwarz gefirnißt. – Unten Strahlenkranz, stehende Lotos-Knospenkette und Mäander. Unter den Henkeln Lotosknospen-Palmetten-Rankenornament. Auf der Schulter abwechselnd schwarzes und rotes Zungenmuster. Auf



27 (B)

dem Hals gegenständige Palmetten-Lotosknospenkette.

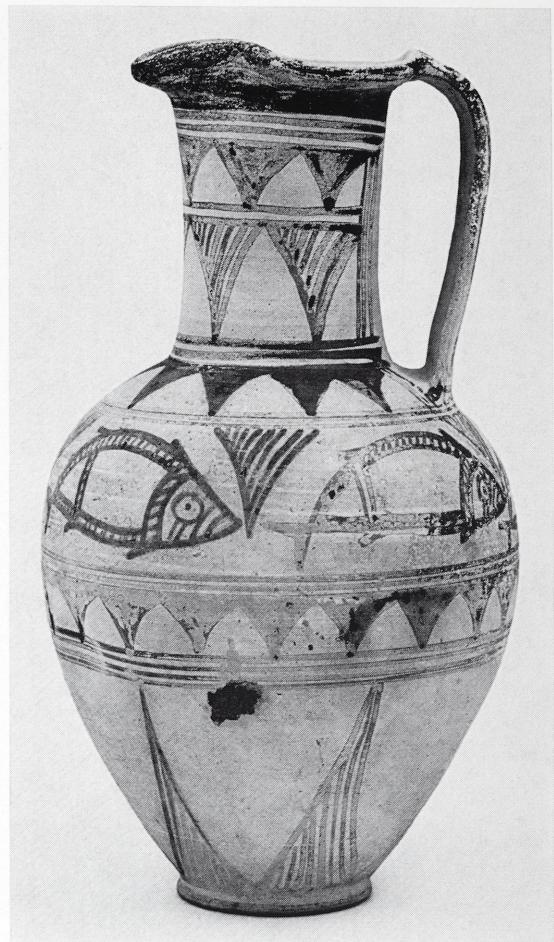
A: Dionysos (bekränzt, Mantel, Trinkhorn) zwischen je einer Gruppe von Silen und Mänade, die sich umfassen. Um die Figuren Efeuranken. Dunkelrot: breite Streifen auf den Gewändern, Bärte beider Silene, Stirnhaar des rechten Silen, Binden oder Reifen um das Haar der Mänaden. – B: Kampf zweier Hopliten

über einem gefallenen Bogenschützen in orientalischer Tracht. Dunkelrot: Streifen auf dem Chiton, beide Beinschienen des rechten, rechte Beinschiene des linken Hopliten, Schwertbänder, Streifen und Tupfen auf den Schildern und Helmbüschen, der Köcher des Gefallenen. An der linken Wade des rechten Hopliten und am Körper des Gefallenen kleine Beschädigungen.

Um 510, Leagros-Gruppe [*Lullies*].



28



28

## VERSCHIEDENE GATTUNGEN DES 7. UND 6. JAHRHUNDERTS (28-30)

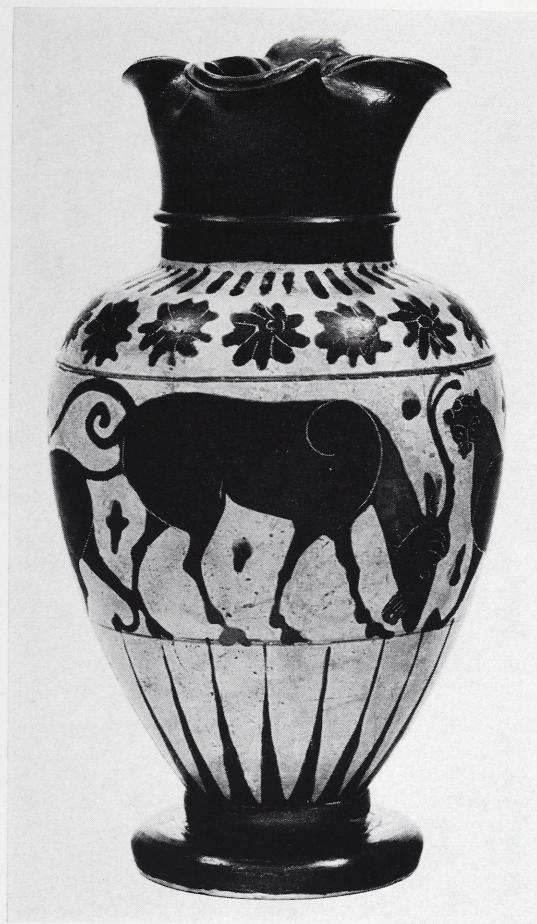
### 28 Kanne mit hohem Hals und Kleeblattmündung

Höhe 34 cm. Ungebrochen. Hell-crèmefarbener, glimmerhaltiger Ton, ähnlich gefärbte, fahle, matte Grundierung, glänzender bis stumpfer, schwarzer bis dunkel- und hellbrauner Firnis. Im unteren Teil des Gefäßkörpers ein Rostfleck.

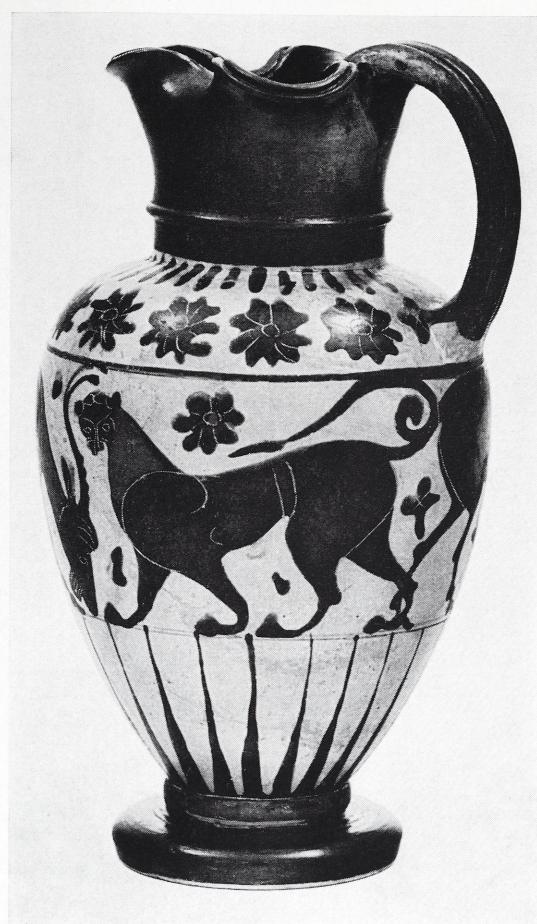
Um den Fuß Firnislinie. Unten hoher schraffierter Strahlenkranz. In der Hauptzone über der weitesten Ausladung des Gefäßkörpers fünf schwimmende Fische, zwischen denen je ein schraffiertes Dreieck herabhängt. Diese Zone ist oben und unten von einem Band mit hängenden schwarzen Dreiecken zwischen um-

laufenden dunklen Linien begleitet. Um den Hals ein weites, von Senkrechten und Waagerechten gerahmtes Feld mit schraffierten und schwarzen hängenden Dreiecken in zwei Streifen übereinander. Mündung außen gefirnißt. Auf der Außenseite des Henkels breite Schlangenlinie in hohem, rechteckig gerahmten Feld.

Italisch-korinthisch, 7. Jahrhundert. – Für eine ähnliche Kanne in Heidelberg, Inv. 60/7, die wohl aus der gleichen Werkstatt stammt (CVA. Heidelberg [3] Taf. 127,9 [Deutschland 1321]), vermutet *F. Canciani* im Text zu der Heidelberger Kanne S. 76 Herkunft aus Cumae.



29



29

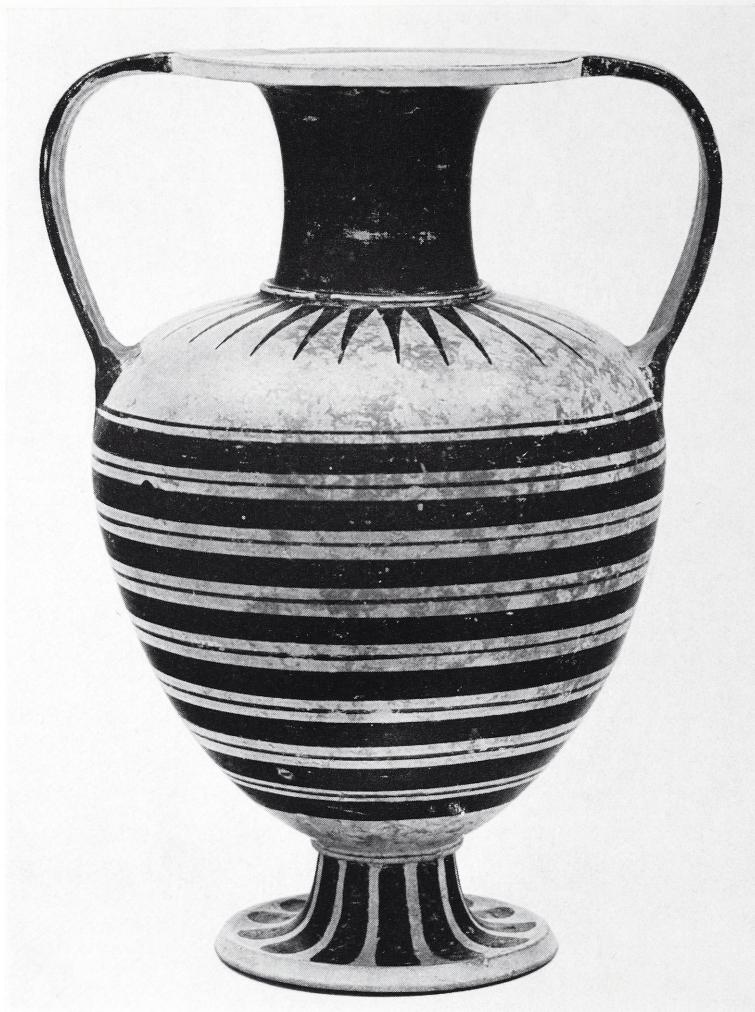
## 29 Kanne mit Kleeblattmündung

Höhe 24,5 cm. Aus Bruchstücken zusammengesetzt, Brüche verstrichen, kleine Partien ergänzt. Hellbrauner, dem attischen ähnlicher Ton, aber von geringerer Leuchtkraft. Der metallisch glänzende schwarze Firnis ist stellenweise olivgrün, auch rot- und hellbraun verbrannt. Auf der tongrundigen Unterseite des Fußes in der Mitte vertiefter Kreis. Auf der gefirnißten, abgerundeten Fuß-Scheibe umlaufende dunkelrote Linie. Zwischen Fuß und Gefäßkörper dickes, weinrot bemaltes Zwischen glied. Um den hohen Hals plastischer gefirnißter Reifen. Auf dem Mündungsrand kräftige Rille, Henkel dreigeteilt. Mündung, Hals und Henkel außen und innen gefirnißt.

Unten Strahlenkranz, darüber in der Hauptzone zweimal ein äsender Steinbock nach rechts, jeder einem Panther gegenüber. Rosetten, Kreuze und Tupfen als Füllmuster. Hälse der Tiere und Mittelpunkt einer Rosette dunkelrot. Auf der Schulter gereihte Rosetten, um den Halsansatz Stabornament.

Chalkidisch, um 530, Gruppe der Amphora in Leipzig. – Vgl. A. Rumpf, Chalkidische Vasen (1927) 83 ff.

Literatur: Kunstwerke der Antike, Auktion 34, 6. Mai 1967, Münzen und Medaillen AG. Basel, Nr. 98 Taf. 24.



30

### 30 Bandhenkel-Amphora

Höhe 28,5 cm. Ungebrochen. Kleiner Flicken am unteren Ansatz des einen Henkels, auf der einen Seite des Gefäßkörpers zahlreiche braune Flecken. Hell-lederbrauner bis crèmefarbener, glimmerhaltiger Ton. Heller, ins Weißliche gehender Überzug, glänzender schwarzer Firnis. Der geschweifte, kantige Fuß, die bandförmigen abgerundeten Henkel und die flache, ausladende kantige Lippe weisen auf ein Metallvorbild hin. – Zwischen Fuß und Gefäßkörper und zwischen Schulter und Hals heller plastischer Reifen. Sehr breiter tongrundiger Standring. Auf dem Fuß Zungenmuster: auf größeren schwarzen Zungen kleinere weiße Zungen, jetzt sehr vergangen. Auf dem Gefäßkörper über dem Fuß breite helle Zone, darüber bis zu

den unteren Henkelansätzen umlaufende schwarze Bänder im Wechsel mit umlaufenden hellen Bändern, die in der Mitte mit einer umlaufenden Linie bemalt sind. Auf der hellen Schulter Strahlenkranz. Hals außen und innen und Unterseite der Mündung schwarz gefirnißt. Auf der Oberseite der Mündung am Rand breites umlaufendes Band. Auf den Henkeln an den Rändern schwarze Bänder, die ein helles Band in der Mitte freilassen.

Cäretanisch, ausgehendes 6. Jahrhundert. – Ähnlich eine Amphora in Philadelphia, University Museum (St. B. Luce, Pennsylvania University, Univ.-Museum, Mediterranean Section. Catalogue [1921] 62 Nr. 43. – JHS. 48, 1928, 198 und 203 Fig. 4 [T. B. L. Webster]).

ATTISCH-ROTFIGURIGE VASEN (31-52)

31 Augenschale



31 (B)



31



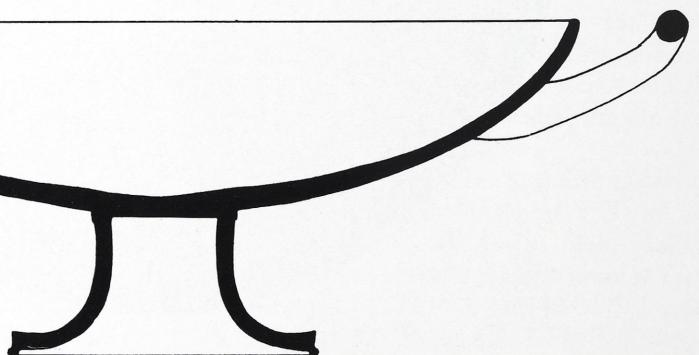
31 (A)

Höhe 13,3 cm, Durchmesser mit Henkeln 41,3 cm, ohne Henkel 32,4 cm. Aus Bruchstücken zusammengesetzt. Geringe Ergänzungen und Retuschen. Standring und Außenkante des Fußes tongründig. Innen- und Oberseite des Fußes schwarz gefirnißt. Am Fußansatz durch helle umlaufende Linien abgesetztes Zwischenglied. Oberseite des Mündungsrandes schwarz gefirnißt, außen und innen zu feiner dekorativer Wirkung von einer umlaufenden, hell ausgesparten Linie eingefaßt.

A und B rotfigurig. – Zwischen Palmetten und Augen (Pupillen dunkelrot, von geritztem

Kreis umgeben, Zirkelpunkt), A: Bekränzter Jüngling nach rechts, im Begriff, einen Skyphos an die Lippen zu setzen. Kranz dunkelrot. B: Nackter, bekränzter hüpfender Jüngling nach links mit Flötentasche und Skyphos. Dunkelrot: Kranz, Tragband und Fransen der Flötentasche. Ergänzt: Kleines Stück vom rechten Auge der Schale mit der halben Braue und kleines Stück der rechten Palmette. Vorzeichnungen, Reliefumrisse. – Innenbild schwarzfigurig: In schwarzer Kreislinie laufender bekränzter, sich umblickender bärtiger Komast mit Trinkhorn. Er ist nackt bis auf Stulpenstiefel

31 (Schnitt)





31 (B)

und einen Mantel, der ihm von den Schultern geglichen ist. Dunkelrot: Streifen auf dem Mantel, Kranz und Bart. Ergänzt: Rechte Handwurzel, Teile der roten Streifen auf dem Mantel, kleine Partien auf der linken Brust und am linken Fuß.

Um 520, Oltos. – Die Form der Schale ent-

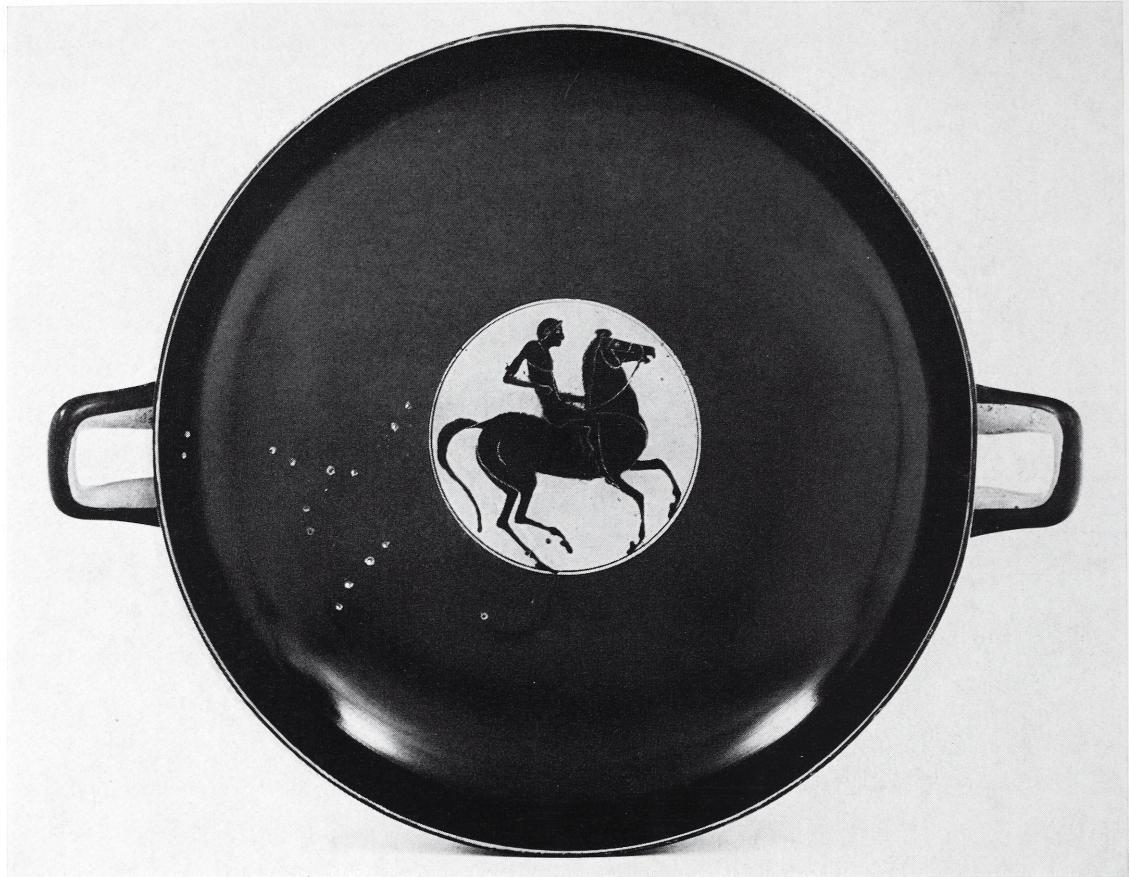
spricht den Schalen des Töpfers Hischylos, vgl. H. Bloesch, Formen attischer Schalen (1940) 33 ff. Taf. 8,4; 9–10 und Beazley, ARV.<sup>2</sup> 39 (Fuß: Typ AY); siehe auch hier Nr. 32.

Literatur: Ars Antiqua AG., Luzern, Auktion I, 2. Mai 1959, Nr. 111 Taf. 52 (K. Schauburg). – Beazley, ARV.<sup>2</sup> 55,20 und 44,79.

### 32 Augenschale



32 (A)



32

Höhe 13 cm; Durchmesser mit Henkeln 41, ohne Henkel 32,5 cm. Aus wenigen großen Bruchstücken zusammengesetzt, geringe Retuschen an den Figuren. Die Schale war schon im Altertum mit Klammern aus Blei oder Bronze repariert, was man den acht Paaren kleiner runder Löcher entnehmen kann. Fußkante und der kleine Standring hell ausgespart. Fuß auf der Unterseite und unterer Teil der Stielinnenseite schwarz gefirnißt. Am Fußansatz flacher, plastisch abgesetzter Wulst zwischen tongrundigen Rillen. Oberseite des Mündungsrandes schwarz gefirnißt, außen und innen zu feiner dekorativer Wirkung von einer umlaufenden, hell ausgesparten Linie eingefaßt.

A und B rotfigurig. Zwischen Palmetten und Augen (Pupille dunkelrot, von geritztem Kreis umgeben, Zirkelpunkt) A: Jugendlicher nackter Athlet mit Sprunggewichten, aufwärts blickend, B: Jugendlicher nackter Läufer nach rechts, rückwärts blickend. Über dem Athlet

mit den Sprunggewichten waagerecht in weinroter Farbe aufgemalt:

K A L O G H O Λ A I S

*χαλος* Ho παις. Haarumriß beider Figuren geritzt. Vorzeichnungen und Reliefumrisse. Innenschild schwarzfigurig: In schwarzer Kreislinie ein nackter, auf einem Pferd nach rechts galoppierender Jüngling. Die Binde um sein Haar und ein Streifen auf der Pferdemähne sind weinrot, jetzt verblaßt.

520/10, Maler der Augenschale in Bowdoin College. – Als Töpfer der Schale ist in dem unten angeführten Auktionskatalog Hischylos vermutet. Zu den Schalen des Hischylos *H. Bloesch*, Formen attischer Schalen (1940) 31 ff. und 161 sowie *Beazley*, ARV.<sup>2</sup> 161 f. Die Signatur des Hischylos auf dem sf. Stangenkrater Kassel T. 698 (AA 1966, 98, Nr. 5 Abb. 9) hat sich neuerdings als eine moderne Fälschung heraus-



32 (A)



32 (B)



32 (Schnitt)

gestellt. Hischylos ist mithin nach wie vor nur als Töpfer von Schalen bekannt. Zum Maler vgl. Beazley a.O. 166 ff. und 1630, auch Encyclopedia dell'arte antica 2 (1959), 158 s.v. Bowdoin, Pittore della coppa a occhioni (*E. Paribeni*). Die eponyme Schale ist auch von K. Herbert, Ancient Art in Bowdoin College

(1964) 61 Nr. 160 nur beschrieben, aber nicht abgebildet.

*Literatur:* Kunstwerke der Antike. Münzen und Medaillen AG. Basel, Auktion 34, 6. Mai 1967, Nr. 143 Taf. 42 (*H. A. Cahn*).

### 33 Schale

Höhe 9,4 cm, Durchmesser mit Henkeln 33,5 cm, ohne Henkel 26 cm. Aus Fragmenten zusammengesetzt, fünf Paare von Löchern einer antiken Reparatur. Kleine Stücke ergänzt. Die abgerundete, oben mit einer Abdrehung versehene Fußkante, der breite Standring, die Innenseite des Stieles und der Henkel tongrundig, Fuß auf der Unterseite gefirnißt. Auf der gefirnißten Oberseite des Fußes eine Abdrehung. Auf dem Mündungsrand Firnislinie, von zwei hellen umlaufenden Linien begleitet.

Um die Henkelansätze Palmetten-Lotos-

knospen-Ornament. Außen: Gelageszenen. A: Auf einer reich verzierten Kline mit pralem gemustertem Kopfkissen und Matratze ein bekränzter gelagerter Jüngling mit einem wohlriechenden Kranz um die Schultern, um den Unterkörper einen Mantel, in der Rechten eine Schildkrötenleier, in der Linken eine Trinkschale. Vor ihm ein nacktes bekränztes Mädchen, das ihm einen Kranz bringt. Links ein bekränzter Jüngling, sich nach dem Paar umblickend, die Rechte lebhaft erhoben, eine Schale in der Linken. Vor der Kline ein niedri-



33 (A)



33

ger Tisch mit langen Fleischstücken. Dunkelrot: Kränze, Plektron und Band, oberer Rand der

Matratze und Fleischstücke. Dunkelrot über den Figuren am Rand der Schale:



Ἐπελειος καλος; unter der Kline:



ναικη. – B: Zwei auf kurzen, einfachen Klinen gelagerte bekränzte Jünglinge, den Unterkörper

in Mäntel gehüllt, jeder mit einer Schale in der Rechten beim Kottabosspiel. Der linke Jüngling hält in der Linken eine zweite Schale, die linke Hand des anderen ist leer. Vor jeder Kline ein niedriger Tisch mit langen Fleischstücken. Dunkelrot: Kränze und Fleischstücke. Dunkelrot über den Figuren am Rand der Schale:

Ho παις καλος. – Innen: Von breiter, hell ausgesparter Kreislinie eingefaßt, stehender, mit Eppich bekränzter Bärtiger im Mantel und mit Sandalen, sich mit der Linken auf einen Stock stützend. Die Finger der Rechten hat er in den Mantelbausch gesteckt. Dunkelrot: Kranz, Sandalen, Knöchel- und Armreifen. Dunkelrot im Rücken des Bärtigen:

Ἐπελειος; vor ihm:

καλος. Auf allen drei Bildern Vorzeichnungen und Reliefumrisse.

Um 510, Epeleios-Maler [Beazley]. – Zur Form der Schale, die den Schalen des Töpfers Chachrylion ähnelt, vgl. H. Bloesch, Formen attischer Schalen (1940) 45 ff. mit Taf. 12 f.

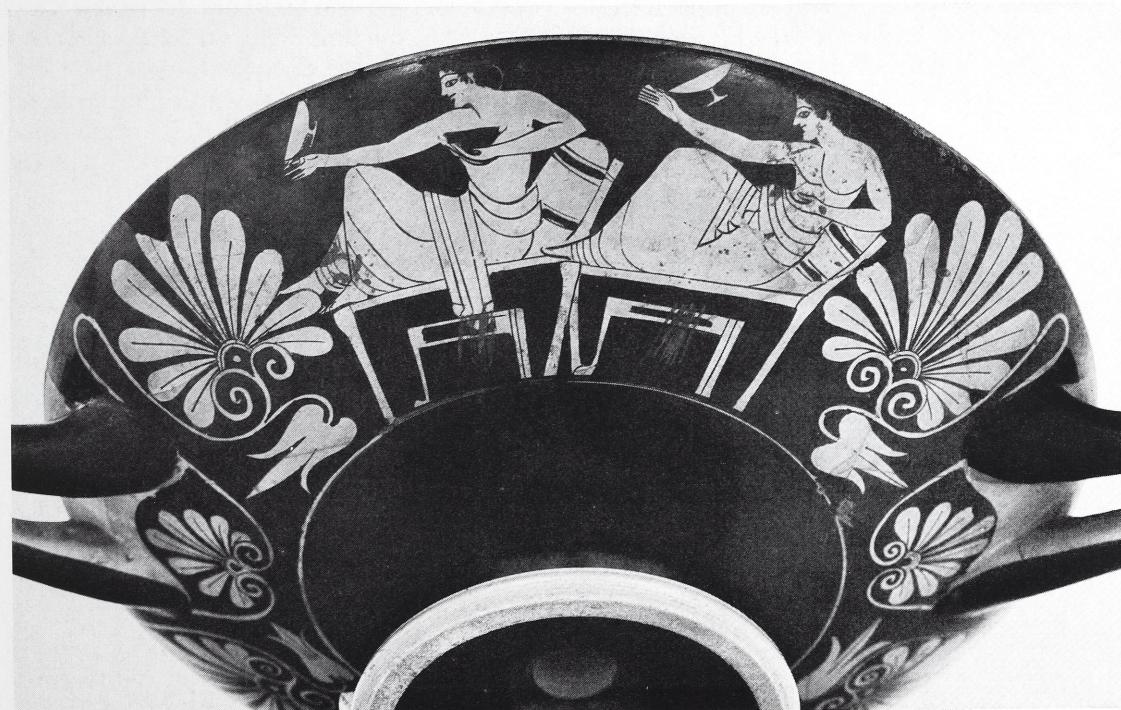
Literatur: Ars Antiqua AG., Luzern, Auktion V, 7. November 1964, Nr. 125 Taf. XXXI.



33 (Schnitt)



33 (A)



33 (B)

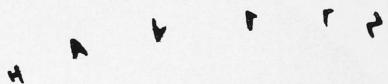
## 34 Schale

Höhe 11,2 cm, Durchmesser mit Henkeln 39,8 cm, ohne Henkel 31,8 cm. Aus Fragmenten zusammengesetzt, kleine Stücke ergänzt. Die abgerundete Fußkante, der breite Standring und die Innenseite des Stieles und der beiden Henkel sind tongründig. Unterseite des Fußes gefirnißt, auf seiner Oberseite eine Abdrehung. Auf dem Mündungsrand Firnislinie, von hellen, umlaufenden Linien eingefaßt.

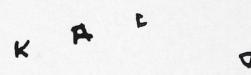
A und B: Kampfszenen. A: Rechts ein gestürzter, verwundeter, sehr groß wiedergegebener Krieger (Helm, Rundschild, Schwert, Beinschiene), auf den zwei Krieger (Helm, Schwert, Rundschild) mit ihren Lanzen eindringen. Um den Skorpion als Schildzeichen des rechten Kriegers: Ho πατεῖ, auf dem Schild des linken Kriegers, von dem ein Stück vor dessen Kopf ergänzt ist: [z]αλος. Von links sprengt ein Jüngling im kurzen Chiton und großgemusterten, wehenden Mantel heran, die Lanze schleudernd. In seinem Rücken ein fliehender Krieger nach links (vorderer Teil des Helmbusches und des Schildes ergänzt). Dunkelrot: Blut, das aus den Wunden des Gestürzten fließt, Schwertband des Gestürzten und des von links auf ihn eindringenden Kriegers, konzentrische Kreise um das Schildzeichen des rechten Kriegers, Zügel des Pferdes. Dunkelrot am Rand der Schale, vor dem Reiter:

H o A , ,

Ho πατεῖ; vor dem Gestürzten:



ζαλος; im Rücken des rechten Kriegers:

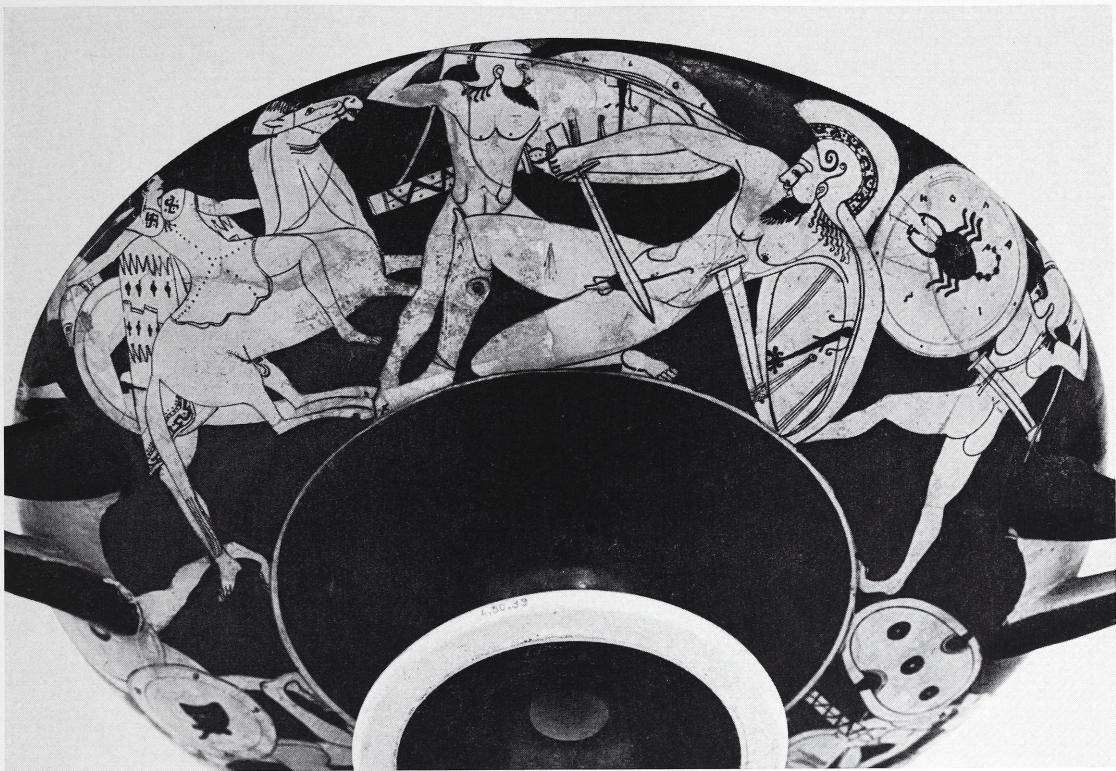


ζαλο[ς]; unter dem Henkel, hinter dem rechten Krieger einige unverständliche, als Buchstaben gemeinte dunkelrote Zeichen.

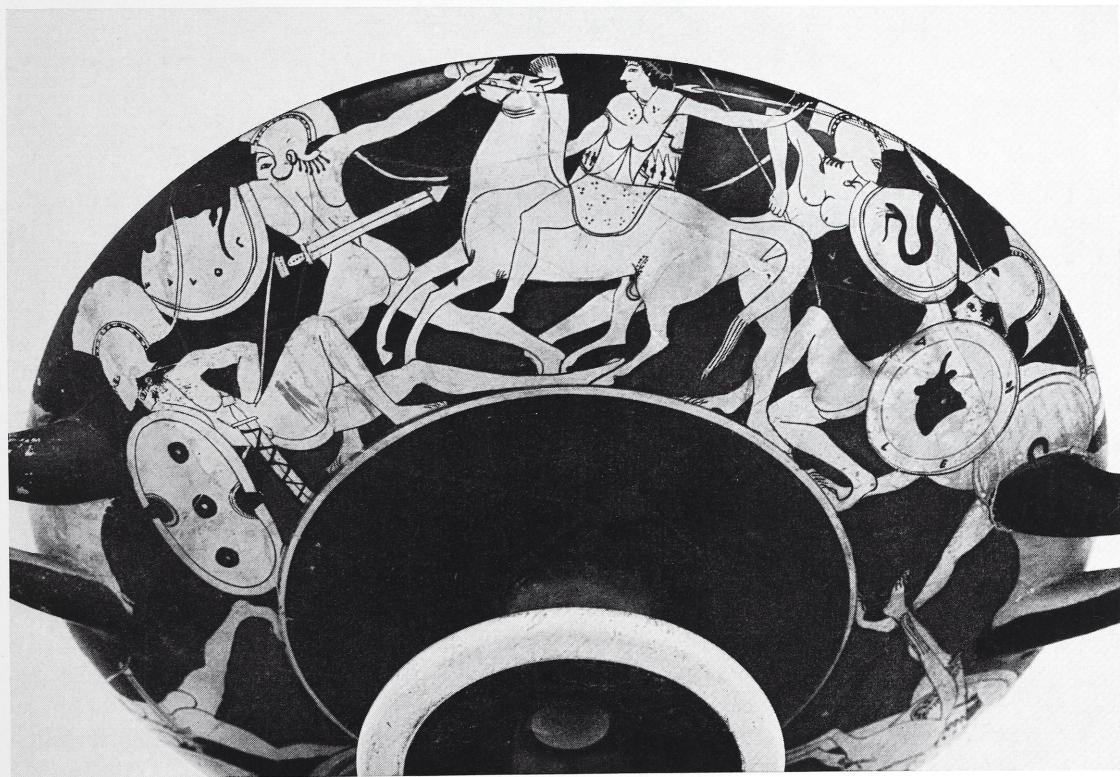
B: In der Mitte ein bekränzter Jüngling im geblümten Chiton und gemusterten Mantel, zu Pferde nach links, die Lanze schleudernd. Links ein Krieger (Helm, Rundschild mit Stierkopf als Zeichen, Schwert), einen Stein auf einen gestürzten, aus Wunden blutenden Krieger schleudernd (korinthischer Helm, böötischer Schild, Schwert, Lanze). Rechts dringen zwei Krieger auf einen Gestürzten ein. Alle drei tragen den korinthischen Helm, Rundschild und Lanze. Auf dem Schild mit dem Stierkopf des linken Kriegers: ζαλος, auf dem Rand des Schildes des Gestürzten rechts mit einer Stierprotome als Zeichen: ζαλε. Das Schildzeichen des linken Kriegers dieser Gruppe ist eine angreifende Schlange. Dunkelrot: Blut, das aus den Wunden



34 (B)



34 (A)



34 (B)



34

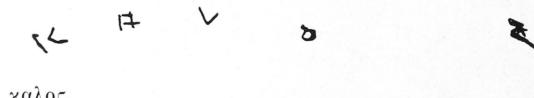
des Gefallenen links fließt, Schwertband bei dem Angreifenden links, konzentrische Kreise auf den Schilden der Krieger rechts. Dunkelrot am Rande der Schale, von links:



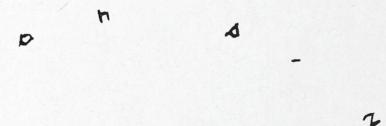
[ $\alpha$ ]λος; über dem Reiter feine unleserliche dunkelrote Zeichen; unter dem Schild mit der Schlange:



[ $\alpha$ ]λος; unter dem Henkel rechts davon:



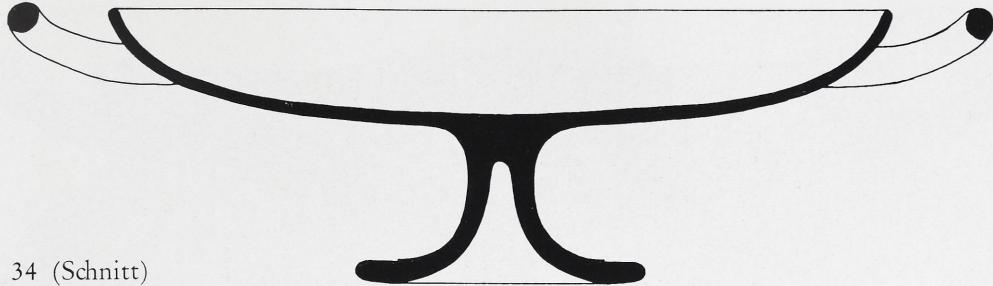
Innen, in tongrundiger Kreislinie: Ein nackter, sich umwendender Bogenschütze, vom Rücken her gesehen (Phrygische Mütze, Rundschild mit Hund als Zeichen, Köcher mit Tierkampfgruppe am Riemen um die Hüfte). Auf dem Schildrand:  $\alpha\lambda\circ\zeta$ , um das Schildzeichen konzentrische, dunkelrote Kreise. Dunkelrot aufgemalt, rechts:



Ho παις; links



$\alpha\lambda\circ\zeta$ . – Auf allen drei Bildern wenig Vorzeichnungen und Reliefumrisse.



34 (Schnitt)

Um 500, Bonner Maler. – Zur Form der Schale *H. Bloesch*, Formen attischer Schalen (1940) 54 ff. – Einzelne Krieger erinnern im Motiv an die Krieger von dem wenig älteren Westgiebel des sog. Aphaia-Tempels auf Ägina. – Einen ähnlichen, gemusterten Mantel wie die beiden Reiter auf den Außenseiten der Schale trägt auch der reitende Jüngling im Innenbild der Euphronios-Schale in München Nr. 2620 (*A. Furtwängler und K. Reichhold*, Griechische

Vasenmalerei Taf. 22. – *R. Lullies und M. Hirmer*, Griechische Vasen der reifarchaischen Zeit [1953] Abb. 12 und 13). – Die Tierkampfgruppe auf dem Köcher geht auf ein textiles Vorbild oder eine Treibarbeit zurück.

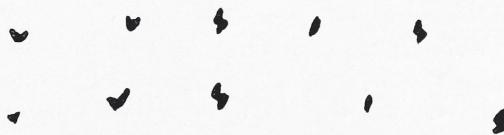
*Literatur:* Beazley, ARV.<sup>2</sup> 351, 6. — Ars Antiqua AG., Luzern, Auktion IV, 7. Dezember 1962, Nr. 133 Taf. XLV (K. Schauenburg).

## 35 Schale

Höhe 9,5 cm; Durchmesser mit Henkeln 31 cm, ohne Henkel 23,8 cm. Aus wenigen großen Bruchstücken zusammengesetzt; kleine Retuschen an den Ellenbogen, am linken Oberschenkel und an der rechten Kniekehle der Figur im Innenbild.

Der gedrungene Stiel der Schale ist von der Fußplatte durch eine Abdrehung abgesetzt. Unterseite der Fußplatte schwarz gefirnißt. Die abgerundete Fußkante und das Innere des Stiels sind dagegen ebenso wie die Innenseite der Henkel und der Schalenkörper zwischen den Henkelansätzen nicht gefirnißt. A-B: Je drei Palästriten auf heller Kreislinie. A: Jüngling mit Diskus und zwei Sprunggewichten, eine eng anliegende Kappe auf dem Kopf – Trainer im Mantel und mit Schuhen, die Zwieselrute in der Rechten – Läufer mit breitem Band (Bandage ?) um den rechten Oberschenkel. Alle drei

Jünglinge laufen nach rechts, die beiden vorderen tragen dunkelrote Tänien um das Haar. Oben zwischen Diskuswerfer und Trainer hängt an einem dunkelroten Faden eine kurze Binde oder Schleuderschlinge (?). Längs des Schalenrandes im Rücken des Diskuswerfers und zwischen Trainer und Läufer je einmal dunkelrot aufgemalt:



Λυστις. – B: Jüngling mit dunkelrotem Band um das Haar, einen Wurfspeer fassend, vom Rücken her gesehen – Springer im Anlauf, mit einem Sprunggewicht in jeder Hand – Speerwerfer im Anlauf von vorn gesehen. Springer



35 (A)

und Speerwerfer tragen eng anliegende Kappen.  
Um die Speere dunkelrote Schleuderschlingen.  
Oben hängen an dunkelroten Bändern zwei  
Paar Sprunggewichte. Längs des Schalenrandes  
über dem Springer dunkelrot aufgemalt:



(1:2)

*Ho παις.*

Innen: Eingefaßt von einem Band, in dem drei Gruppen von Schlüsselmäander durch drei helle Streifen mit wechselständigen schwarzen Vierecken unterbrochen sind, ein Jüngling, der sich zum Waffenlauf rüstet. Den attischen Helm hat er bereits aufgesetzt, die rechte Beinschiene angelegt und ist im Begriff, auch die linke Beinschiene überzustreifen. Die unteren Ränder der Beinschienen dunkelrot, wohl zur Andeutung des Futters. Am Boden liegt der Rundschilde, von dessen schwarz gemaltem Zeichen die rückwärtige Hälfte eines Pferdes oder Kentauren sichtbar ist. Vor dem Waffenläufer hängen von einem hellen Pflock an einem dunkelroten Faden ein rundes Salbgefäß, Schwamm und Strigilis. Am Rande, in Höhe des rechten Unterschenkels des Jünglings beginnend und mit den beiden letzten Buchstaben über seiner Stirn endend, dunkelrot aufgemalt:

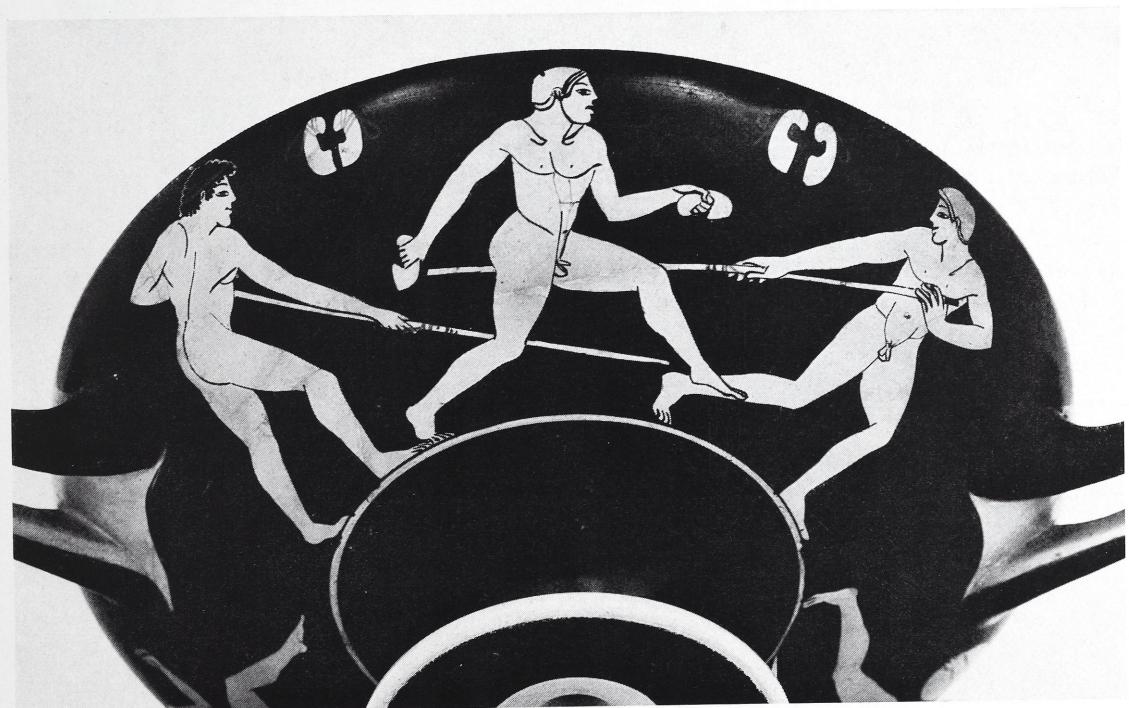
*Λυσίς καλος.* – Vorzeichnungen und Reliefumrisse.

Um 490, Colmarer-Maler [Beazley]. – Zur Form der Schale *H. Bloesch*, Formen attischer Schalen (1940) 75 ff. mit Taf. 21. – Zum Waffenlauf und zur Darstellung von Waffenläufern *Jüthner*. RE. 8 (1913) 2297 f., s. v. Hoplites 3) und *J. D. Beazley*, BSA. 46, 1951, 7 ff., auch *A. Greifenhagen*, Berliner Museen, Sonderheft zur Wiedereröffnung der Antikenabteilung am 28. Mai 1960, 26. Zu den Hauben, die Palästrioten nicht selten gerade in Darstellungen auf attischen Schalen des frühen 5. Jahrhunderts tragen, *F. Eckstein*, RM. 63, 1956, 90 ff.

Der Lieblingsname Lysis begegnet namentlich auf Schalen des Colmarer-Malers und des Antiphon-Malers und ihres Kreises, siehe *Beazley*, ARV.<sup>2</sup> 1597 f. Zu den sechs von Beazley genannten Schalen des Colmarer-Malers mit dem Lieblingsnamen Lysis kommt als siebente die Schale Hannover, Kestner-Museum



35 (A)



35 (B)

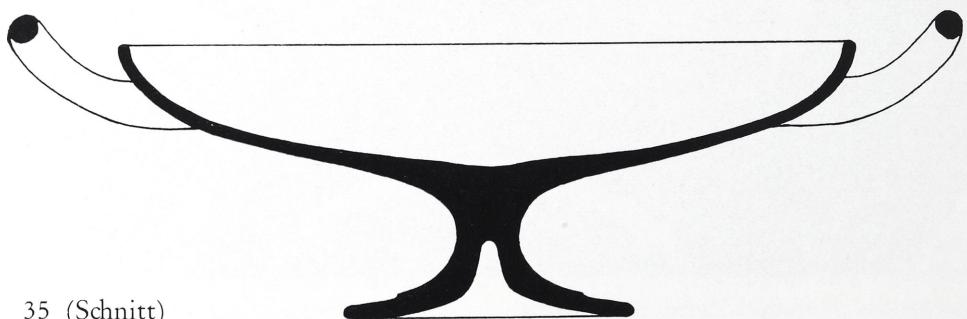


35

Inv. 1966, 99 hinzu. Sie zeigt einen siegreichen Waffenläufer im Innenbild (Kestner-Museum, Hannover. Jahresbericht 1965–66, 307 f. Nr. 32 [Dr. M. Schlüter]). Unsere Schale ist die achte. Eine Replik ihres Innenbildes findet sich auf der Schale desselben Malers in Florenz Nr. 3944 (CVA. Firenze, Mus. Arch. [3] Taf.

85, 1–3 [Italia 1349] und 116, 10 [Italia 1380]. Beazley, ARV.<sup>2</sup> 353,4).

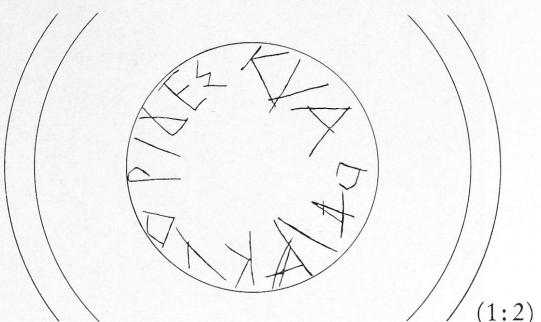
Literatur: Kunstwerke der Antike. Münzen und Medaillen AG. Basel. Auktion 34, 6. Mai 1967, Nr. 153 Taf. 49 f.



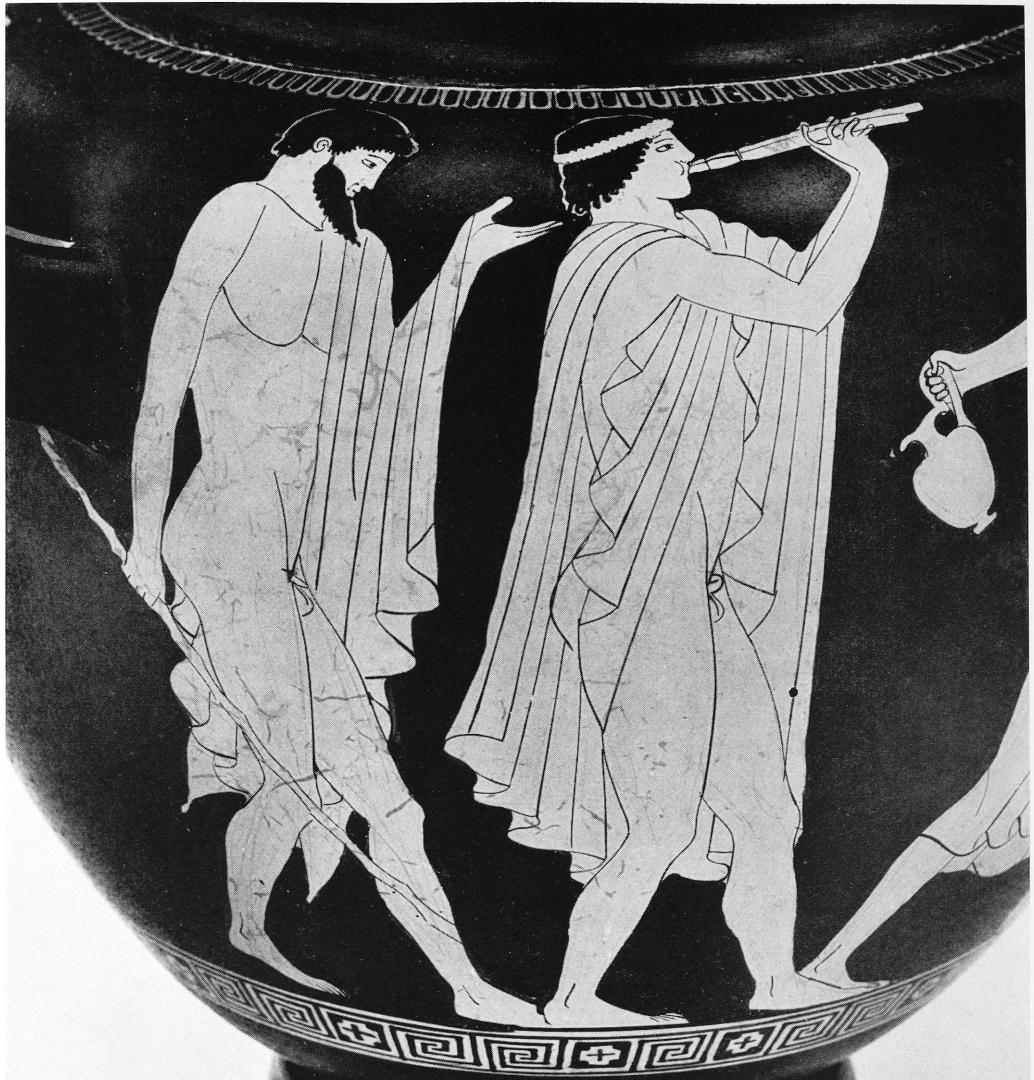
35 (Schnitt)

## 36 Stamnos

Höhe 32 cm, Durchmesser der Mündung 20,8 cm, lichter Durchmesser 17,2 cm. Aus Fragmenten zusammengesetzt, kleine Stücke auf der einen Seite (B) ergänzt. Der schwarze Firnis ist stellenweise ungleichmäßig rostbraun und dunkelgrün, auch dunkelgrau verbrannt. Innenseite des Gefäßes mit stumpfem Firnis überzogen. Auf der tongrundigen Unterseite ein Graffito, das sich wohl auf das Fassungsvermögen des Gefäßes bezieht:



36 (A)



36 (A)

Scheibenfuß, im unteren Teil tongründig. Um seine obere Kante und um den inneren Mündungsrand eine hell ausgesparte Linie. Zwischen Fuß und Gefäßkörper niedriges Zwischenglied, unten durch eine geritzte Linie abgesetzt. Der Hals ist von der Schulter durch eine Abdrehung abgehoben. Die Henkel sind nur auf der Außenseite, Lippe und Hals auch innen schwarz gefirnißt.

Unter den Figuren Kreuzplatten-Schlüssel-Mäander, auf der Schulter am Halsansatz Zungenmuster. A und B: Komasten. A: Links ein jugendlicher Flötenspieler, hinter ihm ein Bärtiger mit Knotenstock, um das Haar ein dun-

kelrotes Band mit einer kleinen Spitze über der Stirn, ihnen gegenüber zwei Jünglinge, der eine mit Skyphos und Kanne, der andere mit Tanzklappern. Alle vier Figuren tragen Mäntel, die drei Jünglinge Komastenbinden. Der Flötenspieler und der Jüngling mit den Tanzklappern sind infibuliert. In der Mitte über der Kanne dunkelrot:

*καλος*; unter der Kanne:



36 (A)

*vavzli.* – B: In der Mitte ein Bärtiger mit Skyphos und Weinschlauch zwischen einem Bärtigen mit Knotenstock, um das Haar ein dunkelrotes Band mit einer kleinen Spitze über der Stirn, und einem Jüngling mit Knotenstock und Tanzklapper, einen dunkelroten Kranz um das Haar. Alle drei Figuren tragen Mäntel, der mittlere Bärtige auch eine Komastenbinde. Auf der Schulter des Gefäßes zwischen den Köpfen dunkelrot:

(1:2)

*zaλος.* Auf beiden Seiten Vorzeichnungen und breite Reliefumrisse.

480/70, Kopenhagener Maler. – Zu den Stamnoi des Kopenhagener Malers vgl. B. Philippaki, The Attic Stamnos (1967) 63 ff.; zu dem Graffito: R. Hackl, Münchener Archäologische Studien (1909) 52, zu LXXIV.

Literatur: Ars Antiqua AG., Luzern, Auktion I, 2. Mai 1959, Nr. 114 Taf. 54. (K. Schauenburg). — Beazley, ARV.<sup>2</sup> 258, 20. — Philippaki a.O. 70 und Fig. 15 (Graffito).



36 (B)

### 37 Halsamphora

Höhe 32 cm. Aus Bruchstücken zusammengesetzt, geringe Ergänzungen in den schwarzgefirnißten Partien des Gefäßkörpers. Dreigeteilte Henkel. In der Mitte der tongrundigen Unterseite flacher kegelförmiger Knopf in vertieftem Kreis. Zwischen der gefirnißten Fußscheibe und dem Gefäßkörper ein von umlaufenden tongrundigen Linien abgesetztes Zwischenglied. Zwischen Schulter und Hals umlaufender plastischer Reifen. Mündung und Hals auch innen gefirnißt. Der Firnis ist ungleichmäßig und stellenweise so dünn aufgetragen, daß der helle Grund durchscheint.

A: Bekränzter Kitharode im langen Ärmelchiton und schrägen Mantel, aus einer Omphalosschale Wein spendend. Neben dem Kitharoden fällt von dem Instrument das lange gemusterte Tuch zum Bedecken der Saiten herab. Außen am Instrument hängt neben der Schlaufe, durch die der Kitharode die linke Hand gesteckt hat, ein langer schmaler Gegenstand herunter. Man hat in ihm wohl die Enden des Bandes zu erkennen, mit dem der Kitharode das Instrument hält, oder eine Hülle oder ein Futteral für weitere Saiten (Beispiele bei *M. Wegner, Das Musikleben der Griechen*



37 (A)

» 89 «



37 (B)

[1949] 211). Dunkelrot: Kranz, der ausfließende Wein, Wirbel und Plektronband an der Kithara. Vorzeichnungen, breite Reliefumrisse. – Auf dem Hals reiches gegenständiges Palmetten-Ranken-Ornament.

B: Stehender Jüngling im Mantel, mit dunkelrotem Kranz im Haar, einen hohen Krückstock in der Rechten. Vorzeichnungen und breite Reliefumrisse. – Auf dem Hals Palmetten-Ranken-Ornament, darüber eingefasster unterbrochener Kreuzplatten-Mäander. – Die Figuren stehen jede auf einem unterbrochenen Schlüsselmäander.

480/70, Berliner Maler [Beazley]. – Siehe auch Frontispiez. – Zur Darstellung des Kitharoden und der Kithara vgl. Beazley, JHS. 42, 1922, 74, ders., Attic Vase Painting in the Museum of Fine Arts, Boston, 2 (1954) 42, zu Nr. 88 und M. Wegner, a.O. 32 f. und 211. – Ähnlich die etwas jüngeren Strickhenkelamphoren München 2319, CVA. München (5) Taf. 210, 3 und 4 (Deutschland 925) = Beazley, ARV.<sup>2</sup> 198,22 (Berliner Maler) und Providence 15.005, CVA. Providence, Rhode Island School of Design Taf. 18, 1a–c (U.S.A. 71) = Beazley, ARV.<sup>2</sup> 635,1 (Providence-Maler).

## 38 Lekythos

Höhe 40,5 cm. Aus Bruchstücken zusammengesetzt, Teile des Gefäßkörpers, namentlich in der unteren Hälfte, ergänzt, so der linke Fuß des Jünglings und die Zehen des rechten Fußes, dazu der Schlüsselmäander darunter.

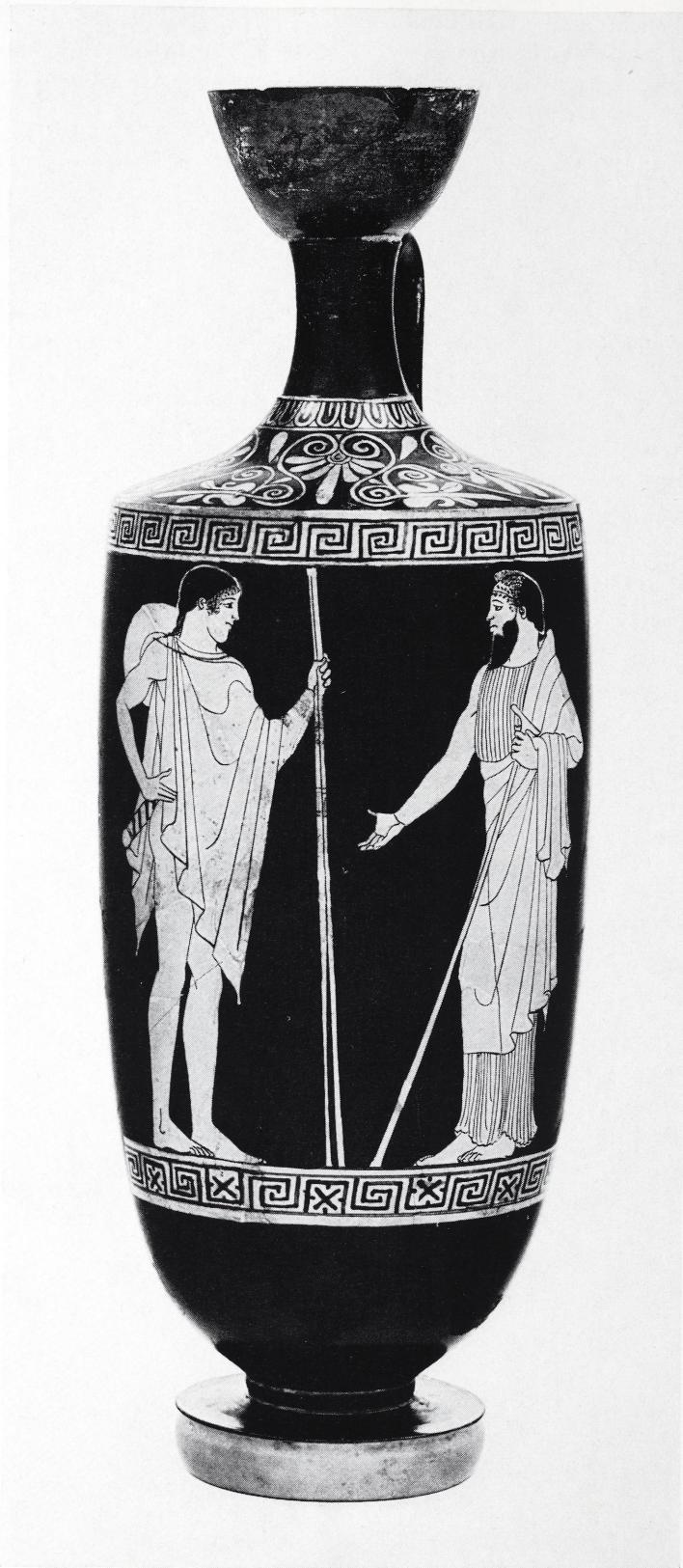
In der Mitte der tongrundigen Unterseite flacher kegelförmiger Knopf in vertieftem Kreis. An der oberen Kante der tongrundigen Außenseite des Fußes flache Abdrehung, Oberseite schwarz gefirnißt. Zwischen Fuß und Gefäßkörper scheibenförmiges Zwischenglied, von umlaufenden tongrundigen Ritzlinien eingefaßt. Zwischen Schulter und Hals und zwischen Hals und Mündung eine Abdrehung. Auf der gefirnißten Schulter reiches Palmetten-Lotosblüten-Geschlinge. Um den Halsansatz Eierstab. Henkel, Hals und Mündung außen und innen gefirnißt. Oberseite der Mündung tongründig.

Das Bild ist unten von einem unterbrochenen Kreuzplatten-Schlüsselmäander, oben von

einem unterbrochenen Schlüsselmäander eingefaßt. Ein junger Krieger im kurzen Mantel, das Schwert an der Seite, einen flachen runden Hut im Rücken und mit zwei Speeren in der Linken, die Rechte in die Seite gestützt, steht im Gespräch einem bekränzten Bärtigen gegenüber. Dieser hat das Haar von hinten über seine Stirnglatze gekämmt. Er trägt einen langen Chiton und Mantel und hält in der Linken einen Krückstock. Das Band, an dem der Hut des Jünglings hängt, feine Schnüre um die Mitte der Speere und der Kranz um die Stirn des Bärtigen sind dunkelrot. Vorzeichnungen und Reliefsumrisse.

470/60, Hermonax.

Literatur: Ars Antiqua AG., Luzern, Auktion III, 29. April 1961, Nr. 107 Taf. 46 (K. Schauenburg). – Beazley, ARV.<sup>2</sup> 490, 116 bis und 1655. – Aachener Kunstblätter, Heft 34, 1967, 7 mit Abb. (E. G. Grimme).



38

» 92 «



39 (A)

### 39 Stangenkrater

Höhe 39 cm, Durchmesser mit den Henkelplatten 38 cm, lichter Durchmesser des Mündungsrandes 25 cm. Ungebrochen. Der Firnis ist stellenweise rostbraun, dunkel- und hellgrün, auch dunkelgrau verbrannt. Doppelter gefirnißter Polsterfuß, die beiden Teile voneinander wie auch der Gefäßkörper vom Fuß durch eine helle umlaufende Ritzlinie abgesetzt. Ober-

seite der Mündung und der Henkelplatten, Henkel rundum, Hals und Gefäßkörper innen gefirnißt.

Über dem Strahlenkranz und unter den Figuren umlaufende dunkelrote Linie. Auf der einen Seite des Halses (A) eingefaßte, hängende Lotosknospen-Kette mit Punkten zwischen den Knospen. A: Eine bekränzte Mänade mit auf-



39 (B)

gelöstem Haar, im langen Ärmelchiton und Mantel, mit Halskette und Spiralarmreif, in der Rechten den Thyrsos, auf der Linken einen Gepard, in verzücktem Taumel. – B: Ein nackter, weit ausschreitender bekränzter Silen mit hoher Glatze, in der Rechten einen Wein-

schlauch, die Linke erhoben, blickt sich nach der Mände um. – Die Kränze sind dunkelrot. Auf beiden Seiten Vorzeichnungen und Reliefumrisse.

480/70, Schweine-Maler [*Lullies*].



39 (A)



40 (A)

#### 40 Stangenkrater

Höhe 44 cm; Durchmesser mit Henkelplatten 35,8 cm; lichter Durchmesser 24,4 cm. Un gebrochen, einige Absplitterungen am Mündungsrand. Doppelter Polsterfuß, unten Strahlenkranz. Henkel, Griffplatten und Lippe, sowie Mündung und Hals außen und innen schwarz gefirnißt. Innenseite des Gefäßes matt schwarz bemalt.

Über dem Strahlenkranz sowie unter den

Figuren, um den Mündungsrand innen und außen einschließlich der Henkelplatten breite, weinrote umlaufende Linien. Nur auf dem Hals von A ein hohes eingefaßtes Band mit hängender Lotosknospen-Kette, mit dem diese Seite als Vorder- und Hauptseite betont ist.

A: Ein Alter mit kurzem weißen, an der Schläfe zurückfliehenden Haupthaar und kurzem weißen Bart (langer Chiton, Mantel,



40 (B)

Krückstock) auf einem kastenförmigen Sitz im Gespräch mit einem vor ihm stehenden Jüngling, welcher mit der Rechten lebhaft gestikuliert (langer Chiton, Mantel, Szepter, um das Haar eine weiße Binde mit einer Spitze über der Stirn). – B: Stehender, sich umwendender Knabe im Mantel, in der Rechten einen Stock,

um das Haar eine weinrote Binde mit flüchtig gemalter aufragender Spitze. Die Figuren auf A und B stehen auf einer hell ausgesparten Linie. Vorzeichnungen und Reliefumrisse.

Um 470, Harrow-Maler [Beazley]. – Die Darstellung auf A ist wohl mythologisch zu verstehen.

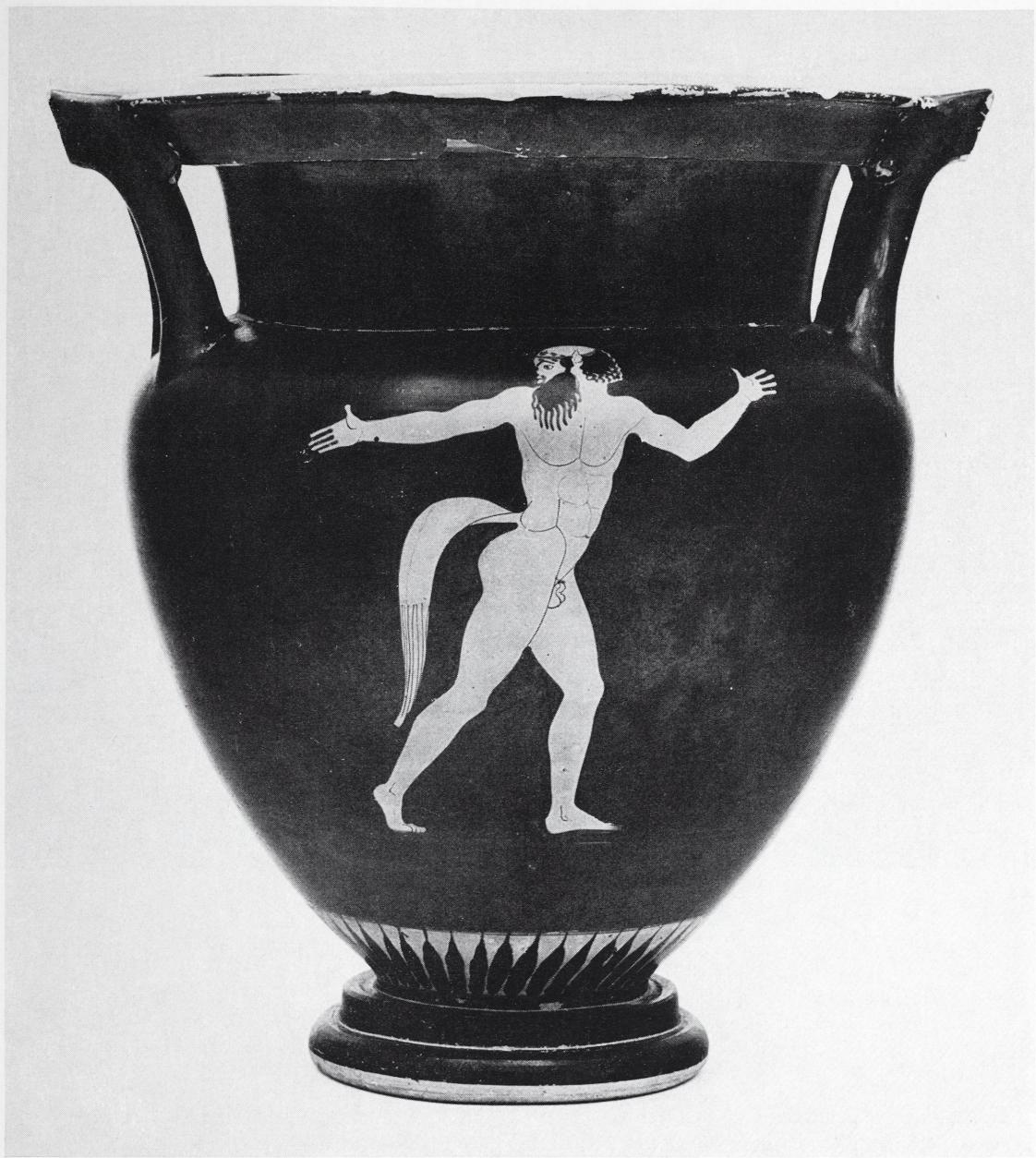


41 (A)

### 41 Stangenkrater

Höhe 40 cm; Durchmesser mit den Henkelplatten 36,5 cm; lichter Durchmesser der Mündung 25,8 cm. Ungebrochen, einige Absplitterungen am äußeren Mündungsrand. Polsterscheibenfuß. Die beiden Teile des Fußes sind voneinander und der Fuß ist vom Gefäßkörper durch eine helle umlaufende, geritzte Linie abgesetzt. Zwischen Schulter und Hals feiner pla-

stischer Reifen und weinrote Linie. Henkel, Henkelplatten, Lippe, Mündung und Hals außen und innen glänzend schwarz gefirnißt. Die Innenseite des Gefäßes ist mit stumpfer schwarzer Farbe bemalt. Um die Mündungsänder innen und außen, einschließlich der Henkelplatten, breite dunkelrote Linie. Die schwarze Malfarbe auf dem Gefäßkörper ist



41 (B)

nicht überall gleichmäßig aufgetragen und teilweise braunrot verfärbt.

Unten Strahlenkranz. Unter den Figuren zwei umlaufende, parallele weinrote Linien. Auf dem Hals von A eingefäßtes Band mit hängender Lotosknospenkette. A: Auf heller Bodenlinie eilt eine Mänade nach rechts (Peplos, Kopfschmuck, Halsband). Auf dem ausgestreckten linken Arm hält sie einen angreifenden Löwen mit der Hand fest, in der Rechten

schwingt sie den Thrysos. Ihr Haar ist hinten von einem weinroten Band zusammengefaßt und von einem hellroten Band aufgenommen. In der Mähne des Löwen eine runde Beschädigung. – B: Ein bärtiger Silen, um die Glatze einen Kranz, eilt nach rechts und blickt sich mit begehrlich erhobenen Händen erregt nach der Mänade um; er ist infibuliert. Auf beiden Seiten Vorzeichnungen und Reliefumrisse.

Um 470/60, Syriskos-Maler [Beazley].



41 (A)

## 42 Stangenkrater

Höhe 35,5 cm; Durchmesser mit den Henkelplatten 34,5 cm; lichter Durchmesser der Mündung 20,5 cm. Ungebrochen. Der Firnis ist stellenweise so dünn aufgetragen, daß der helle Tongrund durchschimmert, – stellenweise olivgrün und rostbraun verbrannt. Doppelter Polsterfuß, untere Hälfte des unteren Polsters tongrundig. Henkel, Henkelplatten, Lippe, Mündung und Hals auch innen glänzend schwarz gefirnißt. Der dünn aufgetragene Firnis im Innern des Gefäßkörpers ist überwiegend rot verbrannt. Um die Mündungsräder außen und innen dunkelrote Linien. Unter den Figuren breite umlaufende dunkelrote Linien.

A: Auf dem Hals eingefaßtes Band mit hängenden Lotosknospen. Ein Knabe, nackt, in der Linken die Zügel, treibt mit einer kurzen Peitsche sein galoppierendes Pferd an einem niedrigen Pfeiler (Wende- oder Zielmarke?) vorüber. Das Dunkelrot der Zügel ist verblaßt. – B: Ein bekränzter Bärtiger im Mantel, der sich nach dem Reiter umblickt und die Rechte zu ihm ausstreckt, nach rechts eilend. Die Blätter des Kranzes sind auf dem schwarzen Haar in heller Tonfarbe aufgesetzt. Auf beiden Seiten Vorzeichnungen und Reliefumrisse.

Um 460.



42 (A)



42 (B)

### 43 Skyphos

Höhe 14 cm, Durchmesser mit Henkeln 26 cm, ohne Henkel 17,6 cm. Mit zehn Paaren antiker, grün patinierter Bronzeklammern aus Bruchstücken zusammengesetzt. Auf der rot gefärbten Unterseite zwei konzentrische Kreise um einen Mittelpunkt. Unter den Bildern zwei hell ausgesparte umlaufende Linien. Unter den

Henkeln schräge umschriebene Palmette, aus deren Ranken Lotosblüten steil aufwachsen.

Auf der einen Seite (A) steht ein älterer bekränzter bärtiger Mann, bis über das Kinn in den Mantel gehüllt, und stützt sich vorgebeugt auf seinen Knotenstock; vor ihm ein Lehnstuhl mit gestreiftem Kissen. Er sieht zu einem Jüng-



43 (A)



43 (B)



43

ling im Mantel auf der anderen Seite (B) hinüber. Über dem Bärtigen rot aufgemalt:

κ α λ ο σ.

*καλος.* B: Der Jüngling, der ein helles Band um das Haar trägt und die Rechte unter dem Mantel ausstreckt, erwidert den Blick des begehrlichen Alten. Hinter ihm eine dorische Säule,

auf der ΚΑΛΟΣ steht, zu deutsch „schön“, was sich offenbar auf den Jüngling bezieht und das Verständnis der Bilder erschließt. – Vorzeichnungen und Reliefumrisse.

Um 450, Zephyros-Maler [Beazley].

*Literatur:* Kunstwerke der Antike, Münzen und Medaillen AG. Basel, Auktion 34, 6. Mai 1967, Nr. 168 Taf. 53 und 56.

#### 44 Pelike

Höhe 46 cm. Ungebrochen. Dicker Scheibenfuß, auf der Außenseite tongründig, auf der Oberseite gefirnißt. Zwischen Fuß und Gefäßkörper ein Zwischenglied, das von breiten tongründigen Ritzlinien eingefaßt ist. Dreiteilige, rundum gefirnißte Henkel. Hals und Lippe auch innen gefirnißt.

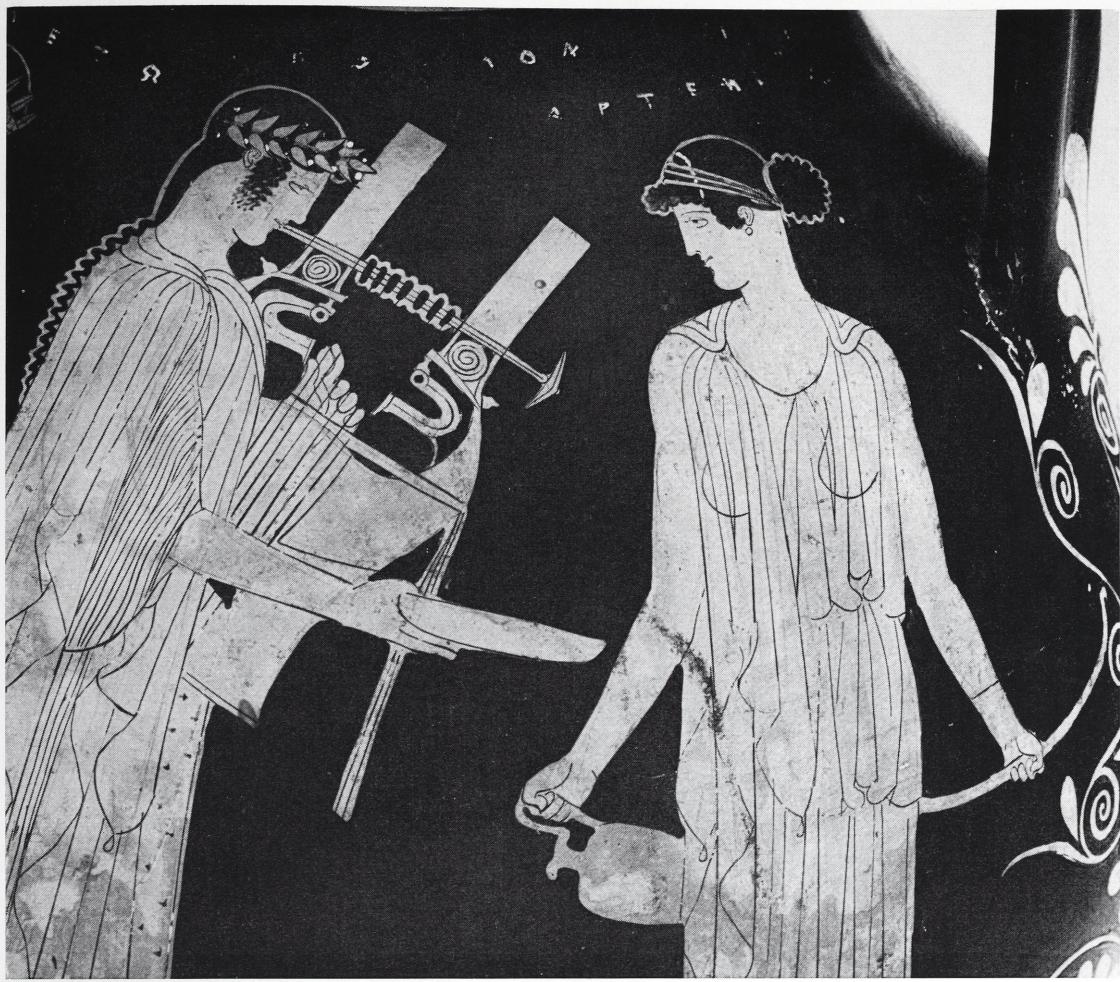
Unter den Henkeln reiches Palmetten-Schlingornament mit einer Palmette auf den unteren Henkelansätzen. – Die Bilder und Ornamente stehen auf einem umlaufenden, einge-

faßten Kreuzplatten-Schlüsselmäander. Über A Palmetten-Lotosband, über B ein Band mit schrägen gegenständigen Palmetten. A: Apollon, lorbeerbekränzt, im langen Chiton und Mantel, mit Kithara und Schale zwischen Artemis mit Kanne und Bogen (Peplos, Band im Haar, Ohrschmuck) und Leto, mit einer Schale in der Rechten (langer Chiton, Mantel, Ohrschmuck, um das Haar ein breites Band, in dem drei Blätter stecken). Die Rippe des Kranzes bei Apollon ist dunkelrot, die Früchte sind –



44 (A)





44 (A)

ebenso wie Teile des Haarbandes der Artemis – weiß. In weißer Farbe mit Tonschlicker darüber aufgesetzt, über Apollon:

A n o ^ A o x

Απολλον, über Artemis:

A P T E M I S

Αρτεμις, über Leto:

^ E T Ω

Λετω. – B: Ein alter König mit weißem Haupthaar und Bart, im langen Chiton und Mantel,

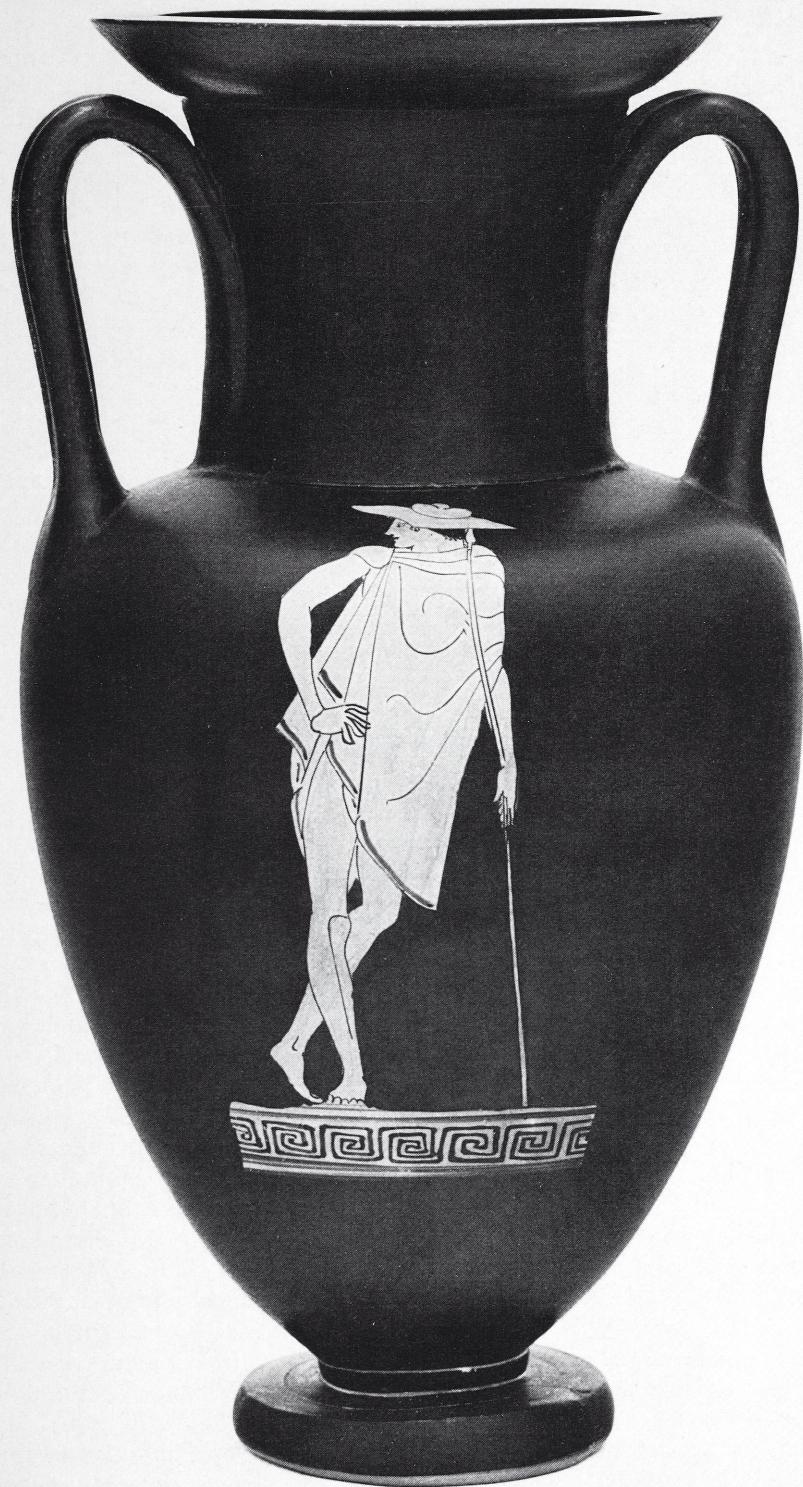
in der Rechten ein Szepter, und eine nach rechts forteilende und sich umblickende Frau im langen Chiton und Mantel, die Rechte erschreckt oder erstaunt erhoben, in der Linken eine Schale. Sie hat das Haar mit einem weißen Band aufgebunden. Das Weiß ist hier – wie bei dem Haar des Königs – mit Tonschlicker getönt. Auf beiden Seiten Vorzeichnungen und Reliefumrisse.

460/50, Art des Villa Giulia-Malers, nach bedeutenden Vorlagen. – Sehr ähnliche Darstellungen auf dem Glockenkrater des Villa Giulia-Malers in New York 24.97.96 (G. M. A. Richter und L. F. Hall, Red-figured Athenian vases in the Metropolitan Museum of Art [1936] Taf. 101 und 171, 100. – Beazley, ARV.<sup>2</sup> 619, 17).



44 (B)

» 108 «



45 (A)

» 109 «



45 (B)

## 45 Halsamphora

Höhe 34 cm. Scheibenförmiger, gefirnißter Fuß. In der Mitte der tongrundigen Unterseite des Fußes kegelförmiger Knopf. Zwischen Fuß und Gefäßkörper durch je eine umlaufende Ritzlinie abgeteiltes Zwischenglied. Dreigeteilte Henkel. Zwischen Schulter und Hals feiner umlaufender plastischer Reifen. Lippe und Hals auch innen gefirnißt.

A: Auf einem eingefaßten Mäanderband steht, sich mit der Linken auf seinen Speer stützend und über die rechte Schulter hinwegblickend, ein Jüngling. Sein rechtes Bein ist fast von vorn wiedergegeben, das linke entlastet weit nach hinten gesetzt, so daß der Fuß nur mit den Zehen den Boden berührt. Die rechte Hand liegt lässig auf der Hüfte. Der Jüngling trägt einen kurzen, auf der rechten Schulter zusammengestekten Mantel (Chlamys) und einen flachen, breitrandigen Sonnenhut (Petasos). In weinroter Farbe aufgemalt neben der linken Armbeuge:



Διχας, darunter neben dem linken Unterarm:



Ζαιος. Der Jüngling scheint sich nach der Figur auf der anderen Seite der Vase (B) umzusehen, einem stehenden bekränzten Bärtigen im langen Mantel nach rechts, der in der Linken ein hohes Szepter hält. Auch er steht auf einem eingefaßten Mäanderband. Der Kranz ist in weinroter Farbe gemalt. Vorzeichnungen, Reliefumrisse und Reliefflinien.

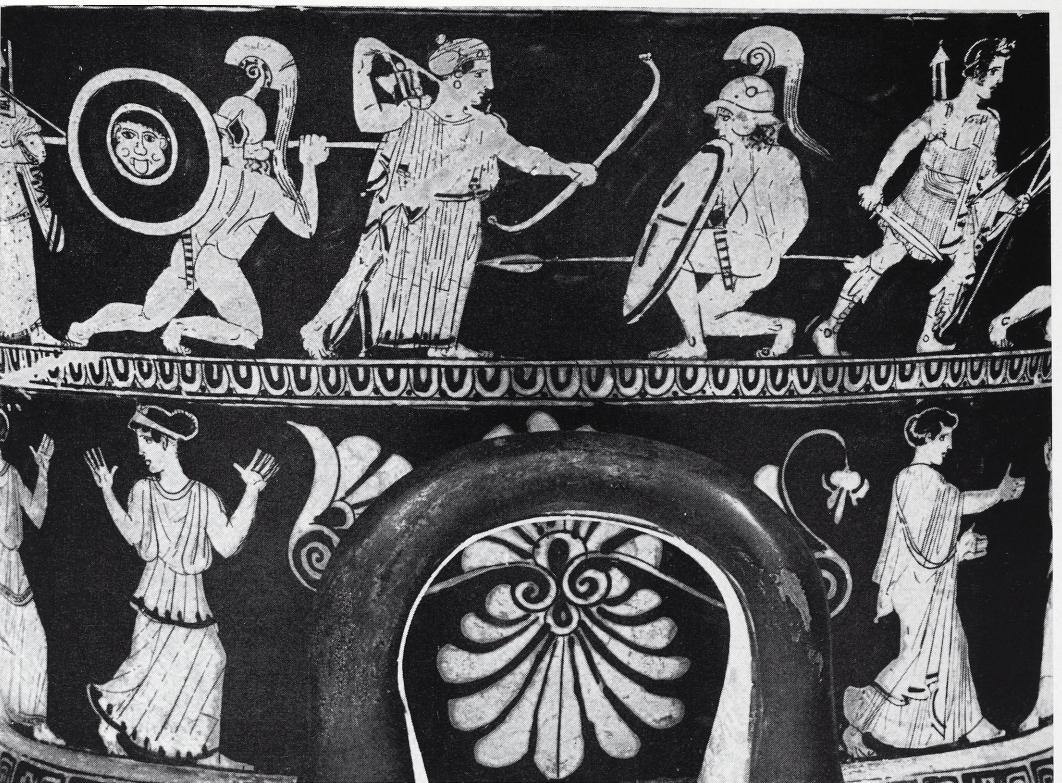
460/50, erinnert an den Achilleus-Maler [*Lullies*]. – Zum Lieblingsnamen Lichas vgl. Beazley, ARV<sup>2</sup> 1594 f. Unter den dreizehn Gefäßen, auf denen der schöne Lichas genannt wird, stammen vier vom Achilleus-Maler. Den Vatersnamen des Lichas – Samieus – nennt nur die Inschrift auf der weißgrundigen Lekythos London D 50 (E. Buschor, Griech. Vasen 191 Abb. 210; Beazley, ARV<sup>2</sup>. 995,123), die Buschor a.O. 191 den „ungelenken Jugendwerken“ des Achilleus-Malers zugerechnet hat.

## 46 Kelchkrater

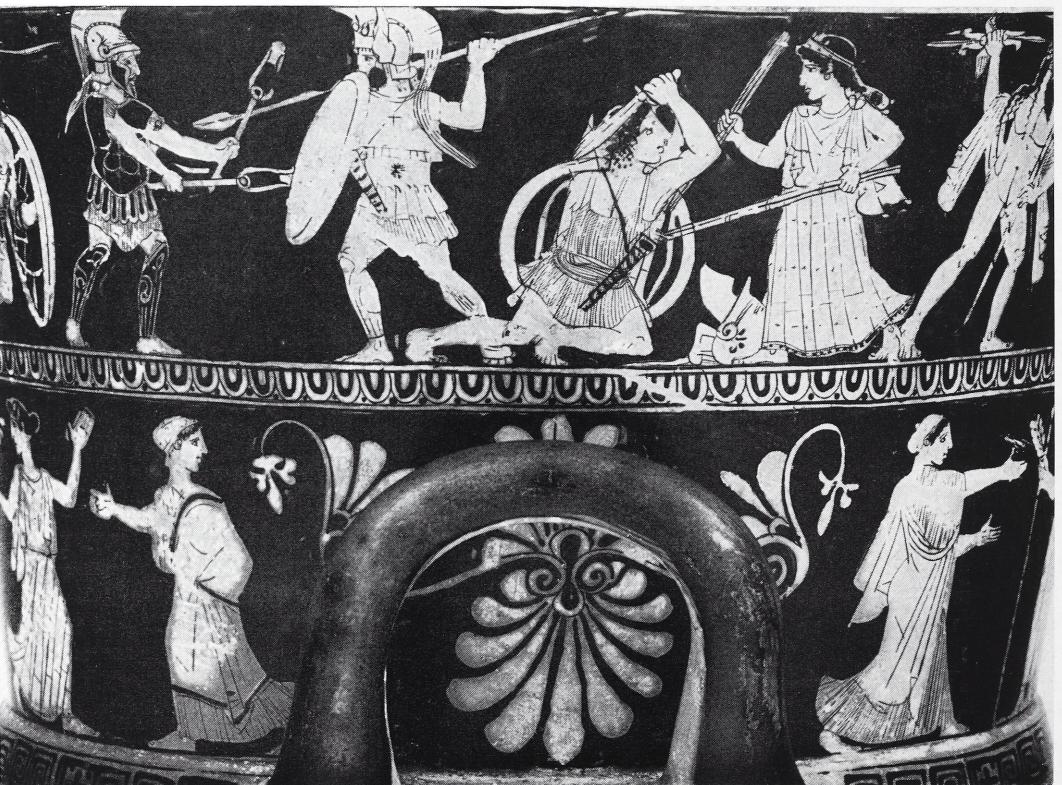
Höhe 43,4 cm, Durchmesser 42,5 cm, lichter Durchmesser 40,3 cm. Aus wenigen Bruchstücken zusammengesetzt, geringe Ergänzungen. Die tongrundigen Partien sind stellenweise vom Meerwasser angegriffen. Zweigeteilter Fuß, unten und am Rand des oberen, abgesetzten Teiles tongrundig. Zwischen Fuß und Gefäßkörper plastischer Reifen, von tongrundigen Linien eingefaßt. Die Henkel sind außen, Lippe und Innenseite des Gefäßes innen gefirnißt. Innen, am unteren und oberen Mündungsrand breite tongrundig ausgesparte Linie. Außen um die Mündung, unter der Lippe, von tongrundigen Abdrehungen eingefaßt, ein Band mit Palmetten-Lotosblüten.

Unter den Bildzonen, von Henkelansatz zu Henkelansatz, unterbrochener Kreuzplatten-Schlüsselmäander mit tongrundiger Linie darüber, die als Standlinie für die Figuren der unteren Zone dient. Die beiden Bildzonen sind durch einen umlaufenden Eierstab getrennt; die Bildstreifen in der unteren Zone sind bei den Henkeln durch ausschwingende Palmettenornamente unterbrochen.

In der oberen Zone: Kampf der Götter gegen die Giganten. Die Giganten sind als gerüstete Krieger wiedergegeben. In der Mitte der Hauptseite (A) kämpfen Athena und Herakles gegen den zusammenbrechenden Enkelados, der noch das Schwert in der Rechten emporhält. Athena (langer Chiton, attischer Helm) kämpft mit Ägis und Schwert, Herakles (kurzer Chiton, Löwenfell, Köcher), von Athena halb verdeckt, mit dem Bogen. Die Schlange der Athena beißt den Enkelados in den Oberschenkel. Links schwingt Zeus (bekränzt, Mantel, Szepter) den Blitz gegen Porphyzion, der eine mächtige Lanze gegen den Göttervater stößt; auf dem Schild des Porphyzion ein Efeukranz. Rechts kämpft Hera (langer, gemusterter Chiton, Mantel, Haarschmuck), in der Linken einen großen Schlüssel, mit der Lanze gegen einen stürzenden, vom Rücken her gesehenen, behelmten, sonst nackten Giganten (Gorgoneion als Schildzeichen). – An diese drei beherrschenden Gruppen in der Mitte schließen über den Henkeln je zwei Kampfgruppen an: rechts mit Artemis und Apollon, links mit He-



46 (A-B)



46 (B-A)



46 (A)

cate und Hephaistos. Artemis (Peplos, Haube, Ohrschmuck) nimmt einen Pfeil aus ihrem Köcher, Apollon (bekränzt, Chiton, kurzer Mantel, hohe Laschenstiefel, Köcher; – Bogen, Pfeil und Lorbeerstamm in der Linken) stürmt mit dem Schwert auf seinen Gegner ein. Der Gegner der Artemis ist nackt, auf dem gemusterten Chiton des Apollon-Gegners ein Kranz. Hekate (gemusterter Peplos, Haarschmuck), im Rücken von Zeus, hat als Waffe eine Fackel in jeder Hand, Hephaistos (dunkel gepanzert, Chiton, Helm) hält in jeder Hand eine Zange mit glühenden Kohlen als Waffe. Vor dem ins

Knie gebrochenen Gegner der Hekate liegt sein Helm. – In der Mitte der Rückseite (B) kämpft Dionysos (eueubekränzt, lange Binde um das Haar, kurzer Chiton, hohe Laschenstiefel, Fell über dem linken Unterarm) mit dem Thyrso in der Rechten gegen einen zusammensinkenden Giganten. In der Linken hält der Gott einen Rebzweig (Blätter verblaßt). In seinem Rücken ein bekränzter Silen mit Lanze, ein um den Hals geknotetes, getüpfeltes Fell über dem linken Arm.

In der unteren Zone: Auf der Hauptseite verfolgt ein bekränzter Jüngling (Chlamys,



46 (B)

Petasos, zwei Lanzen) ein nach rechts fliehendes Mädchen, das erschreckt die Arme hebt (Peplos, Haarband). Rechts von ihr ein zweites Mädchen in gleicher Tracht und Haltung. Links eilt ein Mädchen (langer Chiton, Mantel, Haube) mit vorgestreckten Armen zu einem bärtigen bekränzten König im Mantel und in Schuhen, mit Szepter und Ölzweig in der Rechten. Auf der Rückseite: Vier laufende Mädchen mit erschreckten Gesten um einen Manteljüngling mit Szepter. Das zweite Mädchen von rechts trägt eine Blütenranke. – Wenig Vorzeichnungen, breite Reliefumrisse.

450/40, Art des Niobiden-Malers. – Der Gigantenkampf in der oberen Zone geht auf dasselbe Vorbild zurück wie die Gigantomachie auf dem Kelchkkrater des Niobiden-Malers in Ferrara T. 313 (A. Alfieri, P. E. Arias und M. Hirmer, Spina [1958] 40 ff. Abb. 34–36. – Beazley, ARV.<sup>2</sup> 602, 24).

*Literatur:* Ars Antiqua AG., Luzern, Auktion III, 29. April 1961, Nr. 109 Taf. 48/49 (K. Schauenburg). – Beazley, ARV.<sup>2</sup> 1661, Adenda zu 609, als 7 bis.



47 (A)

### 47 Kelchkrater

Höhe 47,6 cm, oberer Durchmesser 47,6 cm, lichter Durchmesser 44,5 cm. Ungebrochen, an der Lippe kleine Absplitterungen. Die Oberfläche ist an den tongrundigen Partien großenteils vom Meerwasser angefressen, so daß sie an diesen Stellen heller geworden ist. – Hoher Polsterfuß mit tiefer, tongrundiger Abdrehung am oberen Rand. Zwischen Fuß und Gefäßkö-

per ein plastischer Reifen, von tongrundigen Linien begleitet. Henkel nur auf der Außenseite, Gefäß innen gefirnißt. Am inneren Mündungsrand in Höhe seines unteren Ansatzes und in Höhe der Lippe breite umlaufende tongrundige Linie. Außen um die Mündung, unter der Lippe, von tongrundigen Abdrehungen eingefasst, schräge gegenständige Palmetten.



47 (A)

Unter den Bildern von Henkelansatz zu Henkelansatz unterbrochener Kreuzplatten-Schlüsselmäander mit breiter tongrundiger Linie darüber, die als Standlinie für die Figuren dient. A: Zwei Amazonen im Kampf gegen einen Griechen. Die linke Amazone (Chiton, Panzer, Köcher, Bogen, attischer Helm) führt vom galoppierenden Pferd aus die Lanze gegen den Griechen (Chiton, Panzer, Helm, Schild mit dem Hinterteil eines Ebers als Zeichen,

Schwert), der seinerseits mit der Lanze auf die stehende Amazone eindringt. Diese trägt orientalische Tracht (Ärmelchiton, Hose, thrakischen Mantel, Schuhe, Haarband), Köcher, Bogen und den halbmondförmigen Amazonenschild, die Pelta. Sie schwingt mit beiden Händen die Streitaxt gegen den Griechen. – B: Abschied eines Kriegers. Dem jugendlichen Krieger in der Mitte (Mantel, hochverschnürte Sandalen, Hut, zwei Lanzten, Schwert) reicht eine Frau, seine



47 (B)

Gattin, Mutter oder Schwester (langer getüpfelter Chiton, Mantel, Haube), eine Schale, während sie in der Linken eine Kanne hält. Rechts ein alter Bärtiger im Mantel, mit Stock, der Vater des Kriegers. – Auf beiden Seiten breite Reliefumrisse.

Um 440, Gruppe des Vasenmalers Polygnotos I. – Zum Maler vgl. RE. 21 (1952), 1640 f. s. v. Polygnotos (*R. Lullies*) und *Beazley*, ARV.<sup>2</sup> 1027 ff. – Die Darstellung auf A geht

mittelbar auf ein großes Wandgemälde des strengen Stils zurück.

Literatur: D. von Bothmer, Amazons in Greek Art (1957) 230, Addenda II, zu 180: 48 ter (Berittene Amazone nach rechts im Kampf gegen einen Griechen). – Ars Antiqua AG., Luzern, Auktion I, 2. Mai 1959, Nr. 121 Taf. 58 und Farbtaf. C (K. Schauenburg). – Beazley, ARV.<sup>2</sup> 1056, 92.



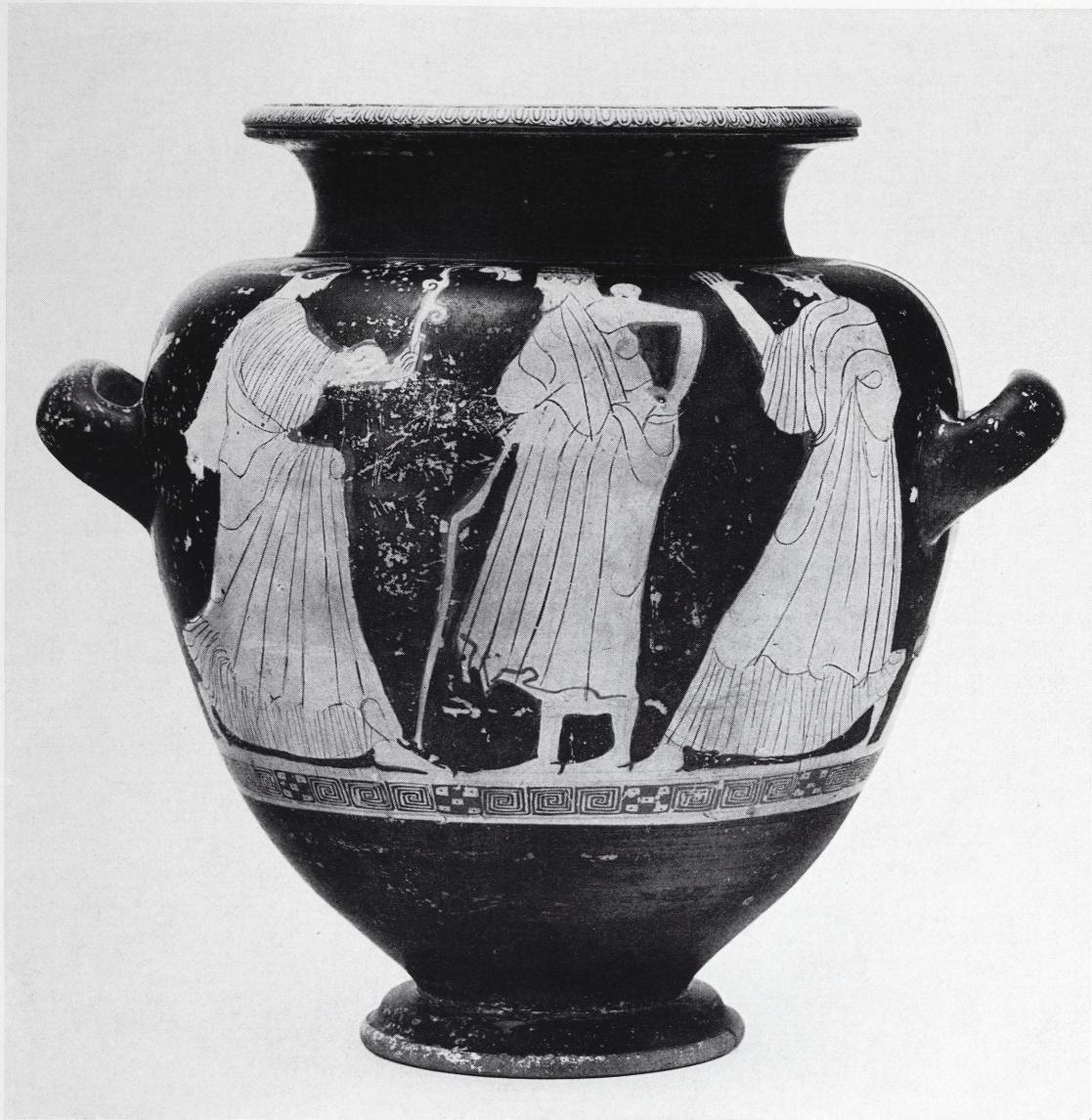
48 (A)

#### 48 Stamnos

Höhe 35,5 cm, Durchmesser der Mündung 23 cm, lichter Durchmesser 21 cm. Der zweigliedrige, im unteren Teil tongrundige Fuß ist aus Fragmenten zusammengesetzt, sonst ist das Gefäß ungebrochen. Firnis stellenweise ungleichmäßig rotbraun und dunkelgrün verbrannt, an der Oberfläche zahlreiche größere und feinste Absplitterungen. Die Innenseite des Gefäßes war mit stumpfem Firnis überzogen, der jetzt weitgehend abgeplatzt ist. Zwischen

Schulter und Hals feiner umlaufender, von Ritzlinien eingefaßter plastischer Reifen. Auf der profilierten Lippe Eierstab. Hals innen gefirnißt.

Unter den Figuren unterbrochener Kreuzplatten-Schlüsselmäander, auf der Schulter um den Halsansatz Zungenmuster. A: Boreas, bärting und geflügelt, im gemusterten Chiton und mit hohen Flügelschuhen, verfolgt im Fluge die vor ihm fliehende Oreithyia. Er hat die Geliebte, die sich nach ihm umblickt, am rechten



48 (B)

Arm gefaßt. Links und rechts läuft eine Gespielin der Oreithyia erschreckt zu deren Vater Erechtheus, der auf der anderen Seite (B) in der Mitte dargestellt ist. Er steht als alter bäriger Mann im Mantel auf seinen Knotenstock gestützt, die eine Hand auf die Hüfte gelegt, zwischen zwei weiteren Gespielinnen der Oreithyia; die linke hält eine Blütenranke, die rechte erhebt erschreckt die rechte Hand. Alle Frauen tragen den langen Chiton und Mantel, Haarbänder oder Haube. Vor der linken Gespielin auf A zwischen den Henkelansätzen eine dorische Säule, zur Andeutung des Palastes

des Erechtheus. Der Körper der rechten Gespielin auf A, die eine Ranke hält, wird von den Henkelansätzen überschnitten. Die Zeichnung auf B ist flüchtig. Auf beiden Seiten Vorzeichnungen und Reliefumrisse.

Um 440, Christie-Maler [*Lullies*]. – Zum Maler zuletzt H. Hinkel, Der Gießener Kelchkrauter. Diss. Gießen, 1967, 98 ff. – Zur Form des Stamnos B. Philippaki, The Attic Stamnos (1967) 119 ff. – Zum Mythos von Boreas und Oreithyia in der Bildkunst des 6. bis 4. Jahrhunderts zuletzt E. Simon, Antike und Abendland 13, 1967, 111 ff.



48 (A-B)

#### 49 Halsamphora mit Strickhenkeln

Höhe 44 cm. Ungebrochen. Zweistufiger Fuß. Außenseite der oberen Stufe tongrundig. Zwischen Fuß und Gefäßkörper scheibenförmiges, durch umlaufende tongrundige Linien abgesetztes Zwischenglied. Zwischen Schulter und Hals und zwischen Hals und Lippe umlaufender plastischer Reifen. Hohe, echinusför-

mige Lippe und abgesetzte kantige Mündung, die außen mit einem Eierstab verziert ist. Oberseite der Mündung tongrundig, Hals innen gefirnißt. Unter den Figuren umlaufender Kreuzplatten-Mäander, um den Halsansatz Zungenmuster. Unter den Henkeln hohes Palmetten-Ranken-Ornament. An den unteren Henkel-



49 (B)

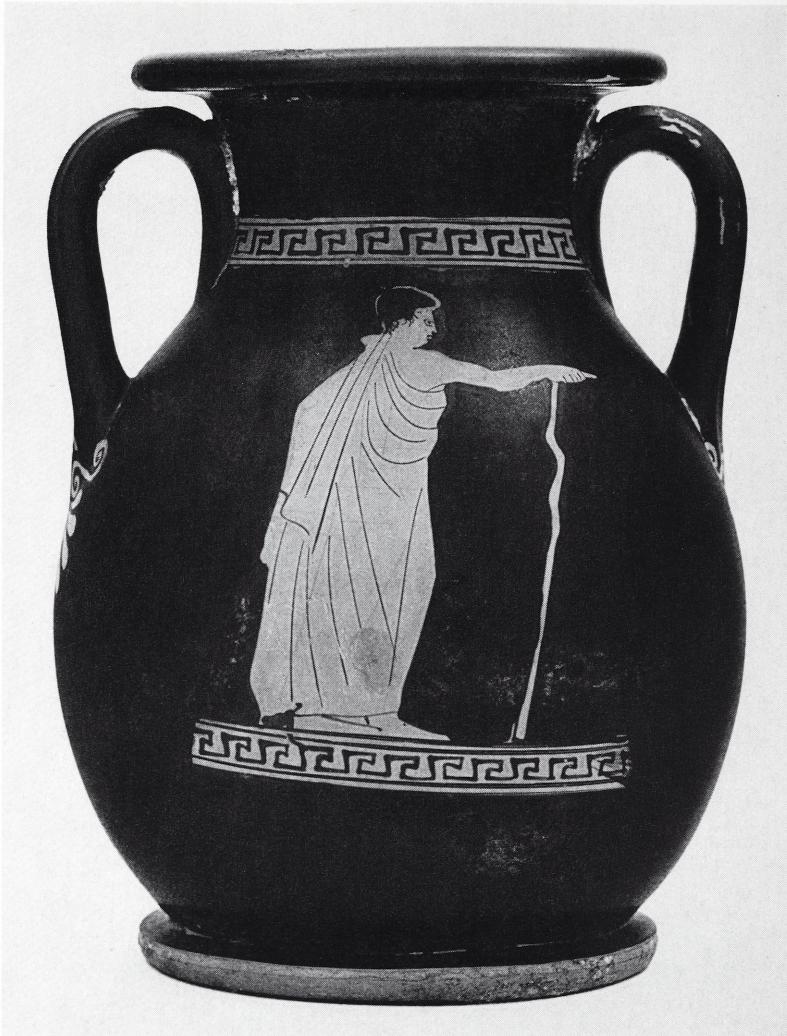


49 (A)

» 122 «



49 (A)



50 (B)

ansätzen je eine kleine aufrecht stehende Palmette. Auf dem Hals in einem hell gerahmten rechteckigen Feld eine Palmette in der Mittelachse, von Voluten und Ranken umgeben.

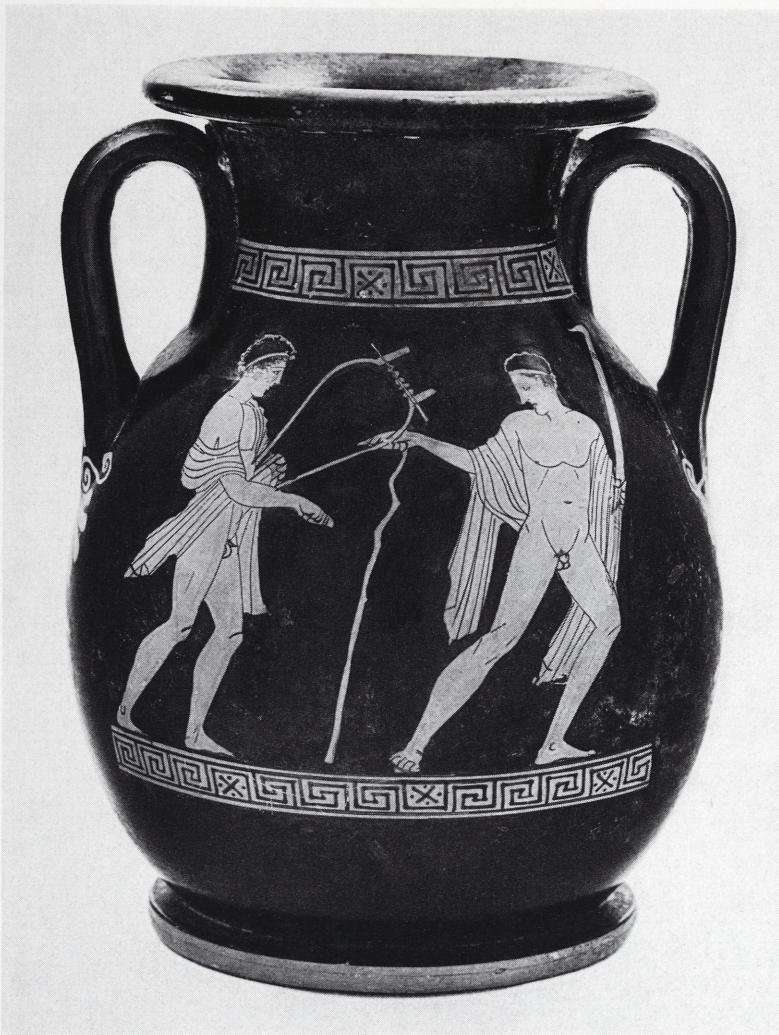
A: Theseus, nackt, mit umgehängtem Schwert, ein kurzes Mäntelchen über dem linken Unterarm, führt den marathonischen Stier an einer weißen Schnur, die über dem rechten Horn liegt, und schwingt in der Rechten die Keule. Theseus trägt einen hohen Topfhut. Der Stier ist mit einer weinroten Schnur an den Beinen und Hoden gefesselt. Vor dem Stier eilt eine Frau im Peplos sich umblickend, nach rechts. Um das Haar trägt sie ein breites Band, in dem vorn vier weinrote Blüten oder Blätter stecken. Sie hält in der Rechten eine Kanne, aus der Wein in dunkelrotem Strahl herausfließt, und in der Linken eine flache henkellose Schale. Es

ist wohl Hekale, bei der Theseus einkehrte, bevor er den Stier bändigte.

B: Drei Jünglinge im Mantel, der linke mit einer Strigilis in der Rechten. Beiderseits breite Reliefumrisse, wenig Vorzeichnungen.

Um 440. Gruppe des Polygnotos I., siehe Beazley, ARV.<sup>2</sup> 1050 ff. – Schon in dem unten angeführten Auktionskatalog ist der Kelchkrater aus Sammlung Hearst, New York 56.171.48 als sehr verwandt zitiert (AJA. 60, 1956 Taf. 60,1. – Bull. Metrop. Mus., March 1957, 178,4 [D. v. Bothmer]. Beazley, ARV.<sup>2</sup> 1057). Zur Fesselung des marathonischen Stieres vgl. F. Brommer, Vasenlisten zur griechischen Heldensage<sup>2</sup> (1960) 159 ff und 192 ff.

Literatur: Kunstwerke der Antike. Münzen und Medaillen AG. Basel, Auktion 34, 6. Mai 1967, Nr. 167 Taf. 57.



50 (A)

## 50 Pelike

Höhe 24 cm. Ungebrochen. Kantige Henkel. Fußscheibe außen tongründig, an der oberen Kante mit einer umlaufenden Rille versehen. Unter den unteren Henkelansätzen eine an Voluten hängende Palmette. Mündung und Hals auch innen gefirnißt.

A: Zwei junge Komasten. Links ein Leierspieler mit schwankenden Schritten nach rechts, dem der Mantel von der rechten Schulter herabgeglitten ist. Um das Haar trägt er ein hell ausgespartes Band. Ihm leuchtet ein zweiter, sich nach ihm umblickender Jüngling mit einer

Fackel in der Linken den Weg. Er stützt sich auf einen Knotenstock. Der Mantel ist ihm von den Schultern gefallen. Um das Haar trägt auch er ein hell ausgespartes Band. Er ist infibuliert. Unter und über den Figuren eingefäßter unterbrochener Kreuzplatten-Mäander.

B: Stehender Jüngling im Mantel nach rechts, in der Rechten einen Knotenstock. Unten und oben eingefäßtes Mäanderband. Auf beiden Seiten Vorzeichnungen und Reliefumrisse.

440/30, Maler von München 2335 [Beazley].

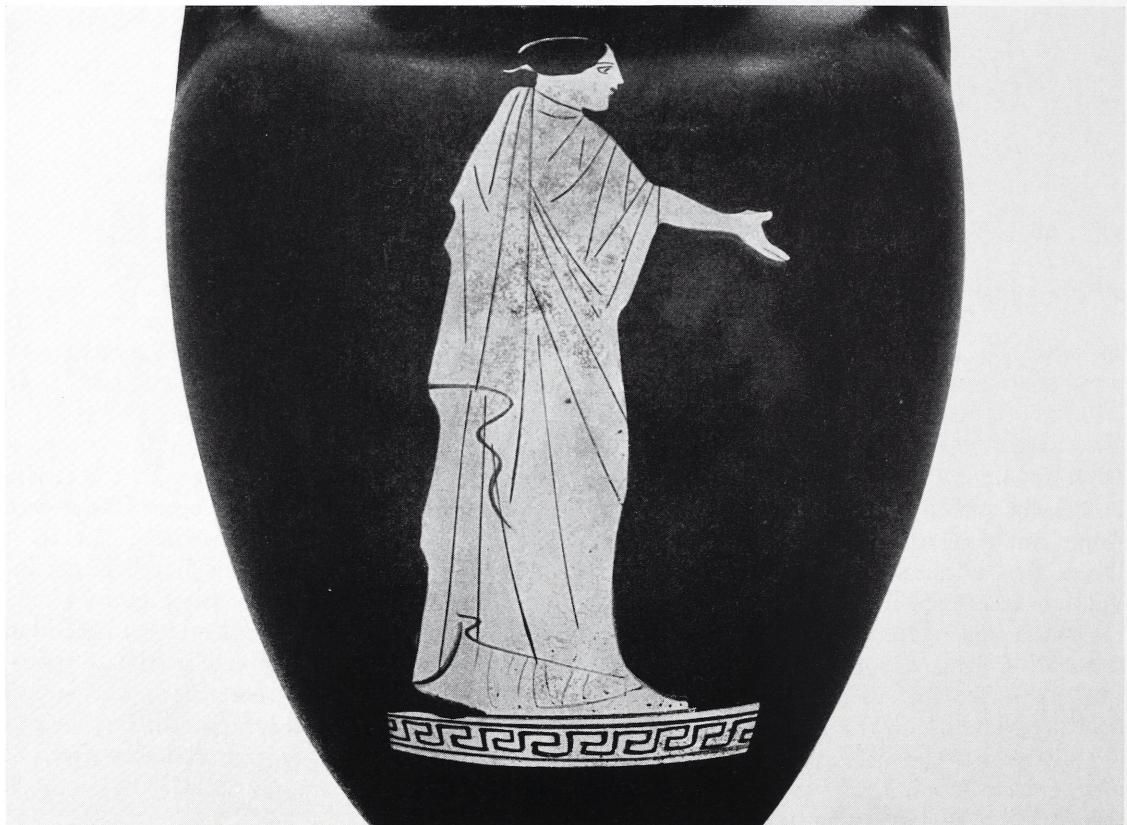
## 51 Halsamphora

Höhe 32,5 cm. Ungebrochen. Kantige Henkel. In der Mitte der tongrundigen Unterseite kegelförmiger Knopf in einem vertieften Kreis. Zwischen Fuß und Gefäßkörper flaches Zwischenglied, von umlaufenden geritzten Linien eingefasst. Zwischen Gefäßkörper und Hals feiner plastischer Reifen. Mündung und Hals auch innen gefirnißt.

A: Eine Thrakerin (gegürteter Peplos, schmales weißes Band um das Haar) tötet mit einem langen Spieß den nach rechts fliehenden, in die Knie sinkenden Orpheus. Er trägt einen weißen Kranz um das lange, aufgelöste Haar und hält in der erhobenen Rechten wie abwehrend die Leier (mit sieben weißen Wirbeln und einem weißen Band um den einen Arm des Instrumentes). Blut spritzt aus seiner Wunde unter der rechten Brust. Der weite Mantel ist ihm von den Schultern herabgeglitten. – Unter den Figuren eingefasster unterbrochener Kreuzplat-

ten-Mäander. Vorzeichnungen und breite Reliefumrisse. – B: Stehende Frau im langen Chiton und Mantel und mit einem Halsband. Die nach vorn gestreckte Rechte und das weit aufgerissene Auge weisen auf ihre Teilnahme an dem dramatischen Geschehen der Gegenseite. Keine Vorzeichnungen, wenig Reliefumrisse. Unter der Figur eingefasster Mäander. Im Vergleich zu der geschlossenen Komposition und dem feinen Kopf des Orpheus auf der Hauptseite wirkt die Figur auf B flüchtig und konventionell.

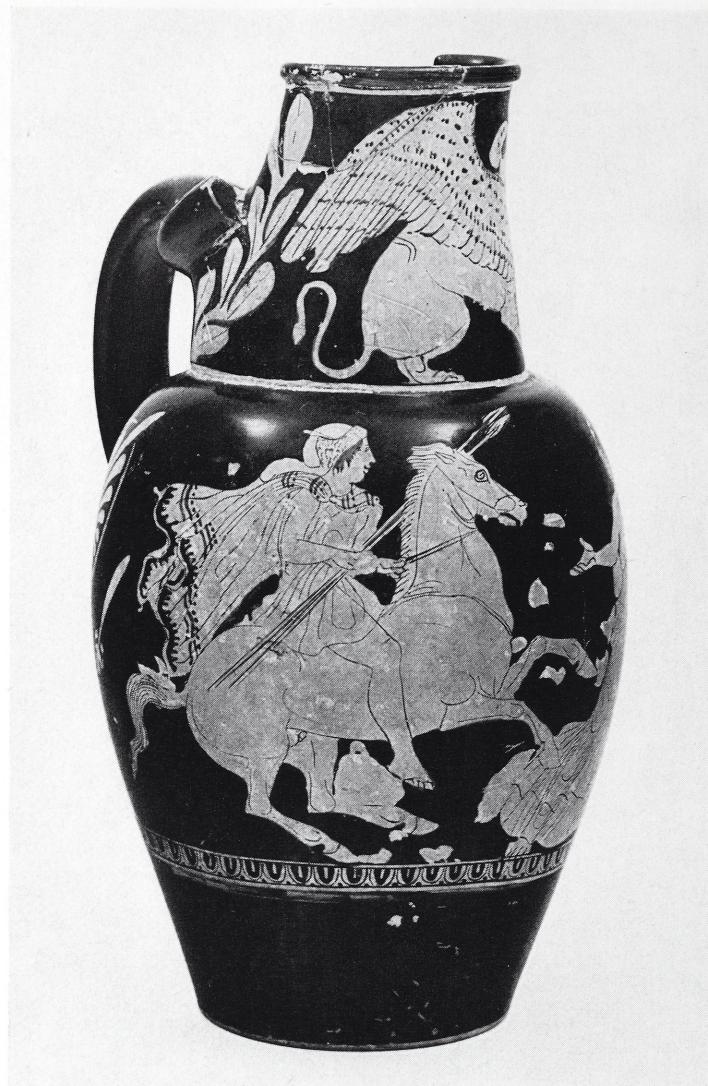
Um 430, Maler der Bostoner Phiale [Beazley]. – Variante der beiden Repliken des gleichen Malers Louvre G 436 und München 2330 (Beazley, ARV.<sup>2</sup> 1014, 1 und 2). Zu den Repliken von Vasenbildern mit mythologischen Themen: K. Schauenburg, Perseus in der Kunst des Altertums (1960) 37 mit Anm. 251.



51 (B)



51 (A)



52

## 52 Kanne

Höhe 26,3 cm. Nur an der Mündung gebrochen. Der Firnis ist stellenweise, auch zwischen den Figuren und unter dem Pferd, in kleinen Flecken abgeplatzt. Hoher, steiler Hals, profilierte Mündung, gerundeter Henkel mit runden Ansätzen zur Mündung hin, die ein Metallvorbild wiederholen. In der Mitte der flachen tongrundigen Unterseite vertiefter Kreis. Henkel und Henkelansätze rundum, Hals und Gefäßkörper innen gefirnißt.

Auf der Rückseite der Kanne großes Palmet-

ten-Rankenornament, das von einer hängenden Palmette unter dem Henkel ausgeht. Auf dem Hals, oben und unten von einer hell ausgesparten Linie eingefaßt, sitzende Sphinx zwischen Ölweigen. Unter den Figuren des Hauptbildes umlaufender Eierstab. Ein galoppierender Reiter im kurzen Chiton und wehendem, gemustertem Mantel, mit Fellmütze und mit zwei Speeren in der Rechten; vor ihm eine fliehende Frau im langen gegürteten Chiton. Mit weit ausgebreteten Armen und geöffneten Händen gesti-



52

kuliert sie lebhaft und blickt sich dabei zu dem Reiter um. Ihr Schmuck am linken Handgelenk und Ohr, an der Halskette und über der Stirn ist weiß aufgesetzt. Wenig Vorzeichnungen, breite Reliefumrisse.

Ausgehendes 5. Jahrhundert, Kreis des Meidias-Malers [*Lullies*]. – Zur Form vgl. Beazley, ARV.<sup>2</sup> Seite L, Oinochoe, Form 7 = G. M. A. Richter und M. J. Milne, Shapes and names of Athenian vases (1935) Abb. 132.